

## 11. Kapitel

Béla Némethy, ein ehemaliger Student des Reformierten Kollegiums in Debrecen, bat den Präsidenten des obersten reformierten Gremiums, des Konvents, das Lied „Wo bist du, König Stephan“ in das reformierte Gesangbuch aufzunehmen, um damit auszudrücken, daß die reformierte Kirche Ungarns „in diesem historischen Augenblick den dogmatischen Antagonismus aufhebe, die Glaubensnamen zwischen den Ungarn niederreißt, mit dem uneingebildeten Streit zwischen katholischen (*kerecsztyén*) und protestantischen Christen (*kerecsztyén*) aufhöre und dem kämpferischen ungarischen Katholizismus zur Seite stehe, dessen flammender Führer den Fortbestand und den Lebenswillen des Ungarns verkörpert.“<sup>85</sup>

Doch die zuständige Kommission der Reformierten lehnte den Vorschlag ab. Der weltliche Präsident des Konvents, Dr. Jenő Balogh, meinte, daß

„weder das Lied noch der Text aus einer früheren Zeit als dem 19. Jahrhundert“ stamme und schließlich „dem Inhalt nach dem auf biblischer Grundlage stehenden christlichen Glaubensbekenntnis der reformierten Christen nicht angemessen ist, da wir unsere reformierten christlichen Dankegebete oder Lieder an niemanden anderen richten können als an den einen, heiligen, dreifältigen Gott.“<sup>86</sup>

Zum einen beharrte der Repräsentant der Calvinisten auf der historisch-kritischen Methode, zum anderen betonte er, daß der katholische Heiligenkult mit dem reformierten Glauben nicht zu vereinbaren sei. Die reformierte Kirche ging am 14. Dezember 1948 eine Vereinbarung mit dem Staat ein, während Minderzentr, der nur zehn Tage später verhafter werden sollte, weiter gegen eine solche kämpfte. Der für die Behörden wohl entscheidende Absatz in dieser lautete:

„Die Kirche sorgt in ihrer Agenda laut den Verordnungen der Heiligen Schrift auch weiterhin für Gebete für die Obrigkeit und für die Abhaltung von Gottesdiensten an staatlichen Feiertagen, die mit dem Worte Gottes und dem Bekenntnis der Kirche vereinbar sind.“<sup>87</sup>

Bereits am 30. April 1948 hatte der Synodalkrat verkündet:

„Die Kirche bietet ihre völlige Bereitschaft zu jedem Dienst im neuen ungarischen gesellschaftlichen und staatlichen System an, den sie im Namen Jesu Christi mit der Kraft des Heiligen Geistes verwirklichen darf; sie erkennt die ungarische Republik samt ihrer Verfassung, ihren Gesetzen und Institutionen an und bekennt, daß die republikanische Staatsform in besonderem Maße geeignet ist, die freie Gesellschaft freier Menschen aufzubauen; sie findet die Abschaffung des Grundbesitzsystems und die Bodenverteilung an das Bauernvolk sowie die Verstaatlichung der Großunternehmungen mit der Heiligen Schrift übereinstimmend.“<sup>88</sup>

<sup>85</sup> EPL 2650/48, Brief v. 1. November 1947. Némethy hatte den Brief offenbar auch Minderzentr zugesandt, daher handelte er im Erstzugomer Archiv.

<sup>86</sup> EPL 2650/48, Antwort v. 10. Dezember 1947. Zur Person: Balogh, Jenő (1864-1953), Balogh-Geregy, Egyházak, I, 228, 244, 269.

<sup>87</sup> Bucsay, Geschichte, S. 173.

<sup>88</sup> Bucsay, Geschichte, S. 173.

## Die nationalen Geschichtsschreiber und die kommunistische Machteroberung

Bischof Ravasz von Budapest teilte dagegen Minderzentrys antikomunistische Haltung. Trotzdem war er nicht bereit, dem Kardinal in seinem Kampf zu folgen. Er trat zwei Tage vor der oben zitierten Erklärung des Synodalkrats zurück. Ravasz, der unter Horthy die antiliberalen Wende in der reformierten Kirche forderte, hatte im Frühjahr 1945 zur „Buße“ aufgerufen. Andererseits warnte er vor der Gefahr, den rechten durch einen linken Faschismus zu ersetzen. Statt dessen müsse die Demokratie gestärkt werden und man müsse darauf achten,

„daß die russengefeindliche Politik weitgehend, aber zum Westen, besonders zur angelsächsischen Welt noch bessere Beziehungen hergestellt werden. Die Demokratie soll im Geiste der ungarischen historischen Traditionen aufgebaut werden, denn nicht nur der Feudalismus, auch die Demokratie hat ihre Geschichte in Ungarn.“<sup>89</sup>

An seine Stelle trat Albert Bereczky. Dieser war kurz nach dem Krieg mit zahlreichen selbstkritischen Schriften über das Versagen der Kirche während des Krieges und des Judenmords hervorgetreten. Die harten Maßnahmen, die nun den Kirchen auferlegt wurden, empfand er als gerechte Bestrafung und bezeichnete die Situation als „babylonische Gefangenschaft“.<sup>90</sup> Dieser „schmale Weg“ (Bereczky) zwischen völliger Anpassung und Konfrontation fand die Unterstützung Karl Barths. In einem Reisebericht von 1948 beschrieb er den Weg der ungarischen Calvinisten als eine radikale Abkehr von der Vergangenheit. Zugleich kritisierte er den ungarischen Katholizismus:

„Als ich 1936 das letzte Mal in Ungarn war, fand ich dieselben Personen und Kreise, mit denen ich es jetzt wieder zu tun hatte, in einem nationalistischen Fieberzustand, neben dem mir sogar das, was ich damals eben in Deutschland miterlebt hatte, blaß und jedenfalls künstlich vorkam. Auch die ungarische reformierte Christenheit tobte damals gegen den Vertrag von Trianon, schwärmte von der Wiederherstellung der tausendjährigen Stephanskronen und überschäumte von gelbem Haß gegen die Tschechen und Rumänen, die damals (wie heute wieder) die glücklichen Gewinner waren. [...] Aber gerade die in der ungarischen reformierten Kirche und Theologie verantwortlichen und führenden Menschen sind heute bestimmt nicht mehr auf der Linie dieser Tradition zu suchen. Ihre Pflege scheint heute weithin die Sache bzw. die Sache der Taktik des römischen Katholizismus geworden zu sein.“<sup>91</sup>

Die Einschätzung des Basler Theologen scheint vom Freiheitsmythos beeinflußt, den er unkritisch übernahm: „Die Vorfahren dieser Leute haben Jahrhunderte lang die Tyrannenherrschaft und dann die der Habsburger durchgestanden.“<sup>92</sup>

Nun waren die Reformierten in der Koalitionsregierung, die nach den Wahlen vom September 1945 regierte, überrepräsentiert. So stellte es zumindest Ministerpräsident Ferenc Nagy dar. In einer Sitzung des Kabinetts am 6. November 1946, in der die Besetzung des Kulturministers besprochen wurde, sagte er:

<sup>89</sup> Egyháztörténet, Hrsz. v. Ladányi, S. 147.

<sup>90</sup> Majnai, Protestants.

<sup>91</sup> Barth, Christliche Gemeinde, S. 56.

<sup>92</sup> Barth, Christliche Gemeinde, S. 56.

## 11. Kapitel

„Der Präsident der Republik ist reformiert, der Ministerpräsident ist reformiert und in der gesamten Regierung sind die Minderheitenkonfessionen überrepräsentiert. Eine solche Position, die traditionell immer der größten Konfession zustand [mit einem nicht-katholischen Politiker zu besetzen, AvK], wäre meiner Meinung nach eine Verletzung des Katholikenums.“<sup>93</sup>

Dabei dachte Nagy natürlich an seine vielen katholischen Wähler, die nicht zuletzt durch den Stephanskult gewonnen worden waren. Das Verhältnis zwischen den beiden großen christlichen Kirchen hatte sich seit 1945 jedenfalls grundsätzlich verändert. Die Gramina der Reformierten gegenüber der katholischen Kirche aus dem 19. Jahrhundert, die Szekefi 1936 in der „Ungarischen Geschichte“ aufführte: Großgrundbesitz, Stephanstag, katholischer Kultusminister, hatte die Koalition seit 1945 aus der Welt geschafft.<sup>94</sup>

Noch weniger Gemeinsamkeiten mit Mindszenty sahen Vertreter der Überlebenden der jüdischen Gemeinde. Im Sommer 1947 warf *Új Élet* (Neues Leben), das „Blatt des Ungarischen Judentums“, dem Primas antijüdische Äußerungen vor.<sup>95</sup> Mindszenty behauptete, die Zahl der ermordeten Juden betrage nur eine Million, außerdem schulderten die Juden der katholischen Kirche Dank dafür, daß Katholiken Hunderttausende von Juden getrennt hätten.<sup>96</sup> Schließlich habe der katholische Oberhirte behauptet, die Juden hätten die ungarischen Christen während des Hortyreimes „wirtschaftlich gepelnigt“.<sup>97</sup> Mindszenty sah ähnlich wie Bischof Grösz keinerlei Schuld des Katholizismus am Schicksal des ungarischen Judentums.

Die Situation der jüdischen Überlebenden war schwierig.<sup>98</sup> Zwischen Februar und Mai 1946 ereigneten sich Pogrome. Allerdings scheint es sich dabei nicht um „faschistische“ Aktionen gehandelt zu haben, wie die Behörden behaupteten, die schon bald „Schuldige“ unter politischen Gegnern ausmachten. Nach Péter Apor, der die betreffenden Akten über das größte Pogrom in dem Dorf Kunmadaras eingehend untersucht hat, gab nicht die antisemitische Stimmung den Ausschlag zu den Gewalttaten, sondern der Konkurrenzkampf unter der notleidenden, hauptsächlich weiblichen Bevölkerung. Das Gericht interessierte sich ebenso wenig für Antisemitismus, sondern allein für die Durchsetzung der Staatsmacht.<sup>99</sup> Die jüdische Gemeinde in der Hauptstadt und ihre Sprecher empfanden die Ereignisse jedenfalls als bedrohlich. Vielleicht merkten sie auch, daß die kommunistische Kampagne gegen Schwarzmarkthändler und gegen den Zionismus Gewalttaten gegen die Überlebenden indirekt rechtfertigte. Eine katholische Kirche, die sich jegliche

<sup>93</sup> Mit anderen „Minderheiten“ waren v. a. die Juden gemeint. PÜL, 274f./7cs. 155. öe., 6. November 1946, S. 3.

<sup>94</sup> Szekefi, *Magyar történet*, Bd. V, S. 521.

<sup>95</sup> *Új Élet*, 3. Juli 1947, Titelblatt.

<sup>96</sup> In einem Artikel des katholischen *Új Ember* (Neuer Mensch) v. 13. Oktober 1946, betonte Baldun Fitzes unter dem Titel „Was wir den Juden sagen müssen“ (*Ami a zsidóknak el kell mondani*) die „gemeinsamen Leiden“ von Katholiken und Juden.

<sup>97</sup> *Új Élet*, 3. Juli 1947, S. 2.

<sup>98</sup> Parat, *Jews of Hungary*, S. 627f.

<sup>99</sup> Apor, *Népi demokrácia*.

## Die nationalen Geschichtskulte und die kommunistische Mächerberührung

Selbstkritik verbat und die so triumphalistisch auftrat wie 1938, als das erste Judengesetz verabschiedet worden war, erschien kaum als vertrauenswürdig Institution. Wie der Stephanstag ein Jahrzehnt zuvor, trug das Martenjahr 1947 vor allem zur Abschließung der konfessionellen und weltanschaulichen Milieus bei, was sowohl der Kleinlandwirtpartei als auch der katholischen Kirche mehr schadete als nützte. Auch der US-Botschafter beobachtete „pre-war pomp“ bei den Feiern und registrierte befriedigt deren Charakter als „genuine anti-Communist demonstration“.<sup>100</sup>

## 11.3 Das „Jahr der Wende“ und die Jahrbundfeiern von 1948

Im März 1948 gab Außenminister Erik Molnár allen ungarischen Auslandsvertretungen die Anweisung, den Vertretern der anderen Staaten mitzuteilen, daß der 15. März anläßlich der Hundertjahrfeier der 1848er Revolution zum obersten ungarischen Nationalfeiertag erklärt worden sei.<sup>101</sup>

In Moskau kam es daraufhin zu einem diplomatischen Zwischenfall. Der Kommunist und spätere Außenminister Imre Horváth nutzte die Abwesenheit von Botschafter Gyula Szekefi und formulierte selbst die Erklärung. Horváth hatte bereits Ende 1947 in einem Brief an seinen alten Freund aus Moskau Zeiten, Rakosi, den Wunsch geäußert, den hundertjährigen Historiker „loszuwerden“.<sup>102</sup> Horváths Formulierung, nach der Österreich jahrhundertlang das ungarische Volk unterdrückt habe, und daher der 15. März zum wichtigsten ungarischen Nationalfeiertag erklärt worden sei, nahm der österreichische Botschafter zum Anlaß, seinerseits einen Rundbrief an alle Gesandten zu verfassen. Darin wies er darauf hin, daß Maria Theresia die Lage der Leibeigenen in Ungarn verbessern wollte, während der ungarische Adel dagegen opponierte. Außerdem habe Wien 1848 noch vor Budapest gegen die Habsburger revoltiert. Szekefi beschwerte sich nach seiner Rückkehr bei Rakosi über Horváth. Horváth sorgte wiederum dafür, daß Szekefi von den offiziellen Feiern am 15. März ausgeschlossen wurde, und er an dessen Stelle eine Rede hielt. Der Konflikt schwelte weiter bis zur Abberufung Szekefis im Sommer 1948. Beim Primas in Esztergom meinte man dagegen besorgt, Szekefi sei „vom Westen zum Osten

<sup>100</sup> Botschafter Chapin an Department of State, 22. August 1947, NARA, IM 100, No. 10, 864.415/8-2147.

<sup>101</sup> Zum folgenden: MOL, Kultülgymnaster, 188/pol/vs 1948, IV. 24. Lázár, Szekefi Gyula, S. 5.

<sup>102</sup> MOL, Kultülgymn., 188/pol/vs 1948, IV. 24, 31. 12. 1947.

## 11. Kapitel

übergelaufen. Dieser Osten nahm auch an der Niederwerfung des Freiheitskampfes teil.<sup>103</sup>

Oberstleutnant Béla Király wurde Anfang März 1948 von Innenminister Rák und Polizeipräsident Münich instruiert, daß am Märzfesttag eine feierliche Übergabe von 48er-Honvedfahnen durch die Rote Armee an die ungarische Volksarmee stattfinden werde.<sup>104</sup> Es handelte sich um jene Fahnen, die von zaristischen Truppen 1849 erbeutet, 1940 im Tausch gegen Rakosi an Ungarn übergeben worden und Ende 1944 erneut der Roten Armee in die Hände gefallen waren. Die Zeremonie wurde von den beiden kommunistischen Parteien, der KPSU und der UKP, ohne Wissen von Verteidigungsminister Péter Veres, dem vollständigen Schriftsteller, organisiert. Im Laufe der Fahnenübergabe legte die Regierung einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten auf dem Heldenplatz nieder. Im Jubiläumsjahr mußte das Problem, das mit der Unterdrückung des ungarischen Freiheitskampfes von 1849 durch russische Truppen verbunden war, gelöst werden, indem die Propaganda immer wieder die Unterschiede zwischen „Zarismus“ und Sowjetunion betonte. Letztere führte die internationale Arbeiterbewegung an, sei die Befreiung aller Völker.<sup>105</sup> Für viele Katholiken, wie oben gesehen, waren dagegen die Unterdrückung von 1849 auch die von 1948. Schließlich behaupteten ja auch viele Geschichtsfunktionäre der KP, die „Verräter“ von einst seien die „Feinde“ von heute. Die Funktionärin Erzsébet Andics, die lange Jahre im Moskauer Exil verbracht hatte und 1948 zur Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft gewählt worden war, setzte sich in ihren Artikeln mit dem „Landesverrat“ von Primas Hám 1848 auseinander und bereitete damit das Klima für den bald anlaufenden Prozeß gegen Mindszenty.<sup>106</sup> Andics hob in ihren Arbeiten stets den „zaristischen“ Charakter der russischen Interventionstruppen hervor.<sup>107</sup>

Beide Episoden zeigen, wie die Propagierung des 48er-Kultes durch die KP ihren Machtanspruch widerspiegelt. Katholische Antifaschisten wie Székfi oder volkstümliche wie Veres, die zwischen 1944 und 1947 noch unworben wurden, drängten die Kommunisten nun an den Rand der Politik oder in rein repräsentative Positionen. Mit der Hundertjahrfeier der Revolution kam eine Entwicklung zu Höhepunkt und Abschluß, die mit der Formulierung des Programms des ungarischen Befreiungskampfes Mitte der dreißiger Jahre begonnen hatte. Die Jubiläumsfeierlichkeiten führten nicht zur Durchsetzung des 48er-Gedankens, einem freirechtlichen Nationalrat, sondern zu dessen Überwindung in Form einer Diktatur, die von der Sowjetunion abhängig war. Der Strategiewechsel der KP hing hauptsächlich mit außenpolitischen Veränderungen zusammen, denn ab 1948 entstanden außer in Jugoslawien in ganz Osteuropa von der Sowjetunion abhängige Volksrepubliken. Andács Gerő meinte zu Recht, die kommunistische Diktatur wäre auch ohne das Zentrarium errichtet worden, aber nicht in der Form, in der dies geschah.<sup>108</sup>

<sup>103</sup> EPL 3577/1948.

<sup>104</sup> Király, Honvédségpol. S. 131.

<sup>105</sup> Gerő, Államostört. S. 18f.

<sup>106</sup> Andics, Hám János.

<sup>107</sup> Andics, Rezension von R. Averbuch.

<sup>108</sup> Gerő, Az Államostört. S. 15.

## Die nationalen Geschichtsschule und die kommunistische Machteroberung

Seit der Wahlniederlage Ende 1945 verstärkte die KP ihre Agitation auf dem Land. Denn vor allem dort hatte sie gegen die Kleinlandwirte die Wahl verloren. Zudem wurden im Sommer 1946 die katholische Kirche und ihre Laienorganisationen in das Visier der Partei genommen. Gegen die „reaktionäre Manipulation“ der Bauernmassen ging die Staatssicherheit mit Verfolgung und Terror oder Korruption und Integration vor. Székfi berichtete aus Moskau darüber, daß die Sowjets Mindszenty als Gefahr für die „demokratische Regierung“ bezeichneten. Schon am 1. März 1946 „deckte“ die *Novyje Vremja* „reaktionäre Machenschaften“ des Kardinals „auf“. <sup>109</sup> Mindszenty habe am 10. Februar eine „fascistische“ Jugenddemonstration organisiert. Der Primas hatte nämlich dazu aufgerufen, gegen die Verurteilung des ehemaligen Ministerpräsidenten Imrédy als Kriegsverbrecher auf die Straße zu gehen. Dagegen schickten die Arbeiterparteien 300.000 Gewerkschaftler auf die Straße. Der Vatikan und die USA verstärkten daraufhin ihre Unterstützung für Mindszenty. Die sowjetische Regierung hatte von der Absprache zwischen Vatikan und US-Gehemden dienst über einen Informationsaustausch erfahren, der gegen die Sowjetunion gerichtet war. Auch in Ungarn gab es katholische Geistliche, die US-Agenten Informationen zuspielten. <sup>110</sup> Mindszenty tat dies aus Narziss und weil er hoffte, die Vereinigten Staaten würden die ungarische katholische Kirche gegen die Sowjets unterstützen. Der US-Botschafter Schoenfeld wies jedoch immer wieder weitergehende Forderungen Mindszentys zurück. Vor diesem Hintergrund der zunehmenden Konfrontation muß die Veränderung der kommunistischen Propaganda gesehen werden.

Mit immer größerem Aufwand wurden die Feiern des „Neuen Brotes“ am Stephanstag begangen. Neben der Hauptveranstaltung in Kesztemét, wo Rakosi eine längere Rede hielt, gab es „Brotfeiern“ seit 1946 auch in anderen Orten. Dazu stellte die Propagandaabteilung des ZK einen detaillierten Bericht zusammen. <sup>111</sup> In einem Rundschreiben an die Parteikomitees in den Komitaten vom 25. Juli wurden folgende Anweisungen gegeben: Die in den Provinzstädten und Dörfern abzuholenden „Brotfeiern“ sollten deren „bäuerlichen Charakter“ betonen. Vormittags sollten Volksversammlungen mit je zwei Rednern stattfinden, die vom Budapest ZK in die Komitatshauptorte entsandt wurden, am Nachmittag Volksfeste. Der zweite Redner sollte ein „Bauerngenosse“ sein.

Aus den Industriestädten kamen Agitationsgruppen zu den Veranstaltungsorten, „die bei der Organisation und der politischen Vorbereitung der Versammlungen helfen und den Parteisektionen, den Neubauern und der Dorfbevölkerung im allgemeinen Rat und Unterstützung anbieten.“ <sup>112</sup>

Zudem wurden Kulturguppen aus den Städten in die kleineren Orte abkommandiert. Etwa zehn Redeskitzen und Parelten wurden für die Veranstaltungen vorbereitet und verteilt. Die Kulturprogramme bei den Volksfesten an den Nachmittagen sollten möglichst

<sup>109</sup> MOL XIX-f-42.4, 7/Pol - 1946; siehe auch: Lázár, Székfi, S. 17.

<sup>110</sup> So: TH, BM III/3-c, V-700/49, Mindszenty-ügy, S. 28.

<sup>111</sup> Zum folgenden: PII 274f./21cs. MKP, Központi vezetőségi irat, Propaganda Osztály.

<sup>112</sup> PII 274f./21cs.

## 11. Kapitel

auch örtliche Volkslieder enthalten, besonders auch solche, in denen der heilige Stephan vorkam. Zudem wurden die Genossen darauf hingewiesen, die religiösen Gefühle der Landbevölkerung zu beachten:

„Es ist möglich, daß ortsübliche Prozessionen oder Umzüge stattfinden. Hier muß auf alle Fälle eine Kollision der beiden Programme umgangen werden, damit wir nicht in den Verdacht der Religionsverfolgung kommen.“<sup>113</sup>

Am 7. September trafen bei der Landespropaganda-Abteilung der Partei Berichte über die „Brotfestern“ ein. Sie vermittelten ein Bild des schweren Standes, den die Kommunisten trotz ihrer umfangreichen Agitation auf dem Lande noch hatten. An den insgesamt ca. 450 Versammlungen nahmen etwa 300.000 Menschen teil. In den Komitarshauptorten und in Groß-Budapest fanden dreitägige Veranstaltungen statt, im Durchschnitt waren je 20-30 Funktionäre aus den Komitarszentren in den umliegenden Dörfern zugegen. 1.000 Budapester Genossen begaben sich aufs Land. Besonders guten Zuspruch fanden sie in den Reihen der „Dorfmitteligen“, bei Ärzten und Lehrern. Die übrige Bevölkerung zeigte eine eher „abwartende Haltung“, es kamen wenige aus der näheren Umgebung, was auf schlechte Organisation zurückgeführt wurde. Nach Meinung der örtlichen Funktionäre sollten die Budapester Genossen häufiger in die Dörfer gehen, so wie es die Kleinlandwirte machten. Die Parteisektionen waren mit wenigen Ausnahmen fast vollständig anwesend.

Dort, wo es noch keine kommunistische Parteisektion gab, „vertraten uns die [anderen] Parteien des Linksblocks. In Sárospatak tat dies auch die Kleinlandwirtpartei. In den industriell geprägten Gegenden hielten die Sozialdemokraten unsere Parteimitglieder zurück. So meinten sie etwa im südlichen Komitat Pest, sie sollten auf die Versammlung in Keckemet gehen. Im Hajdu-Komitat organisierte die Bauernpartei ein Neues Brotfest und verhinderte damit den Erfolg unserer Versammlung.“<sup>114</sup>

Besonders erfolgreich waren nach Ansicht der Propagandafunktionäre die festlichen Aufzüge, bei denen Mädchen in ungarischen Trachten auftraten, und die Kulturprogramme. „An vielen Orten eröffnete der Pfarrer die Versammlung, empfing zusammen mit den Kreisvorsitzenden die Abgesandten unserer Partei. [...] Auf die Teilnehmer machte dies einen sichtbar guten Eindruck. In Kistelek und Rábakecsei [Győr] ging die gesamte Dorfbevölkerung zusammen mit dem Pfarrer aus der Kirche zur Versammlung.“ Im allgemeinen wurde die Stimmung als gut empfunden, „weil die Redner über Probleme sprachen, die die Bevölkerung unmittelbar betrafen. Wenn über Mißstände vor Ort gesprochen wurde, gab es Beifall, danach sagten viele, wenn sie gewußt hätten, worum es geht, wären sie vorher gekommen.“<sup>115</sup>

Mitglieder der Kleinlandwirtpartei ergriffen oft nach den Versammlungen das Wort, „in einigen Orten betonten sie, daß sie nicht Kommunisten seien.“ Der Bericht beklagte die

## Die nationalen Geschichtsschule und die kommunistische Machteroberung

Schwierigkeiten der heimischen Funktionäre, die keinen Einfluß auf die Bevölkerung hätten, und die „Störmanöver“ der Kleinlandwirte in einigen Orten.

„In den Komitaten Csongrád und Békés waren auch antisemitische Rufe zu hören. An einigen Orten kamen diese aus den Reihen der [KP]-Mitglieder, Genosse Birkás konnte auf einer Versammlung die antisemitische Stimmung nicht abwehren. In den Komitaten, die an die Slowakei grenzen, gab es großes Interesse an der Frage des Friedensvertrags. Der Standpunkt der Partei fand Gefallen, die Engländer wurden ausgepöffelt.“<sup>116</sup>

Die Wirkung sei nicht ausgeblieben, nach dem 20. August sei die Zahl der Parteimitritte gestiegen, in einigen Orten wurden Parteisektionen gegründet, in anderen seien Sozialdemokraten übergetreten. Offenbar hatten auch die Sozialdemokraten aus ihrem enttäuschenden Abscheiden bei den Wahlen erkannt, daß sie sich stärker um die ländliche Bevölkerung bemühen mußten. Dies war für sie schwierig, weil die Partei seit einem Vierteljahrhundert einseitig Politik für die Industriearbeiterschaft formuliert hatte. Es ist daher nicht überraschend, daß die *Népszava*, nachdem sie 1945 fast überhaupt nicht über die Stephansfestern berichtet hatte, im darauffolgenden Jahr dem Gründungskönig sogar einen eigenen Leitartikel widmete. Der Artikel stellte in der Tradition der „fortschrittlichen“ Deutung König Stephans dessen zeitgemäße Außen- und Innenpolitik in den Vordergrund. Stephans Gegner, dem Heiden Koppány, warf der Autor dagegen „Sammechavranismus“ vor, der den Bestand des damaligen Staates gefährdet habe. Doch obwohl nun auch die Sozialdemokraten sich am Diskurs über den Gründerkönig beteiligten, blieb ihre Skepsis gegenüber dem Kult deutlich:

„Das Werk des Lebens des heiligen Stephan ist so vielseitig, daß darin jeder etwas seinem eigenen Standpunkt Entsprechendes finden kann, was ebenso unter den heutigen veränderten Umständen entsprechend umgedeutet verwendet werden kann.“<sup>117</sup>

Auf die Großoffensive der katholischen Kirche im Jahr der Parlamentswahlen reagierten beide Arbeiterparteien mit einer Verstärkung ihrer Propagandarbeit am Stephanstag. Während das staatliche Radio die Stephansprozession – die größte aller Zeiten! – wie schon 1946 mit Schweigen übergieng, stand der „griechische Freiheitskampf“ im Mittelpunkt der Nachrichtensendungen. Abends um halb zehn referierte Géza Kassai, der seit 1920 der russischen KP angehörte und lange für die Komintern gearbeitet hatte, über Zeitfragen.<sup>118</sup> Während die Aristokratie und der hohe Klerus Ungarn verraten hätten, verteidigte die Sowjetunion die ungarische Unabhängigkeit gegenüber Deutschland, das diese seit Stephans Zeiten bedrohe.

Am Stephanstag rückte die Einweihung von sowjetischen Ehrenmälern in der Hauptstadt ins Zentrum der offiziellen Feiern. Die drei festlichen Begräbnisse der Helden der Roten Armee, die im Kampf um Budapest gefallen waren, beschworen einmal mehr die

<sup>116</sup> PUL 274E/21cs.

<sup>117</sup> Népszava, 20. August 1946, Titelblatt.

<sup>118</sup> MRDÜ, 20. August 1947, Műsorboleték 21. 25; zur Person: Kassai Géza (1894-1961), Veröff.: A Szovjetunió nemzetiségi politikája [Minderheitenpolitik der SU], Budapest 1946, MHL 1 (1967), S. 873.

## 11. Kapitel

tiefte Verbundenheit mit der Sowjetunion.<sup>119</sup> Im April hatte sich Rákosi im Krenl versichert lassen, daß die Sowjetarmee noch länger in Ungarn bleiben würde, mindestens bis zum Friedensvertrag mit Österreich. Der ungarische KP-Chef fürchtete ansonsten eine „Verschwörung faschistischer Reaktionen.“<sup>120</sup>

Nach dem Abspielen der ungarischen und der russischen Hymne betonte Kultusminister Ornatzky die sowjetische Befreiungsarmee habe „die Freiheit und die Demokratie nach Ungarn gebracht [...] und in einem aufopferungswollen Kampf die europäische Zivilisation vor den deutschen faschistischen Pogromritern“ gerettet.<sup>121</sup>

Während Mindszenty triumphierte, hielten sich die Kommunisten, so kurz vor den Wahlen, mit antilestlichen Angriffen zurück. Nach der Regierungsbildung sollte sich dies ändern.<sup>122</sup> Zunächst ließ Innenminister Rajk einem großen Teil der gewählten „Unabhängigen“ die Mandate aberkennen. Zahlreiche prominente Oppositionspolitiker verließen das Land. Nun begann die KP, den Kampf gegen die „klerikale Reaktion“ zu intensivieren. Am 6. Januar 1948 schrieb der Schriftsteller und Politiker Géza Losonczy in *Szabad Nép* einen Artikel unter dem Titel „Die klerikale Reaktion gegen Kossuth und Petöfi“:

„Der Primas und die A. C. haben schon im vergangenen Jahr mehrmals kundgegeben, daß sie sich nicht an der Vorbereitung der Jubiläumstreffen beteiligen möchten, sondern ihre Organisationen angewiesen, das Andenken an 1848/49 unter eigener Regie zu feiern.“ Dies würde bedeuten, so Losonczy, daß „Mindszenty und seine Clique [...] nur bereit ist, diejenigen zu feiern, die vor einem Jahrhundert [...] die Habsburger, die Wundschgitzer oder jene [...] unterstützten, die Petöfi 'die inneren Schurken' nannte.“ Des weiteren griff Losonczy den Almanach des katholischen Wochenblatts *Új Ember* an, der Artikel Mindszents druckte, in denen die „heiligen Namen Kossuth, Petöfi, Táncsics“ nicht auftauchten.<sup>123</sup>

Daraufhin versicherte die A. C. im *Új Ember*, daß sie „im Laufe des Festjahres noch Gelegenheit bei unseren Ehrungen haben werde(n), Kossuth, Petöfi und den anderen Helden von 1848 die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.“<sup>124</sup> Der Streit schwelte jedoch weiter, trotz dieses Zugeständnisses von katholischer Seite, denn es ging der KP nicht um einen Kompromiß, sondern um Unterwerfung. In einigen Fällen geschah dies. So schrieb einer der Autoren der Artikelserie im Almanach des *Új Ember*, am 7. Februar 1948 an den zuständigen Minister:

„Herr Minister! Im Zusammenhang mit meinem im Almanach erschienenen Artikel, der so viel Wirbel verursacht, erscheint es mir angebracht, über die Entstehung des Artikels und meine historische Auffassung folgendes zu berichten: Ich bin Familienvater, habe vier Kinder und lebe davon, meine wissenschaftlichen, im Rahmen meiner Universitätsstudien erworbenen Kenntnisse als Artikel zu veröffentlichen. Im Herbst vergangenen

<sup>119</sup> Tagesbefehl des Budapest-Polizeipräsidenten, in: BFL XXIV/A 1-240, Nr. 185/1947, 19. Aug. 1947.

<sup>120</sup> Subok, Pleschakow, Krenl, S. 149.

<sup>121</sup> MRDI, 20. August 1947, 18 Uhr Nachrichten auf Budapest II.

<sup>122</sup> Zum folgenden: Romics, Magyarországi, S. 292-94.

<sup>123</sup> Gerő, Államostört., S. 211; Kövéri, Losonczy Géza, S. 143-45.

## Die nationalen Geschichtstheorie und die kommunistische Machteroberung

Jahres sprach ich erstmals den *Új Ember* an und schlug '48 als Thema vor. Mir war bekannt, daß der Almanach in kleiner Auflagenzahl erscheint, [...] und daher ging ich von solchen Lesern aus, bei denen die großen Gedanken der 48er Ereignisse fest verwurzelt sind und die sich daher auch für die Einzelheiten der großen und schweren Zeit interessieren könnten. Aus den erhobenen Einwänden entnahm ich, daß die selbständige, unabhängige ungarische Staatlichkeit von 1848 sowie die Ideen der Freiheit und Demokratie als Hauptgesichtspunkte beachtet werden müssen. Dieser Aspekt fehlt in meinem Artikel, und aufgrund meines Irrtums schien es so, [...] als ob ich die Feiertlichkeiten verderben wollte. Ich verkündete festerlich, daß nur dies fernsteht und daß es mir sehr leid tut, daß auch nur der kleinste Verdacht entstanden ist, ich wollte die Ehrung verderben, zu welcher jeder Ungar angesichts des 1848er Freiheitsgedankens verpflichtet ist, jener großen völkischen Bewegung, deren Helden Kossuth und Petöfi waren. Ich bitte den Herrn Minister, als Generalsekretär der Historischen Gedenkkommission, meine obige Erklärung als ausreichend anzunehmen.“<sup>125</sup>

Am nächsten Tag antwortete der Minister Ernő Mihalófi:

„Herr Lehrer, ich freue mich, daß wir durch Ihren Brief diese Sache als abgeschlossen betrachten können, der ich mich, auch als Generalsekretär der Historischen Gedenkkommission, der Nation gegenüber verpflichtet fühle. Es ist sehr schade, daß Ihr Artikel erschien und zum einzigen die Feier verdrängenden Zwischenfall des Jubiläums führte. Wie Sie in Ihrem Brief schreiben: 1848 verkörpert für uns am heiligsten die Ideen von Demokratie und Freiheit, denen zu folgen jeder Ungar verpflichtet ist.“<sup>126</sup>

Am 12. Juni vollzog ein gemeinsamer Parteitag schließlich die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, die schon 1946 mit der Gründung des „Linksblocks“ innerhalb der Koalition vorbereitet worden war, nun aber in stalinistischer Manier durchgeführt wurde. Nach der Gründung der „Partei der Ungarischen Werktätigen“ (*Magyar Dolgozók Pártja*), deren Name wieder weniger national klang als der der UKP, fand zunächst einmal eine erste „Säuberung“ statt. Bald sollten die Prozesse gegen die „Titoisten“ beginnen. Den Parteitag kurz nach der Parteigründung organisierte nicht die Partei, sondern ein „Komitee“, das der Agitation- und Propagandaabteilung der Budapest-Parteizentrale eine klare Aufgabe stellte:

„Feiern am Sankt-Stephanstag haben hierzulande Tradition. Es ist notwendig, daß die Werktätigen die Feiern in Erinnerung an den Staatsgründer Sankt Stephan, der mit den heutigen Staatsgründern vergleichbar ist, auf Verantwortungsbewußtheit, demokratische Weise nutzen können. Auf den Feiern muß die Freundschaft und Zusammenarbeit der demokratischen Völker herausgestellt werden. Mit den Feiern müssen wir der Bewegung des Klerus am 20. August entgegenzutreten, damit die Feiern am Sankt-Stephanstag, der früher der Festtag der Reaktion war, zu einem Festtag des werktätigen Volkes wird.“<sup>127</sup>

<sup>124</sup> Gerő, Államostört., S. 213.

<sup>125</sup> Gerő, Államostört., S. 215f.

<sup>126</sup> Gerő, Államostört., S. 216.

<sup>127</sup> MOL 95.f. 3. cs. 239 ö.c.; Nagybudapesti Pártbizottság Propaganda Osztály, 1948 aug. 20.-i ünnepélyek rendezési terve, 1.

## 11. Kapitel

Zudem überwachten 165 Beamte der Staatssicherheit die wichtigsten katholischen Kirchen Budapests.<sup>128</sup> Die Propagandabteilung der Budapester Parteileitung feierte das Ausbleiben der Prozession als großen Erfolg:

„Unser Ziel bei den stark dezentralisierten 150 Veranstaltungen am Vormittag war, das allgemeine Interesse bestimmter Schichten, wie der Kinder, Frauen und Jugend, zu erregen und die Massen von den Manifestationen des Klerus fernzuhalten. Die teilnehmenden Massen an den vormittäglichen Kinder- und Sportfeiern, die zum großen Teil aus Frauen bestanden, erlebten die Feiern in befeuert, begeisterter Stimmung, und niemand vermählte die Prozession. Bei der Messe in der Basilika nahmen ca. 2.000 Menschen teil, in vielen Kirchen fanden überhaupt keine Messen statt. Das Schrempfen der Aktionen des Klerus zeigte sich auch darin, daß die seit Jahren zu einem religiösen Symbol gewordene Prozession in der Leopoldstadt in diesem Jahr vollkommen unbedeutend war: es kamen nur wenige Menschen.“<sup>129</sup>

Der US-Botschafter meldete dagegen nach Washington, es habe eine Prozession der Heiligen Rechten im noch stark zerstörten Stadtviertel mit mehreren Tausend Gläubigen gegeben.<sup>130</sup> Der Bericht der Budapester Propagandabteilung verschwieg diese Veranstaltung.

Die Radionachrichten zum Stephanstag wiederholten die antideiktale Botschaft: „Die frühere Ordnung feierte Sankt Stephan, aber falschte seine Politik. Darüber schreibt *Hittlap* [Kleinlandwirtpartei]: 'Sankt Stephan wußte, daß er das Schicksal seines Volkes nicht an eine unweigerlich dem Untergang geweihte gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung, eine vergangene Welt binden, sondern statt dessen auf den Kräften der siegreichen Zukunft aufbauen mußte.'“<sup>131</sup>

Der „verschärfte Klassenkampf“ prägte auch die internationalen Meldungen, in denen die Gegner der griechischen Partisanen als „von den USA bezahlte monarcho-faschistische Armee“, der griechische König als „Hjler“ bezeichnet wurden. Die innenpolitischen Nachrichten dominierten erstmals Statistiken der Industrieproduktion, daneben zählte der Sprecher von der Pécs-er Polizei zu Geldstrafen verurteilte „Kulaken“ namentlich auf. Erstmals standen die Nachrichten am Stephanstag im Zeichen des Personenkults um Rákosi. Auszüge aus Rákosis Rede in Kecskemet machten drei Viertel der Sendung aus, während die Namen anderer Parteiführer nicht mehr erwähnt wurden.

Der Propagandafeldzug am Stephanstag wurde mit „erhöhter Wachsamkeit“ durchgeführt. In dessen Mittelpunkt stand das „Neue Brotfest“ auf dem Heldenplatz, bei dem die Arbeiter-Bauern-Einheit symbolisch durch gegenseitige Geschenke zelebriert wurde. Danach fand die Eröffnung einer Landwirtschaftsausstellung statt. Die ungarischen Erfolge bei den olympischen Sommerspielen in London (10 Gold-, 5 Silber-, 13 Bron-

## Die nationalen Geschichtskulte und die kommunistische Machteroberung

zemedailen) sollten die Überlegenheit der aufzubauenden neuen Gesellschaftsordnung demonstrieren.<sup>132</sup> Am 18. August wurde die Olympiamannschaft feierlich am Osbahnhof empfangen. Rákosi ließ es sich nicht nehmen, sich in Wochenschauen immer wieder mit Spitzensportlern zu zeigen. Am 28. September organisierte der kommunistisch geleitete Sportbund eine „Volksolympiade“ aus Anlaß des 100. Jahrestages der Schlacht von Pákozd. Die vorgeführten Olympiasieger sollten die Einheit von Partei, Staat, Volk und Nationalgeschichte symbolisieren.

Im Jahr der Wende wurden die Grundlagen der Volksrepublik geschaffen. Die Vertreibung der Deutschen, die Einsegnung ausländischer Firmen, die Verstaatlichung verbliebener Industrien und Banken, die Kampagne gegen die Kleinbauern, die Abschaffung privater und kirchlicher Schulen und der Aufbau der Volksarmee, die Entmachtung Kajls, der bald als erster „Titoist“ und „imperialistischer Spion“ „entlarvt“ wurde, und schließlich der Schauprozeß gegen Minderzenty nach dessen Verhaftung am Weihnachtsabend 1948 – all diese Ereignisse wurden durch die zahllosen Veranstaltungen und Feiern anläßlich der Jahrhundertfeier überdeckt, in die Hunderttausende einbezogen wurden.<sup>133</sup>

In Schulen und Hochschulen der Hauptstadt, in den Städten und Dörfern, in Betrieben, sogar im „Frauenkomitee des Vereins Budapest-er Polizisten“ – überall setzte die Partei ihre Deutungshoheit über die Nationalgeschichte durch. Unter Verwendung älterer, vor allem kurzschisch-protestantischer Feindbilder und Heldemythen (Pérfő, Kossuth, Tancsics), die besonders gegen den verbliebenen Hauptgegner katholische Kirche eingesetzt wurden, gelang es, die Grenzen des öffentlich Sagbaren so sehr einzuschränken, wie es nie zuvor in der Geschichte der ungarischen Geschichtskultur geschehen war.

Im selben Jahr gedachte man auch in Deutschland und Italien 1848. Doch zeigte sich, daß es die einst gegen den gemeinsamen Gegner Habsburg entstandenen Nationalbewegungen nicht mehr gab. Härte es bis 1945 noch Übereinstimmungen gegeben, wie etwa der gemeinsame „Freiheitskampfes“ jedoch nur noch eine historische Fußnote gewesen war, so war nun, 1948, klar, daß die drei Nationen Ungarn, Deutschland und Italien in völlig unterschiedliche Richtungen unterwegs waren. Die 48er-Feiern machten die Spaltung zwischen Westdeutschland, wo man des liberalen Parlamentarismus der Paulskirche gedachte, und Ost-Berlin, wo die SED bei der Kundgebung im Friedrichshain die national-revolutionäre Botschaft ähnlich wie in Ungarn verbreitete, offenbar. In Italien trat 1948 die republikanische Verfassung in Kraft und mit den Wahlen im Mai begann die alternativlose Herrschaft der christdemokratisch dominierten *Partitocrazia*. Ungarn schen dagegen einheitlich im Zeichen des 48er-Kultes zu marschieren. Doch bedeutete dieser Marsch auch das Ende der nationalen ungarischen Geschichtskultur, jedenfalls so, wie sie im 19. Jahrhundert entstanden war.

<sup>128</sup> MOL, M-KS-276-67/214 6.e. (Farkas Mihály).

<sup>129</sup> MOL 95.f.3. cs. 239 6.e., 23.

<sup>130</sup> NARA II, 864.404/8-2049, Brief Cochran an Dept. of State, 20. August 1949.

<sup>131</sup> MRD 20. August 1949, 22 Uhr Nachrichten. Das „Hittlap“ bestand nur zwischen 1. September 1945 und 31. August 1949. Vgl. A magyar sajtó bibliográfiája, S. 49.

<sup>132</sup> Hidas, Magyar sport.

<sup>133</sup> Einen Einblick in die Vielzahl und Vielfalt der Veranstaltungen bietet Gerő, Államostört., S. 67-127.



## 12 Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte? Ein Ausblick auf die kommunistische Epoche

Mit der Errichtung der stalinistischen Diktatur endete der Kampf der beiden großen christlichen Kirchen um die ungarische Nationalgeschichte, der ein Jahrhundert lang die nationale Geschichtskultur geprägt hatte. Im Gegensatz zur Fixierung auf die Vergangenheit unter Horthy, dessen Regime die Wiedererrichtung des Stephansreiches und seiner sozialen Strukturen versprochen hatte, stellten die neuen Machthaber alles in den Dienst einer sozialistischen Zukunft. Sie ersetzten die früheren Geschichtskulte durch einen „Zukunftskult“, der die Zeit scharf in eine positive Zukunft und eine negative Vergangenheit einteilte und entsprechend bewertete. Die Kirchen wurden dabei als Institutionen der Vergangenheit zunächst bekämpft, in der Phase der Entstalinisierung durch Umanungs- und Zersetzungsstrategien korumpiert. Anders als nach den Zeiten der Unterdrückung in den 1850er Jahren oder nach dem Zweiten Weltkrieg fanden daher nach 1989 keine politisch relevanten Auseinandersetzungen über die „historische Rolle“ der Konfessionen mehr statt. Selbst als der Papst ein Jahr später die Sankt-Stephans-Prozession mit seinem Beisein beehrte, erregte dies keine öffentliche Diskussion über eine katholische „Usurpation“ der nationalen Vergangenheit.

Nach dem Scheitern des sozialistischen „Zukunftskultes“ kehrte Ungarn nicht zur Geschichte „zurück“, wie dies die politische Propaganda suggerierte. Die alten Geschichtskulte hatten ihre Brisanz verloren, weil die sozialen und politischen Strukturen, in denen sie wirksam waren, nicht mehr bestanden. Als das demokratisch gewählte ungarische Parlament 1990 den 15. März und den 20. August neben dem 23. Oktober (Beginn des Aufstands von 1956) zu ungarischen Nationalfeiertagen erhob, spielte die frühere Konkurrenz der beiden Geschichtskulte keine bedeutende Rolle mehr. Zwar wirkte deren jeweilige national-revolutionäre bzw. national-konservative Tendenz auf die Identifizierung linker bzw. rechter politischer Strömungen noch nach, doch fanden die eigentlichen Auseinandersetzungen nun um das „Erbe“ von 1956 statt. Weil der 56er-Kult aber nicht mehr der für die Geschichtskultur des 19. Jahrhunderts entwickelten Typenbildung folgt und die Legitimationsproblematik hinter sich läßt, die dieser noch zugrunde lag, manifestiert sich in ihm der tiefe Bruch von 1949. Nicht zufällig ist die demokratische Verfassung des postkommunistischen Ungarn eine demokratisierte und liberalisierte Version der stalinistischen Verfassung. Niemand kam auf die Idee, zur ungeschriebenen Verfassung des Sankt-Stephansreiches zurückzukehren. Woin bestand aber der Bruch von 1949? Zunächst werden die Veränderungen des Stephanskults und des 20. August

### *Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?*

betrachtet (12.1), danach die Bedeutung des Märzkultes nach 1949 analysiert (12.2). Am Schluß werden noch einmal die Besonderheiten der ungarischen Geschichtskultur in einer vergleichenden Betrachtung zusammengefaßt (12.3).

### 12.1 Der staatssozialistische Zukunftskult unter Rákosi und Kádár und der 20. August (1949-1989)

Nach der Errichtung der Diktatur versuchte die Staatspartei, ihre Herrschaft nicht nur als „Sieg der Geschichte“, als Vollzug historischer Gesetzmäßigkeiten zu legitimieren, sondern zugleich das gesamte Staatsvolk über die Vermittlung einer neuen Zeitordnung in das System zu integrieren. Dabei folgte sie einem Schema, das in der Sowjetunion bereits in den 1930er Jahren eingeführt worden war.<sup>1</sup> Mit der Durchsetzung einer dualistischen Zeitordnung, welche die Vergangenheit zur „Zeit der Unterdrückung“, die Jahre seit 1945 zur „Zeit der Befreiung“ machte, verbanden sich unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe der verschiedenen „Zeitalter“. Nach diesen konnten die Befreier von 1945 im Jahr 1956 gar nicht Unterdrückter sein, sondern nur Retter der Zukunft, welche die Mächte der Vergangenheit umstürzen wollten. Kádár formulierte dies 1959 anläßlich der Feiern zum Verfassungstag am 20. August folgendermaßen:

„Die Macht ist heute die wichtigste Waffe des werktätigen Volkes, mit der es die Welt der Unterdrückung und der Entbehrung: die kapitalistische Vergangenheit endgültig vernichtet und für immer befreit und das sozialistische Land der Freiheit und des Wohls zum vollkommenen, endgültigen Sieg führt. Die früheren Kapitalisten, die früheren Großgrundbesitzer, die Faschisten und die Revisionisten – unterstützt von ihren ausländischen Freunden und der ganzen internationalen Reaktion – schlugen 1956 gegen die Volksherrschaft los.“<sup>2</sup>

Das Wort „begraben“ konnte hier durchaus wörtlich verstanden werden. Imre Nagy, der nun den Kräften der „Vergangenheit“ zugerechnet wurde, war ein Jahr zuvor (16. Juni 1958) hingerichtet worden. Seinen Leichnam verscharrte die Staatsicherheit in einer namenlosen Parzelle im Zentralfriedhof, ohne Grabstein oder Kreuz.<sup>3</sup> So konnte die Wiederbestattung Imre Nagys im Sommer 1989 zur bedeutendsten symbolischen Handlung der ungarischen Wendezeit werden: Die von Kádár und Rákosi vergrabene Vergangen-

1 Fitzpatrick, Everyday Stalinism, analytisch scharf zur DDR: Gides, „Geburstage“.

2 Népszabadság, 22. August 1959, Titel, Hervorh. von mir.

3 Litván, Bak (Hrsg.), 1956, S. 155.

## 12. Kapitel

genheit kam wieder ans Tageslicht, die Ära ihrer Totengräber ging zu Ende.<sup>4</sup> Kádár selbst starb kurz nach der Exhumierung Imre Nagys.

Auch wenn Kádár sich in der Phase der Konsolidierung seiner Macht bemüht hatte, zwischen seinem Staatssozialismus und den „Gesetzverstoßen“ der Rákosizeit zu differenzieren, d. h. Entstalinisierung zu betreiben: die Basis der Propaganda blieb von 1949 bis 1989 die dualistische Zeitordnung. In dieser Zeitordnung schmolzen die Jahre zwischen 1945 und 1948, als die Kommunistische Partei maßgebliche Koalitionspartei war, mit der Horthyära zusammen. Mit der Errichtung der Volksrepublik im Sommer 1949 erschien in der Parteipropaganda nämlich auf einmal die gesamte Vergangenheit nur noch als „Zeit der Unterdrückung“.<sup>5</sup> Die offizielle Geschichtspolitik des Regimes degradierte nach und nach den kurz zuvor so aufwendig gefeierten „Befreiungskampf“ von 1848/49. 1951 gab der Ministerrat bekannt, daß „der 15. März ein ordentlicher Arbeitstag“ sei.<sup>6</sup> Nur noch vom kommunistischen Jugendverband organisierte Feiern waren seither zugelassen. Zugleich hatten der 4. April, der „Tag der Befreiung“, als oberster Nationalfeiertag, und der 21. März, der Beginn der Räterepublik, eine Erhöhung erfahren, die den alten Märzfeiertag in seiner protokollantischen Bedeutung minderte. So hieß es etwa in einem Vorschlag der Agitprop-Abteilung des ZK der vereinigten Partei zum 30. Jahrestag der Räterepublik: „Die Ungarische Räterepublik war eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der Freiheitsbewegung und des Freiheitskampfes des ungarischen Volkes von 1848-49.“<sup>7</sup> 1919 war also „fortschrittlicher“ als „1848“. Mit der Betonung der Befreiung von 1945 und der Erinnerung an die Räterepublik, die außerdem zur Stärkung des Kaltes um Rákosi genutzt werden konnte, trat der Befreiungskampfmithos in den Hintergrund, der 1948 noch im Zentrum der Propaganda stand, aber seit der „Aufdeckung“ stoischer „Verschwörungen“ in eine gefährliche Nähe zum jugoslawischen nationalen „Befreiungskampf“ gerückt war. Dieser Schwenk bedeutete jedoch keine Rückwendung zu dem kritischen, distanzierten Verhältnis zu 1848, das die sozialdemokratische Geschichtskultur seit etwa 1890 geprägt hatte, sondern nur eine neue strategische Variante in der stalinistischen Propaganda. Die bisshetige Vergangenheit gerann in der stalinistischen Diktatur zu einer merkwürdig flachen, ereignislosen, negativen Zeit ohne besondere Höhepunkte. Noch vor der Degradierung des 15. März wurde das Kossuthwappen, das offizielle Staatswappen der zweiten Republik von 1946, dessen Einführung gerade die UKP vehement gefordert hatte, durch ein sowjetisches Modell ersetzt. Auch das Symbol der „tausendjährigen“ Vergangenheit, der Staatsgründerkönig, wurde seit der Einführung des „Verfassungsfeiertages“ (20. August) in der Propaganda kaum noch erwähnt. Stalinistische Verfassungsinterpreten deuteten die Zeit der „tausendjährigen“ Verfassung als eine einzige „feudale“ Epoche und übernahmen damit negativ die Kontinuitätskonstruktion des Horthyregimes. Zur Verwirrung über die verschiedenen Vergangenheiten

## Stalinistische Zukunftsf oder Rückkehr der Geschichte?

hatte sicher auch Mindsetzents Stephanskampagne von 1946-1948 beigetragen. Durch sie konnte (und sollte) der Eindruck entstehen, das „tausendjährige“ Erbe Stephans sei noch nicht „verloren“.

Die Präambel des Gesetzes (Nr. I/1950) begründete die Einführung des Feiertages folgendermaßen:

„Die Verfassung bringt zum Ausdruck und verankert die Ergebnisse jener grundlegenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, welche unser Land seit der Befreiung durch die bewaffneten Kräfte der großen Sowjetunion erlebte, und die Verfassung weist die Richtung unseres weiteren Vansschreitens auf dem Weg zum Sozialismus. Daher bedeutet der 20. August einen historischen Wendepunkt im Leben des ungarischen werktätigen Volkes.“<sup>8</sup>

Auch die Präambel der Verfassung, die am 20. August 1949 verabschiedet wurde, drückte die Passivität und Abhängigkeit des ungarischen Volkes von der Sowjetunion aus:

„Die bewaffneten Kräfte der großen Sowjetunion befreiten unser Land vom Joch der deutschen Faschisten, zernahnten die volkstümliche Staatsmacht der Landbesitzer und Großkapitalisten und eröffneten unserem arbeitenden Volk den Weg des demokratischen Fortschritts.“

Erst der zweite Satz schrieb dem eigentlichen Souverän eine, allerdings eingeschränkte, aktive Rolle zu:

„In schweren Kämpfen gegen die Herren der alten Ordnung und deren Verteidiger kam die ungarische Arbeiterklasse an die Macht, im Bündnis mit dem arbeitenden Bauerntum und mit uneigenntümlicher Unterstützung durch die Sowjetunion und baute unser im Krieg zerstörtes Land wieder auf.“

Aus Anlaß des ersten Verfassungsfeiertages arbeitete die Volksbildungsabteilung des Leitungskomitees der Partei folgenden „Agitationsaspekt“ zum neuen Wappen heraus:

„Auch das neue Wappen drückt den Geist der Verfassung unserer Volksrepublik aus. Das alte Wappen spiegelte die Macht der herrschenden Klassen wieder, drückte den Reichs'-Gedanken, den Haß auf die anderen Völker, die Sehnsucht nach Eroberungen auf Kosten anderer Länder aus. Mit den Symbolen der drei Hügel und der vier Flüsse trieben sie die ungarischen Werktätigen in den Kampf gegen die werktätigen Völker der Nachbarländer.“<sup>9</sup>

War hier vom Kossuthwappen die Rede, das die Republiken von 1918 und 1946 symbolisierte, oder vom alten Stephanswappen? Weil das Kossuthwappen nur das Stephanswappen ohne Kronen war, konnten beide gemeint sein. Da noch wenige Monate zuvor während der Jubiläumsfesten die Helden von 1848 von der Partei überschwenkelig gefeiert worden waren, drückte sich die Propaganda hier nicht deutlich aus, sondern sprach unbestimmt von der „Vergangenheit“, die durch eine strahlende Zukunft ersetzt wurde. Mit der Verfassung, die am Stephanstag 1949 verabschiedet wurde, beschritt die Führung jedenfalls einen radikal neuen Weg. Ein Blick auf die Präambel der früheren Verfassung

<sup>4</sup> Nyryssönen, Volksaufstand; Szabó, Márté, Rinnale. Eine brillante Analyse der Zeternome bietet Rév, Parabel Autopsies.

<sup>5</sup> A magyar Népköztársaság alkotmányra, S. 15.

<sup>6</sup> Gyarmat, Márcus hatalma, S. 109.

<sup>7</sup> MOL 276.f. 108. cs. 26 6.e., Blatt 303.

<sup>8</sup> A magyar Népköztársaság alkotmányra, S. 1.

<sup>9</sup> MOL 276.f. 89. cs./162 6.e., Bl. 175. 5. August 1950.



## 12. Kapitel

von 1946, in der die Sowjetunion nicht erwähnt wurde und welche die Handschrift der sozialdemokratischen Geschichtsauffassung trug, macht dies deutlich:

„In Ungarn endete am 13. November 1918 die königliche Herrschaft. Die Nation gewann ihr Selbstbestimmungsrecht zurück. Nach vierhundertjährigem Kampf, der Versammlung von Onod, der Entscheidung von Debrecen von 1849, zwei Revolutionsversuchen und der darauffolgenden Unterdrückung kann das ungarische Volk wieder frei über seine Staatsform entscheiden.“<sup>10</sup>

Im Gegensatz zu diesem noch innerhalb der Vergangenheit differenzierenden Geschichtsbild war die stalinistische Propaganda seit 1949 von einer Art „Zukunftskult“ geprägt, der die Vergangenheit unterschiedslos entwertete. Das offizielle Plakat zum 20. August 1950 macht diese Tendenz deutlich (Abb. 10). Im Vordergrund sind ein männlicher Arbeiter im Blaumann und mit Schiebermütze sowie eine ebenso lächelnde, pausbäckige junge „Bäuerin“ in ungarischer „Tracht“ mit weißer Bluse zu sehen, die gemeinsam das neue Staatswappen hochheben. Hinter den beiden stehen ein Soldat in Uniform und zahlreiche „Bauern“ mit kleinen Hüten sowie ein Mann mit Schnurrbart ohne Hut. Über diesen flattern zahlreiche rot-weiß-grüne Fahnen. Im Bildhintergrund ist das alte Budapester Parlamentsgebäude zu sehen, auf dessen Kuppelspitze der fünfzackige rote Stern leuchtet. Die Menschen und Fahnen im Vorder- und Mittelfeld des Bildes heben sich aufgrund ihrer kräftigen Farben deutlich von dem grauen, nur mit dünnen Umrissen gezeichneten alten Parlament ab, die Zukunft weist der rote Stern, die Sonne der neuen Gesellschaftsordnung. Der rote Stern steht im Mittelpunkt des Bildes, inmitten des neuen Staatswappens, das der junge Arbeiter und die Bäuerin hochheben. Von ihm fallen Strahlen auf Hammer und Ähre, die das Arbeiter- und Bauernbündnis symbolisieren. Aus kunsthistorischer Perspektive sind die Form des Wappens und der sehr symmetrische Bildaufbau interessant wie ein religiöses Bild der Renaissance, mit einer Madonna (ovale Form) in der Mitte, nur ohne Madonna und anstelle des göttlichen Symbols, einer Taube oder ähnlichem: der fünfzackige rote Stern. Die Partei und die Sowjetunion weisen mit ihren Ideen in eine strahlende Zukunft hinaus, während die Vergangenheit (Parlamentsgebäude) allmählich verblaßt.

Daß diese graue „Vergangenheit“ keinen Unterschied zwischen Horthyzeit und Koalitionszeit machte, kann auch an anderen Beispielen gezeigt werden. In einem internen Bericht der Agitprop-Abteilung von Groß-Budapest vom 10. August 1949 sprachen Arbeitenden und Arbeiter von ihrer „Freude“ und „Begeisterung“ über die neue Verfassung und daß es ihnen nun besser gehen werde als in der „Horthyzeit“.<sup>11</sup> So soll eine Arbeiterin, Frau Károly Phisz, deren Name von den Berichterstattern wohl falsch geschrieben wurde, gesagt haben:

## Stalinische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

„Als mein erstes Kind unter dem Horthyssystem geboren wurde, gab es nicht nur keinen bezahlten Urlaub, wie er nun von der Verfassung geschützt wird, nein, ich wurde sogar gefeuert.“<sup>12</sup>

Die Verfassung von 1949 wurde der Horthy-Verfassung gegenübergestellt, so als ob die Republik von 1946 nie existiert hätte. An dieser Ungerechtigkeit setzte auch die Kritik am System an. In der Straßenbahn „provokierte“ etwa ein Fahrgast mit der Frage: „Na, wo ist denn nun das Kossuthwappen geblieben?“<sup>13</sup> „Provokateur“, die lauthals in der Öffentlichkeit forderten, Ungarn solle eine Sowjetrepublik werden, wurden verhaftet. Die neue Verfassung und ihr Wappen waren für viele gleichbedeutend mit dem Verlust der nationalen Unabhängigkeit aufgrund der Unterordnung unter die Sowjetunion. Diesen Zusammenhang kann man auch als Folgewirkung des russischen Faktors verstehen, der die kommunistische Partei Ungarns seit 1919 prägte: Weil durch den Verlauf des



Abb. 10. „Es lebe der 20. August, Feiertag unserer Verfassung“

Ersten Weltkriegs und den Konflikt zwischen Ungarn und seinen Nachbarstaaten in Ungarn schon früh eine bolschewistische Partei mit besonders enger Verbindung nach Moskau entstanden war, hatten die stalinistischen Säuberungen im Zusammenspiel mit Horthys Kommunistenverfolgungen die Partei besonders hart getroffen, was wiederum in einer besonders treuen Nachfolge des stalinistischen Modells bis 1953 resultierte. Der immer groteskere Züge annehmende Stalinkult jener Jahre war jedenfalls nicht geeignet, Befürchtungen einer Sowjetisierung zu zerstreuen.

Am 21. Dezember 1949 wurde der 70. Geburtstag von Genosse Stalin, dem „großen Freund des ungarischen Volkes“, mit zahlreichen Kundgebungen, Ausstellungen und Aufmärschen feierlich begangen.<sup>14</sup> Zwei Jahre später wehrte die Partei ein tiefiges Stalin-Denkmal am Ende der György-Dózsa-Allee, in der Nähe des Heldenplatzes ein. József Darvas stellte in seiner Festrede die neue geschichtspolitische Hierarchie heraus: „Den wahren *Großen der Nation* errichteten wir ein Denkmal [...] Aber wir beginnen die Reihe bewußt mit dem Stalin-Denkmal.“<sup>15</sup>

<sup>10</sup> Gesetz Nr. I: 1946 über die Staatsform Ungarns, zit. n. Két év hatálya jogszabályai, S. 57.

<sup>11</sup> Auf dem ungarischen Reichstag zu Onod im Jahr 1907 hatte der ungarische (Klein- und Mittel-)Adel unter der Führung Ferenc Rakóczi II. die Errichtung der Habsburger erklärt. Geschichte Ungarns, S. 87f.

<sup>12</sup> MOL 95.f.3, cs. 239 6.e., Bl. 54.

<sup>12</sup> MOL 95.f.3, cs. 239 6.e., Bl. 54.

<sup>13</sup> MOL 95.f.3, cs. 239 6.e., Bl. 55. Bericht der Agitprop-Abt von Groß-Budapest, 10. August 1949.

<sup>14</sup> Dokumente zur Organisation dieser Feiern in MOL 276.f.89, cs./162 6.e., Blatt 161-2.

<sup>15</sup> Efg. Herworb, zit. n. Sinkó, Ritea, S. 82; Póti, S. 74.

## 12. Kapitel

### Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

Zunächst hatte das Denkmalskomitee geplant, die Stalinstatue an der Stelle des Árpád-Denkmal aufzustellen, so daß die ungarnische Geschichte statt mit Árpád mit Stalin begonnen hätte. Doch war diese Lösung wohl zu radikal, daher wurde Stalin einige Hundert Meter weiter östlich verewigt. Dort wurde ein großer Aufmarschplatz benötigt, so daß die 1920 zum Gedenken der „Opfer der proletarischen Diktatur“ errichtete „Regnum-Marianum-Kirche“ abgerissen werden mußte. Obwohl das Stalindenkmal nicht direkt an der Stelle der Kirche aufgestellt wurde, meinten viele, Stalin Stiefel habe den Kirchenaltar „zerstampft“.<sup>16</sup> Der Angriff auf die nationale Geschichtskultur löste Aggressionen aus, 1956 rissen Demonstranten bekanntlich das Denkmal nieder und „schändeten“ das Monument durch Graffiti und Urinieren. Nach einem streng vertraulichen Bericht der Agitationsabteilung des ZK über die Feiern zum 70. Geburtstag des Genossen Stalin vom 11. Januar 1950 sammelte sich die „Reaktion“ unter der Frage, „warum kein Ungar gefeiert würde“.<sup>17</sup> In diesem Zusammenhang gebe es zahlreiche „Provokationen“. Die Partei antwortete mit „verschärftem Klassenkampf“ während der Feierlichkeiten. Die Staatssicherheit mußte mehrmals mit Gewalt einschreiten. Am 21. Dezember wurde auf einen Parteisekretär im Kreis Ladányber geschossen, im Kreis Nyírménfő wurden Szélső-Rufe während der Feiern laut. In zwei Zeitungen erschienen Artikel, die „offensichtlich ein Werk des Feindes“ seien. So erschien auf dem Titelblatt der *Új Világ* (Neue Welt) neben einem großen Stalinbild der Titel „Betrüger, die das Volk verleugnen“ (*Csalók, akik a népet árnyják*); das *Fővárosi Napló* (Hauptstädtisches Journal) druckte einen Artikel mit dem Titel „Stalin, der kleine Priester aus Tiflis“, zudem tauchten zu den Geburtstagsfeiern Stalinstatuen und -genüde auf, die den Friedensführer karikierten.

Der stalinistische Zukunftskult prägte besonders die Propaganda zum Fünfjahresplan, die seit 1950 auch die Feiern zum „Verfassungstag“ einbezog. Arbeiterkollektive übernahmen „Selbstverpflichtungen“ im Rahmen von „Verfassungstag-Wettbewerben“, die eine vorfristige Erfüllung des Plans, also dessen „Übererfüllung“, versprachen und mit Sonderprämien belohnt wurden. Vor dem Hintergrund des Koreakriegs wurde außerdem der „Klassenkampf“ weiter verschärft, was sich in paranoiden Kampagnen gegen „Saboteure“ und „innere Feinde“ niederschlug. In einem streng vertraulichen Bericht zum Stand des Verfassungstag-Wettbewerbs aus Győr, wo 5.000 Mitarbeiter mobilisiert werden sollten, machte ein Genosse Galambos einen „Saboteur“ ausfindig:

„Es gibt hier leitende technische Funktionäre wie Fiedel Dick, Sohn eines Konserverfabrikanten und ehemaliger Offizier, der während seiner Tätigkeit als Disponent vier Tage lang Material im Lageraum verstreute und so der Produktion entzog. Es ist erwiesen, daß das Sabotage war, aber er wurde nicht entlassen, weil die örtliche Staatssicherheit behauptete, sie habe keine diesbezüglichen Befehle erhalten. Genosse Muzsai, der Staatssicherheitschef, arbeitet nicht verantwortungsvoll.“<sup>18</sup>

Der angebliche „Saboteur“ war ein Mann mit falscher, nämlich bürgerlicher Vergangenheit. Das machte ihn in den Augen des Propagandafunktionärs schon verdächtig. Jemand, der die alte, böse Zeit repräsentierte, mußte aus der neuen Ordnung ausgeschlossen werden. Der verschärfte Klassenkampf konnte aber das Flasko des Wettbewerbs nicht verhindern.

Genossin Ágnes Bakó schrieb in ihrem Bericht für die Agitprop-Abteilung der Partei, die Kampagne zum 20. August sei „jausig geplant, viele Fabriken haben nur unkonkrete oder unbedeutende Selbstverpflichtungen übernommen, um den Plan überzufüllen. In Budapest, aber auch in der Provinz reden sich viele damit herum, daß es eine große Hitze gebe, viele in Uhaub seien, es an Material mangle und daß viele einfach ohne Erlaubnis nach Hause zum Ernten gingen. Es ist interessant, daß nicht nur diejenigen, die zwei Wohnorte haben, für drei oder vier Tage Uhaub zum Ernten nehmen, sondern auch eine große Zahl der anderen Werktätigen in der Staatswirtschaft zu den Kulaken gehen, um ihre Winternationen zu sichern.“<sup>19</sup>

Viele „Arbeiter“ waren noch Bauern. Das half ihnen beim Überleben, denn das „Neue Brot“ der Partei reichte nicht aus. Der abrupte Aufbau einer überdimensionalen Schwerindustrie und die intensivierte Kampagne zum Beitritt in Produktionsgenossenschaften hatten zu schweren Einbrüchen in der Nahrungsmittelproduktion geführt. Der erste Fünfjahresplan, der 1950 begann, sah eine Steigerung der Investitionen von 30 % vor, die durch eine 50prozentige Erhöhung der Arbeitsproduktivität und eine Senkung der Produktionskosten um 25 % finanziert werden sollten.<sup>20</sup> Ungarn sollte innerhalb von nur fünf Jahren in ein Industrieland verwandelt werden. Vor allem seine Rüstungsindustrie sollte einen wichtigen Beitrag in die Rüstung. In den Medien wurde nun ständig von sowjetischen Wundern berichtet und die Erfüllung des Wirtschaftsplans gefordert, selbst Unterhaltungssendungen richteten sich nach diesen beiden Themen aus.

1952 erreichte der Personenkult um Rákosi seinen Höhepunkt. Das ganze Jahr über wurde der 60. Geburtstag von „Stalins Musterschüler“ gefeiert.<sup>21</sup> Am 20. August wurde Rákosi als „Vater der Verfassung“ geehrt.<sup>22</sup> Die Propagandaabteilungen der Partei hatten inzwischen aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Statt zum 20. August wieder unrealistische Planwettbewerbe zu veranstalten, organisierten sie „justige Märkte“ (*justán vásárolok*), bei denen sie auf die alte Tradition des Stephanstages, aber auch auf sowjetische Vorbilder zurückgreifen konnten. In seinem Bericht an die Agitprop-Abteilung des ZK unterstuch Genosse Márton Horváth den großen Erfolg der Feiern zum „Verfassungstag“ 1952:

„In zahlreichen Orten wurden keine Versammlungen abgehalten, so daß jeder zu den justigen Märkten gehen konnte. In Szentlőrinc besuchten 40.000, in Marcali 30.000 die

<sup>16</sup> Sinkó, Ritea, S. 82.

<sup>17</sup> Das folgende nach: MOL 276.f. 89. cs./162. ö.e., Blatt 274.

<sup>18</sup> MDP KV – Agit Prop Oszt., Feljegyzés Győr megyéről az 5000 bányász toborzása és az aug. 20.-i versenymel kapocsolatban – szög bizalmasi – 13. Aug. 1951, in: MOL 276.f. 89. cs./162. ö.e.

<sup>19</sup> MDP KV AgitProp Oszt. Jelentés az aug. 20.-i verseny állásról. Bakó, Ágnes, 21. Juli 1951, in: MOL 276.f. 89. cs./162. ö.e.

<sup>20</sup> Roman, Stalin Years, S. 43-46.

<sup>21</sup> Nemes, Rákosi Mátyás születésnapja, S. 60.

<sup>22</sup> MOL 276.f. 89. cs./162. ö.e. (5. August 1950), Blatt 178.

dortigen Märkte, Schuhe, Textilien, Nahrungsmittel, Rindvieh, Fahrräder, Motorräder, sogar Öfen wurden dort angeboten. Die Überfülle von Waren hatte einen sehr positiven Einfluß auf die werktätigen Bauern, der die Gerichte über Warenengpässe, die Einführung von Lebensmittelkarten usw., die der Feind verbreitet, eindeutig widerlegte. [...] An einigen Orten waren die politischen Eröffnungsreden schlecht organisiert, und kaum jemand nahm an diesen Veranstaltungen teil.<sup>23</sup>

Radio Kossuth hatte schon in den 8-Uhr-Nachrichten am Morgen verkündet:

„Die herausragenden Ereignisse am heutigen Tag werden die Festmärkte sein. In jeder Komitshauptstadt werden festliche Märkte abgehalten, auf denen kleine staatliche Läden, landwirtschaftliche Kooperativen und private werktätige Bauern Waren anbieten, deren Wert mehrere Hundert Millionen Forint übersteigt.“<sup>24</sup>

Die Propagandisten bemühten sich, ihre Niederlage von 1951 als Sieg zu verkaufen. Besonders dreist war dabei die Behauptung, die Märkte bewiesen, es gebe keine Versorgungsprobleme: Sie waren der Beweis für Versorgungsprobleme! Die Arbeiterklasse hatte mit Protesten und durch Fernbleiben bewiesen, daß sie auch in einem von alldäglichem Terror geprägten System Druck ausüben konnte, denn das System war mehr als andere auf ihre Mitwirkung angewiesen.<sup>25</sup> Die Märkte entwickelten sich in der Folgezeit zu großen Attraktionen, denn dort wurde all das verkauft, was sonst nur schwer zu haben war. Die abendlichen Bälle fanden in entsprechend guter Stimmung statt.

Seitler fanden alljährlich am 20. August außerdem festliche Einweihungen von Betriebsanlagen, Forschungsinstituten, Kulturheimen oder Kindergärten statt. Dies hing auch mit der Koppelung der Wirtschaftspläne an das Festdatum zusammen, die auch nach dem Scheitern der besonderen Wettbewerbe blieb.<sup>26</sup>

Nach Rákósi Sturz 1953, als Imre Nagy und dann Ernő Gerő kurzzeitig mit weniger strikt stalinistischen und weniger internationalistischen Programmen antreten und die sowjetische Führung durch Machtkämpfe kurzzeitig gelähmt schien, gab es erste zaghafte Versuche, die völlige Verdrängung der nationalen Vergangenheit, wie sie zwischen 1949 und 1953 zu beobachten war, wieder zu revidieren. Während die Propaganda zum „Verfassungstag“ äußerst blaß und bedeutungslos blieb, denn es war ja nicht klar, welche Richtung der Kernel einschlagen würde, schrieb *Magyar Nemzet* (Ungarische Nation) in einem Leitartikel über den „staatsgründenden großen König“, der heilige Stephan lasse sich „nicht aus dem Bewußtsein der Nation ausklammern“.<sup>27</sup> Ähnliche Äußerungen, die auf die Betonung der nationalen Unabhängigkeit zielten, wurden nach dem Aufstand zunächst wieder zensiert. Doch Kádár war nicht nur bei der Niederschlagung und der

Vergeltung konsequent, sondern auch bei der Entstalinisierung. Bereits 1957 erhielt die Ungarische Volksrepublik ein neues Wappen, das aus einer Titellore mit einem roten Stern in der Mitte bestand. Seine äußeren Umrisse entsprachen dem Kossuthwappen. Im Vergleich zum stalinistischen Wappen war es ein wenig nationaler, aber es war genauso wenig wie dieses ein historisches Wappen. Wie auch der oben zitierte Ausspruch Kádárs zeigte: die Trennung zwischen feudalistischer Vergangenheit und staatssozialistischer Zukunft blieb bestehen.

Die Partei proletarierte ihren Namen wieder zu „Sozialistische Arbeiterpartei“ (*Magyar Szocialista Munkáspárt*), indem sie den soziologisch diffusen „Werttätigen“ (*dolgozó*) durch den traditionellen „Arbeiter“ (*munkás*) ersetzte. Zugleich rehabilitierte die Kádárzeit nichtstalinistische Traditionen der Arbeiterbewegung. Doch wie ein kurzer Blick auf die Geschichte der Verfassungstage zwischen 1959 und 1989 zeigt, nahm die Partei bald von der Idee Abstand, die ungarische Gesellschaft von der sozialistischen Zukunft zu überzeugen. Besonders deutlich wird diese Tendenz im Vergleich zum Verfassungsfeiertag der DDR.<sup>28</sup>

Der 10. Jahrestag der ungarischen Volksrepublik fiel in die erst 1961 beendete Phase der Unterdrückung jeglichen Widerstands.<sup>29</sup> Der „zehnte Geburtstag“ der Volksrepublik wurde mit großem Pomp und einer Propaganda, die jener der SED verblüffend ähnlich war, begangen. In beiden Staaten verkörperte ein zehnjähriger Jungpionier, dessen Geburtszug zugleich der „Geburtszug“ des neuen Staates war, den Fortschritt und zugleich die Jugendlichkeit (um nicht zu sagen: Kindlichkeit) des Systems, auch dies eine Übernahme sowjetischer Vorbilder.<sup>30</sup> Die Feiertagsreden waren außerdem geprägt von Verteilungen der „Konterrevolutionäre“ von 1956.

Auf dem Titelblatt der auftragsstarken Literaturzeitschrift *Élet és Irodalom* (Leben und Literatur), die zum Verfassungstag ihren Titel auf rotem Grund (sonst blau) trug, ließ sich der Lieutenant, 1956 von den Antistalinisten zum Rücktritt gezwungene, evangelische Bischof und Publizist László Dezséry über das Thema „Die zehnjährige Verfassung und die nationale Moral“ aus. Er unterstrich, daß „Ungarn für nun und für immer das Land der Werttätigen sei“ und daß die Verfassung von 1949 den Abschluß des 1848/49 begonnenen nationalen Kampfes und die nationale Zukunft darstelle und die Konterrevolution von 1956 dagegen die „Spuren der Vergangenheit“ in sich trüge.<sup>31</sup>

*Élet és Irodalom* brachte zehn Jahre später nur noch einen kleineren, eher zurückhaltenden Leitartikel (zwei von insgesamt fünf Spalten) zum „Verfassungstag“. Jeder Staatsbürger solle sich persönlich um die Weiterentwicklung der Verfassung kümmern, so der Autor, denn die „Fehler“, womit der Stalinismus gemeint war, die es in den vergangenen Jahrzehnten gegeben habe, seien nicht „wegen, sondern trotz der Verfassung“ geschehen. 1979 erwähnte die Zeitschrift den „Geburtszug“ der Volksrepublik überhaupt nicht mehr. Der Staat hatte seine Propaganda aus diesem Bereich der Öffentlichkeit zurückgezogen.

<sup>23</sup> MOL 276.f. 89. cs./162 ó.e.

<sup>24</sup> MRD, Hitek 20. August 1952.

<sup>25</sup> Zur Ideologie und den Schwierigkeiten des Stachanowismus: Szabó, Márton, „A Munka Hőse!“, zum „Eigentum“ der Industriearbeiter: Pitavay, Social Limits, allgemeiner: Englet, Die Ostdeutschen, S. 83.

<sup>26</sup> Für die Sowjetunion der 1930er Jahre spricht Malte Rolf von *deadline mentality*: Rolf, Soviet Time.

<sup>27</sup> Gyarmati, A nemzettudat-hasadás, S. 92.

<sup>28</sup> Ausführlich dazu: Wiedergeburt.

<sup>29</sup> Ausgeführt in: Klimó, Jahrestage.

<sup>30</sup> Népszabadság 23. August 1959, S. 3. Für die DDR: Wiedergeburt, S. 135.

<sup>31</sup> Élet és Irodalom, 20. August 1961.

## 12. Kapitel

1969 überlagerte zudem ein anderes Jubiläum den Feiertag: der fünfzigste Jahrestag der ungarischen Räterepublik. Während der 20. August 1969 eher routinemäßig „abgefeiert“ wurde, was sich etwa in der relativ kurzen Vorlaufphase der Feiern zeigte, wurde das 50. Jubiläum ganzjähig begangen. Die ungarische Führung verband damit mehrere Absichten: Im Vergleich zur DDR, die sich ja auch bemühte, die eigene sozialistische Tradition mit den frühen kommunistischen Aufständen der Jahre nach dem Ersten Weltkrieg (Luxemburg-Liebkecht-Feiern) aufzuwerten, konnte Kádár die Erinnerung an die Räterepublik, den „allerersten“ sozialistischen „Saat auf ungarischem Boden“, dazu nutzen, seinen eigenen „Mittelkurs“ zwischen dem Stalinisten Rákosi und dem Revisionisten Imre Nagy historisch zu legitimieren. Mit der Erhebung von Béla Kun zum Helden, einem Mann, den Stalin hatte ermorden lassen, identifizierte sich das Regime mit den Opfern des Stalinismus. Dazu eignete sich Rosa Luxemburg wenig. Sie konnte jedoch als „Antifaschistin“ *avant la lettre* aufgebaut werden, nur hatte sie dem „Fehler“ begangen, Lenin zu kritisieren. So konnte die DDR-Führung sich nur halbherzig mit dieser Tradition schmücken, um so mehr dagegen die PDS nach 1989.<sup>32</sup>

1979 fielen die Geschenke der Staatsführung an das „Volk“ nicht nur in der DDR bescheidener aus. Auch Ungarn erlebte eine tiefe ökonomische Krise. Im Zentrum der Planung der Propagandaüberhöhung der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei standen erstmals die Vorbereitung des XII. Parteitags 1980 und zweitens der 35. Jahrestag der Befreiung (4. April 1980).<sup>33</sup> Die Feiern zum 30. Geburtstag wurden wieder nur wenige Wochen vorher geplant. Der Verfassungstag bedeutete nur eine Etappe beim „Wettbewerb“ zum Parteikongress im kommenden Jahr. Der Bericht des Parteisekretärs der Stahl- und Eisenwerke „Csepel“, der früheren „Rákosi“-Werke, gibt Auskunft über den entpolitisierten Charakter der Feiern, den diese sogar in der Hochburg der ungarischen Arbeiterbewegung angenommen hatten:

„Große Massen nahmen an den Feiern teil. Auf drei Bühnen (Kinder, Sport und Unterhaltung) gab es non-stop niveauvolle Programme. [...] Viele erwähnten die Sonderangeboten beim Blumenmarkt. Zahlreiche Teilnehmer der Feierlichkeiten bemerkten, daß die Waren, die in den Zeiten der Kulturzentren Bulgariens, der CSSR und der DDR zum Verkauf angeboten wurden, teurer und oft schund seien. Die Verfassungsfeiern endeten mit dem Straßenball [...] Zu Ehren des XII. Parteikongresses und des 35. Jahrestages der Befreiung unserer Heimat übernahmen die Csepel-Werke Selbstverpflichtungen. [...] Die Wasser- und Luftparade und das Feuerwerk fand man farbig und schön. Die Teilnahme

## Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

ausländischer Flugzeuge an der Luftparade bedeute eine Erhöhung des Niveaus der Feiern.“<sup>34</sup>

Zwar gab es auch in Ungarn Ende der siebziger Jahre noch einmal Maßnahmen gegen Regimegegner, doch standen diese in keinem Vergleich etwa zu den „Präventivmaßnahmen“ der Stasi anlässlich des 30. Jahrestages der DDR.<sup>35</sup> Während die SED ihren Machtapparat immer mehr ausbaute, verkleinerte die Staatspartei Ungarns „ihre“ Staatssicherheit zunehmend, was sich auch deutlich bei staatlichen Feiern bemerkbar machte. Mitte der 1980er Jahre beschleunigten sich die Reformen im Einklang mit der Sowjetunion unter Gorbatschow. Die ungarische „Wende“ begann lange vor dem 40. Geburtstag der Volksrepublik. Die immer pompöseren Feiern zum „runden“ Geburtstag der DDR und die immer weniger hervorgehobenen zum ungarischen Verfassungstag reflektierten die unterschiedlichen politischen Entwicklungen der beiden Brudervölker. Ministerpräsident Miklós Németh sagte auf der offiziellen Staatsfeier zum 20. August 1989 in Cegléd:

„In den vergangenen Jahrzehnten erscholl – vielleicht auch hier auf dem Platz – das Triumphlied, welches die Menschen dazu antrieb, im Interesse einer schöneren Zukunft ‘endgültig die Vergangenheit auszulöschen’. Aber nein! Die Vergangenheit darf und kann man nicht auslöschen. Wer die Wurzeln eines Baumes abschneidet, tötet auch den Baum selbst. Ohne Vergangenheit kann kein Mensch leben, keine Familie und kein Volk, und auch keine Nation! Es ist kein Zufall, daß Rákosi und seine Anhänger, die die Ungarn ausgerechnet ihr Ungarn vergessen machen wollten, den 20. August, den am tiefsten verwurzelten und deswegen auch besten ungarischen Feiertag, enteignen wollten und zur Feier der Verfassung machten, die das stalinistische Modell verkörperte. Und es ist auch kein Zufall, daß das ungarische Volk dieses in seinem Inneren ablehnte.“<sup>36</sup>

Während in der DDR noch die Feiern zum 40. Jahrestag vorbereitet wurden, hatten sich die ungarischen Reformen schon deutlich von der Volksrepublik und deren Zukunftskult abgewandt. Németh schloß sich dabei mit Bedacht auf Rákosi und den Stalinismus ein. Als Ziehkind Kádárs fiel ihm der Bruch mit der jüngeren Variante des Staatssozialismus offenbar schwerer. Am selben Tag war übrigens Tadeusz Mazowiecki zum ersten nicht-kommunistischen Ministerpräsidenten Polens bestimmt worden. Németh behauptete, der Verfassungstag sei vom ungarischen „Volk“ immer abgelehnt worden, weil er einen Bruch mit dessen Vergangenheit darstelle. Daß die Kommunisten schon früher auf eine Rehabilitierung des Stephauskultes zusteuerten, läßt sich an mehreren Beispielen belegen. Der bekannte Journalist Péter Ruffy schrieb 1988 im Vorwort zu seinem Buch „Ungarische Reliquien, ungarische Symbole“:

„Das sozialistische Ungarn strebt in einem *nationalen Rahmen*, ist in die  *nationale Gemeinschaft* eingebaut. Und ob diese Gemeinschaft eine erhaltende Kraft besitzt, die

<sup>32</sup> Rosa Luxemburg dient der postsozialistischen Linken als Frau, Ausländerin, Jüdin, als Kultfigur, mit der sich gleich mehrere Opfergruppen identifizieren können. Daher marschieren alljährlich im Januar nicht nur alte SEDler, sondern auch Autonome, kurdische Aktivistinnen und feministische Sozialistinnen zur Gedenkstätte in Berlin-Friedrichsfelde. Vgl. auch: Sabrow, Rosa durfte nicht.

<sup>33</sup> MOI 288. /22/1979, 2. 6c., Bl. 11-19. Vertraulicher Halbjahres-Arbeitsplan der Agitprop-Abteilung des Zentralkomitees der USAF für die zweite Jahreshälfte 1979. Verantwortlich war Kádárs späterer Nachfolger Károly Grósz.

<sup>34</sup> MOI 288. /22/1979, 2. 6c., Bl. 96-98.

<sup>35</sup> Zur „Teilnahme“ der Stasi bei den Jubiläumsfeiern Jakoby, „Besondere Vorkommnisse“.

<sup>36</sup> Népszabadság, 20. August 1989, Titelblatt.

## 12. Kapitel

sie fähig macht, Probezeiten auszuhalten und zu überwinden, hängt in keinem geringen Masse auch von unser aller Gefühlswelt ab.<sup>37</sup>

1988 fanden dann zur Pflege der nationalen „Gefühlswelt“ auch schon umfangreiche Staatsfeiern anläßlich von Stephans 950. Todesjahr statt, die ähnlich den Luther- oder Preußenfeiern in der DDR auf eine Übernahme nationaler Geschichtskulte durch den Staatssozialismus zielten. Die Versöhnung zwischen dem sozialistischen Staat und der katholischen Kirche war inzwischen weit fortgeschritten, sogar das Stephansjahr von 1938 wurde nicht mehr rein negativ gesehen. Erstmals seit 1949 fand wieder eine Prozession der Heiligen Rechten in Budapest statt. Jenő Gergely hob in seiner Studie zum Eucharistischen Weltkongreß, erschienen im Partei-Verlag (Kossuth) 1988, die antideutsche bzw. antinationalsozialistische Ausrichtung der Stephansfeiern von 1938 positiv hervor. Spätestens zehn Jahre zuvor hatte, mit der Rückgabe der Stephanskronen durch US-Präsident Jimmy Carter, eine „Belohnung“ für die vorsichtige Reformpolitik Kádárs, die Rehabilitation des Stephanskultes im sozialistischen Ungarn begonnen. In dieser Zeit verbreiterte sich auch das Wissen über den Staatsgründerkönig. In einer repräsentativen Umfrage verbanden 1984 51 % der Befragten den Namen Stephan mit dem Begriff „Staatsgründung“, gegenüber 45 % im Jahr 1972.<sup>38</sup>

## 12.2 Der verstaatlichte Märskult und die Opposition (1956-1989)

Die Aneignung des einst am stärksten antkommunistisch geprägten ungarischen Geschichtskultes durch die ehemalige Staatspartei im Sommer 1988 gestaltete sich viel einfacher als die des Märskultes, mit dem die KP einst ihre Machteroberung gerechtfertigt hatte. Das hing mit dessen narrativer Struktur, aber auch mit 1956 zusammen. 1956 hatten die Antistalinisten ihre politischen Forderungen in die Sprache von 1848 übersetzt.<sup>39</sup> Diese Bewegung erhielt Anfang 1956 einen entscheidenden Impuls von außen, als Nachrichten von Protesten in Polen nach Ungarn durchsickerten. Studenten wollten ihre Solidarität ausdrücken und versammelten sich vor dem Denkmal des Generals Bem. Das war einer jener polnischen Generale, welche 1849 beim ungarischen Freiheitskampf an führender Stelle teilgenommen hatten. In den immer intensiver geführten Diskussionen

### Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

zahlreicher intellektueller im Petöfi-Kreis, einem Diskussionsforum, wie es seit Jahren nicht mehr bestanden hatte, waren bereits Forderungen nach der Revision des offiziellen Geschichtsbildes erhoben worden.<sup>40</sup> Jüngere Historiker wie Péter Hanák kritisierten heftig die Präsidien der allmächtigen Historikergesellschaft, Erzsébet Andics, und ihre dogmatische Darstellung der Revolution von 1848. Im Juni 1956 veröffentlichte die *Századok*, erstmals Artikel, die das stalinistische Geschichtsbild kritisierten. Die antstalinistische Bewegung erreichte ihren ersten Höhepunkt, als Studentenversammlungen im Herbst Forderungen erhoben, die sich auf die zwölf Punkte der ungarischen Märzposition von 1848 bezogen. Zu den Hauptforderungen gehörte die Wiedereinsetzung des 15. März zu einem nationalen Feiertag. Der Kampf um politische Freiheit war, wie György Gyarmati feststellte, auch ein Kampf um das Recht auf kollektive Erinnerung.<sup>41</sup> Der im November 1956 von sowjetischen Truppen niedergeschlagene Aufstand gegen das stalinistische Regime und die Wiedereingliederung Ungarns in den Ostblock wurden im Gedächtnis der ungarischen Gesellschaft schließlich eng mit der Erinnerung an 1848 verbunden. Die Ähnlichkeit beider Ereignisse, der Kampf gegen Unterdrückung und für politische Rechte, die Niederlage des Kampfes durch russische bzw. sowjetische Intervention, legten es nahe, die Toten von 1848/49, vom 15. März 1860 und von 1956 als Opfer des uralten magyrischen Freiheitswillens zu betrachten. Daher unternahmen die Behörden im März 1957 alles, um Kundgebungen zu verhindern, hier ganz der habsburgischen Polizei nach 1848 nachfolgend. Am 15. März 1957 verhafteten sie fast 6.000 Menschen, die sich in der Arbeitspause an Märzfeiern beteiligten, 500 versammelten sich vor dem Petöfidenkmal, viele hängten schwarze Fahnen aus dem Fenster.<sup>42</sup> Der Ministerrat stimmte für die erneute Abschaffung des Kossuthwappens, das die Nagy-Regierung wieder eingeführt hatte. In der betreffenden Sitzung im April 1957 schlug Kádár, der zuvor noch die Beibehaltung des Wappens gefordert hatte, eine neue Heraldik mit einem „stärker nationalen Zug“ vor, andere wollten Hammer und Sichel einführen.<sup>43</sup> Schließlich brachte Erik Molnár am 11. Mai in der Nationalversammlung den Gesetzesentwurf ein, nach dem das Wappen aus der Trikolore und einem fünfzackigen roten Stern in der Mitte bestehen sollte. Dies drückte, so Molnár, die historische Kontinuität des ungarischen werktätigen Volkes und zugleich die internationale Solidarität aus, auf der die sozialistische Ordnung ruhe. Das Kossuthwappen einzuführen wäre ein Fehler, denn man solle nicht in die Vergangenheit zurückgehen. Nicht weil die Kontinuität des Kossuthwappens als Symbol mißbraucht habe, sondern „weil es den heutigen Ideen der ungarischen Werktätigen widerspricht“.<sup>44</sup> Nicht nur die Revolutionen von 1848 und 1956, sondern auch die auf diese folgenden Phasen der Unterdrückung und Konsolidierung ließen sich parallelisieren. Kádárs

<sup>37</sup> Ruffy, Magyaz erehlyék, S. 5. Eig. Hervorhebung. Zu Ruffy [1914-?], *Ki kicsoda a hirközle-*

<sup>38</sup> ben?, S. 269f.

<sup>39</sup> Csepeli, Nemzet, S. 171.

<sup>40</sup> Litván, Bak, 1956, S. 63, 73; Gyarmati, *Március hatalma*, S. 119-140.

<sup>41</sup> A Petöfi kör.

<sup>42</sup> Gyarmati, *Március hatalma*, S. 8.

<sup>43</sup> Gyarmati, *Március hatalma*, S. 157.

<sup>44</sup> Zum folgenden: Gyarmati, *Március hatalma*, S. 157f.

<sup>45</sup> Gyarmati, *Március hatalma*, S. 158.

## 12. Kapitel

„Ausgleich“ bestand in einem Kompromiß mit der ungarischen Gesellschaft, den er auf die Formel verkürzte: „Wer nicht gegen uns ist, ist für uns.“ Die Gesellschaft sollte sich aus der Politik heraushalten, dafür wurde sie mit auf Pump bezahltem Wohlstand ruhiggestellt. Nun erlebte auch der „Ausgleich“ von 1867 wieder eine lange nicht mehr dagewesene positive Aufwertung durch viele Historiker. Zoltán Halász schrieb 1974, daß „sich in der gegebenen Lage kaum eine bessere Lösung der öffentlich-rechtlichen Fragen [bot] als in der Form eines Kompromisses“.<sup>45</sup> In der Käkoszeit wäre eine solche Interpretation wohl noch als Verherrlichung der Reaktion gebrandmarkt worden, nun paßte sie zur Beschreibung der gegenwärtigen Situation. Kádár wurde in Katikaturen als fernsehschauender Franz-Joseph milde karikiert.<sup>46</sup>

Die allmähliche Erosion des staatssozialistischen Systems, die politische, soziale und vor allem ökonomische Stagnation, führten seit den 1970er Jahren schließlich dazu, daß sich allmählich eine politische Opposition zu formieren begann. Auch sie bediente sich des Gedenkens an 1848, um auf die Mißstände der Gegenwart hinzuweisen. 1973 beteiligten sich bereits 1.500 Personen, überwiegend Studentinnen und Studenten, an den illegalen Feiern zum 15. März. Gegen 170 von ihnen ordnete der Staatssicherheitsdienst „präventive Maßnahmen“ an.<sup>47</sup> In der Mitte der 1980er Jahre offenbarten die Auseinandersetzungen um das Recht auf eigene Märzfeiern zunehmend die Hilflosigkeit der politischen Führung. So bedurfte es am 15. März 1986 starker Polizeikräfte, Tausende von Demonstranten von einem Marsch über die Donau abzuhalten. Die Bewegung war nicht mehr anzuhalten. 1989 fand die erste freie Märzfeier statt, der Staat gestand seine Ohnmacht ein. Seine besondere Kraft schöpfte der Märzkult aus seiner Verbindung mit dem Mythos des immerwährenden ungarischen „Freiheitskampfes“, den die historischen Ereignisse scheinbar immer wieder bestätigten. Auf einem Photo der Demonstration ist allerdings zu sehen, daß viele Teilnehmenden und Teilnehmer eine ungarische Fahne schwenken, auf denen die Stephanskrone anstelle des kommunistischen Staatsymbols zu sehen ist: anders als vor 1948 sahen sie keinen Widerspruch zwischen 48er- und Stephanskult mehr.

## 12.3 Das Ende der ungarischen Geschichtskultur

Die sich komplementär ergänzenden Geschichtskulte um den heiligen Staatsgründer, der besonders nach der Staatsgründungsphase von 1889/90 wieder in den Mittelpunkt der staatlich geförderten Geschichtskultur (Stephansjahr 2000) rückte, während der mehr

<sup>45</sup> Halász, Kurze Geschichte, S. 176.

<sup>46</sup> Die Katikatur erschien im „Judas Maryi“ 1983. Abb. in: A magyarok kronikája, S. 781.

<sup>47</sup> Gramsci, Március haralma, S. 170.

## Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

Für Oppositionsbewegungen brauchbare 48er-Kult trotz des 150. Jubiläums in den Hintergrund trat, verdanken ihre weiterhin große politische Wirksamkeit nicht zuletzt der Tatsache, daß die ungarische Hauptstadt nach wie vor durch die nationalen Kultorte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts geprägt ist. Das riesige Parlamentsgebäude an der Donau, die Verkörperung der Idee eines „tausendjährigen“ ungarischen Verfassungsstaates aus dem späten 19. Jahrhundert und der ebenfalls zum Millennium 1896 errichtete „Heldenplatz“ sowie das Petöfidenkmal und das Nationalmuseum gaben auch im sozialistischen Ungarn die Kulisse für die großen Staatsfeiern ab. Die Budapesti Burg wurde erst in den sechziger Jahren wiederaufgebaut und beherrscht seitler Museen und die Staatsbibliothek. Neue Kultorte wie das Stalindenkmal erlangten aufgrund ihrer Kurzlebigkeit keine vergleichbare Bedeutung. Dennoch hat sich, wie eingangs gesagt, die nationale Geschichtskultur Ungarns seit spätestens 1956 radikal verändert.

Besonders in sechs Entwicklungen lassen sich diese Veränderungen aufzeigen: 1. im Souveränitätsverlust nach 1941, 2. in der bereits erwähnten Entkonfessionalisierung, 3. im Zusammenhang mit der ethnischen Zusammensetzung, 4. der Kontinuität der Adelserschaft bis 1945, 5. der damit zusammenhängenden Verknüpfung von Agrarverfassung und Staatsform, und schließlich 6. im kulturellen Bruch durch die Ästhetik der Moderne.

1. Den unabhängigen ungarischen Nationalstaat, der 1918 durch die Trennung vom Habsburgerreich entstand, prägte von Beginn an ein starker Einfluß der europäischen Großmächte. Frankreich stimmte der Zerschlagung des Stephansreiches vor allem deswegen zu, weil es in einem starken Rumänien und in den kleinen Ententestaaten vermeintliche Bollwerke gegen sowjetische Expansionen sah. In den zwanziger Jahren war Titonon-Ungarn zwar aufgrund seiner revisionistischen Ambitionen isoliert, hatte aber wieder gewisse außenpolitische Spielräume gewonnen. Seit spätestens 1939 geriet es zunehmend in Abhängigkeit von Deutschland, bis es 1944 sogar völlig seine Souveränität einbüßte. Nach einer kurzen Übergangsphase wurde das Land schließlich 1949 in den Ostblock eingefügt, wobei die Sowjetunion die Rolle Deutschlands übernahm. Seit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1989/90 besteht in der ungarischen Öffentlichkeit weitgehend Konsens darüber, daß Ungarn schnellstmöglich Mitglied der NATO (1998) und der Europäischen Union werden und damit einen Teil seiner nationalen Souveränitätsrechte freiwillig abtreten soll. Die noch bis 1945 bestehenden Hoffnungen, Ungarn könne ein vollkommen unabhängiger Nationalstaat in Europa sein, wie sie einem Teil der politischen Eliten des 19. Jahrhunderts vorschwebte, scheinen endgültig überwunden.

Die hier dargestellte politische Geschichte der ungarischen Geschichtskultur seit 1860 hat gezeigt, daß die Geschichtskulte von Anfang an Ausdruck des Strebens nach nationaler Souveränität innerhalb bestimmter Vorstellungen von Europa waren. Aussagen darüber, wie der ungarische Nationalstaat auszusehen habe, wie sich seine Gestalt historisch bestimmen lasse, waren stets verbunden mit Aussagen darüber, in welchem Verhältnis dieser Nationalstaat zu anderen Nationalstaaten in Europa zu stehen habe. 1860 wurde gegenüber dem österreichischen Kaisertum auf die tausendjährige europäische Staatlichkeit Ungarns (ob nun unter Stephan oder Árpád) verwiesen, was sich 1918 als For-



## 12. Kapitel

derung gegenüber den Garantemächten der Pariser Friedensordnung in anderer Form fortgesetzt. Schließlich sollten Stephans- wie Märzkult die Unabhängigkeit gegenüber Deutschland historisch untermauern, während die äußerste Rechte dagegen die jahrhundertalte „Kampfgemeinschaft“ mit dem Deutschen Reich (Höman), die äußerste Linke die Notwendigkeit eines Bündnisses mit den Slawen gegen die deutsche Bedrohung mit denselben Bildern rechtfertigte. Letzteres war auf Dauer nicht sehr glaubwürdig, weshalb die Machthaber spätestens nach der „troistischen Verschwörung“ 1949 auf eine historische Begründung der Einbindung Ungarns in den sowjetischen Machtbereich verzichteten und eher die gemeinsame sozialistische Zukunft kultisch inszenierten. Bei den Stephans- und Märzfeiern nach 1989 wiesen Politiker wiederum auf die Zugehörigkeit Ungarns zu (West)Europa oder zum „christlichen Abendland“ hin. Doch setzte dieser Prozeß unerschwellig schon früher ein.<sup>48</sup>

Spätestens seit 1949 ist jedenfalls der Begriff nationaler Souveränität, wie er noch die Geschichtsschule des 19. Jahrhunderts prägte, aus der nationalen Geschichtskultur weitgehend verschwunden. Selbst die Mehrzahl der Anhänger eines katholischen Stephanskultes hofften seit 1944 nur noch auf eine Einordnung Ungarns in ein von den USA dominiertes Europa. Noch 1941 wäre dies undenkbar gewesen, was zeigt, wie sehr der Zweite Weltkrieg den Glauben in die nationale Souveränität in Europa zerstört hat.

Diese Beobachtungen treffen genauso auf Italien, Deutschland und andere Staaten in Europa zu, doch gibt es hierbei ungarische Besonderheiten, die sich wiederum auf dessen Geschichtskultur auswirkten. Zum einen war der ungarische Nationalstaat im Unterschied zum Deutschen Reich und zu Italien weder vor 1918 noch danach ein europäischer Machtsaat. Aus diesem Grund spielte die Betonung der nationalen Freiheit (1848er-Kult), aber genauso der staatlichen Unabhängigkeit (Stephanskult), eine größere Rolle innerhalb des Dogmas der Geschichtskultur als in diesen beiden Machtstaaten, die stärker imperiale Elemente enthielten. Im Vergleich Ungarns mit der Tschechoslowakei oder Polen zeigt sich jedoch, daß dies nur ein relativer Unterschied ist. Mehr als diese beiden nationalen Geschichtskulturen enthält die ungarische auch die Vorstellung einer nationalen Mission gegenüber den östlichen Nachbarn. Diese besondere Gewichtung zwischen „Freiheit“, „Unabhängigkeit“ und „nationaler Mission“ reflektiert die Mittel-lage Ungarns zwischen den mitteleuropäischen Großmächten und den osteuropäischen Mittelmächten. In der völkischen Variante der ungarischen Geschichtskulte wurde hierbei außerdem die „asiatische“ Herkunft der Ungarn als „Volk des Ostens“ benützt.

2. Eine überkonfessionelle nationale Geschichtskultur, wie sie Széchenyi oder Petöfi und anderen im Vormärz vorschwebte, gehörte zum umfassenden Programm der Schaffung einer Nationalkultur. Sie sollte das erstrebte politische Ziel einer modernen ungarischen Gesellschaft emotional und geistig über die Religionsgrenzen hinweg befördern. Die nationale Geschichtskultur, die dann im ungarischen Nationalstaat als Teil der Habsburgermonarchie zwischen 1867 und 1918 entstand, unterschied sich bereits deutlich von den Vorstellungen der vormärzlichen Reformer. Die deutliche Konfessionalisierung

## *Salinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?*

wichtiger Geschichtskulte, die nach der Niederschlagung der Revolution in den 1850er Jahren einsetzte und in mehreren Wellen bis 1948 immer wieder auftrat, verschwand eigentlich erst durch den Stalinismus, der die Kirchen aus der Öffentlichkeit weitgehend verdrängte.

Auch in Deutschland und Italien bestand bis 1848 zumindest theoretisch noch die Chance, daß Nationalstaaten entstehen könnten, die nicht wie Kampfansagen gegen die katholische Kirche wirken sollten: ein föderales Italien unter Einfluß des Kirchenstaates, ein überkonfessionelles Großdeutschland unter Einfluß Deutsch-Österreichs. Die Konfessionalisierung der unterschiedlichen Nationskonzepte im Zuge des Scheiterns der Revolutionen ging in allen drei Ländern erst nach 1945 zurück, in Deutschland und Ungarn sicher früher als in Italien, wo der kalte Krieg die nationale Spaltung (katholische Christdemokraten versus laizistische Kommunisten) noch verlängerte. Diese Ähnlichkeiten dürfen aber nicht über die ungarische Besonderheit hinwegtäuschen, wo sich die Spaltung der Nationalbewegung an der Frage des Verhältnisses zum fremden, apostolischen Königstum entzündete. Der Konflikt mit Wien erlaube es den Konfessionen, je eigene nationale Geschichtskulte zu entwickeln, die von ihren Gegnern nicht einfach ignoriert werden konnten. Der Widerstand des katholischen Primas gegen die Wiener Zentralisierungsbestrebungen im Zeichen des Heiligen Stephan schuf ein Symbol nationaler Autonomie, das viele Protestanten zwar lange Zeit bekämpften, aber letztlich doch akzeptierten mußten. Die alte verfassungrechtliche Bedeutung des katholischen Oberhirten, die in diesem Konflikt von kirchlicher Seite neu konstruiert wurde und unter Horthy mehr propagandistisch als faktisch wieder auflebte, führten dazu, daß die katholische Hierarchie sich vielleicht mehr als notwendig mit der nun nationalen Monarchie identifizierte. Das war zweifellos eine ungarische Besonderheit und erklärt die große Bedeutung des Stephanskultes, zumindest bis 1949. Auch in Polen und Kroatien nahm der Primas eine herausragende politische Rolle ein, doch gab es dort keine apostolische Monarchie, die dieser Rolle zusätzliche Legitimation hätte verschaffen können. Polen entstand als Republik wieder auf, Kroatien wurde Teil eines serbisch dominierten Königreiches. Die polnische Nationalbewegung und die katholische Kirche waren deshalb ein so inniges Verhältnis eingegangen, weil beide in den protestantischen bzw. orthodoxen Staatskirchen Preußens bzw. Rußlands Feinde für ihre Ziele sahen. Außerdem war bereits im 18. Jahrhundert der Versuch, einen nicht konfessionell gebundenen polnischen Nationalstaat zu schaffen, gescheitert. Der polnische Staat blieb jedoch im Gegensatz zur polnischen Nation weniger eng an die Katholizität gebunden.

Ein vergleichbares katholisches und zugleich nationales Symbol wie der Heilige Stephan, das zum Kernbestand der nationalen Geschichtskultur gehört, konnten auch die deutschen Katholiken nie hervorbringen, trotz Karl dem Großen und dem Kölner Dom. Natürlich lag das auch in der föderalen Struktur des deutschen Nationalstaats begründet, der von Anfang an eine auch äußerlich sichtbare Zentralisierung der deutschen nationalen Geschichtskultur, wie man sie in Budapest und Paris beobachten kann, verhinderte. Die Anknüpfung an die frühere nationale Kultur in Ungarn nach 1989 führte, wie gesagt, dennoch nicht zu einer Rückkehr zur konfessionell gespaltenen nationalen Geschichts-

<sup>48</sup> Gal, Bartók's funeral.

## 12. Kapitel

kultur. Da sich heute beide großen Kirchen gleichermaßen als Opfer des Kommunismus darstellen (was nur teilweise der Wahrheit entspricht), konnte sich auch keine von beiden wie noch 1860, 1938 oder 1948 als authentischere Verkörperung der nationalen Geschichte präsentieren. Zudem müssen beide Kirchen vielmehr um ihren Platz in einer weitgehend entkirchlichten Gesellschaft, in der sich nur noch ein Zehntel der Bevölkerung aktiv am kirchlichen Leben beteiligt, kämpfen.<sup>49</sup>

3. Von der Verkleinerung Ungarns durch Trianon und dem ersten ethnisch begründeten „Judegesetz“ im Sankt-Stephans-Jahr über die Beteiligung am Judenmord bis hin zur mehr oder weniger freiwilligen Magyarisierung der Familiennamen durch Zehntausende Angehörige des Staatsapparates und der Vertreibung der letzten großen ethnischen Minderheit, der Donauschwaben, schien sich Ungarn bis spätestens 1949 in einen ethnisch „reinen“ Nationalstaat verwandelt zu haben. 1980 bekannten sich nur noch 1,2% der Bevölkerung zu einer anderen Muttersprache als dem Ungarischen, 1920 waren es noch 10%, im Stephansreich 1910 noch 45,5% gewesen.<sup>50</sup>

Das „Problem“ der ethnischen und konfessionellen Vielfalt Ungarns, das die Nationalliberalen des 19. Jahrhunderts durch ökonomischen und sozialen Aufstieg, durch freiwillige Anpassung an eine noch zu entwickelnde ungarische nationale Hochkultur lösen wollten, schlug seit dem Aufkommen des radikalen völkischen Denkens Ende des 19. Jahrhunderts nach dem Ersten Weltkrieg um in einen inneren physischen und kulturellen Vernichtungskrieg, der sich erst mit der Errichtung der stalinistischen Diktatur erschöpfte. Die ungarische nationale Geschichtskultur veränderte sich aber durch ihre Verbindung mit den neuen, materialistischen Weltanschauungen radikal. Davon sprach der reformierte Bischof István Farkas, wenn er 1937 meinte: „Heutzutage versuchen viele, wie sie sagen, die wahre nationale Geschichte zu schreiben, indem sie neue historische Weltanschauungen anwenden.“<sup>51</sup>

In der langen Phase der Kadätschen Kompromiß- und Beschwichtigungspolitik, in einem Zustand des kalten Waffenstillstands zwischen Staatspartei und Gesellschaft, wurde der Staatssozialismus selbst zum Hauptproblem für die Gesellschaft, das alle anderen scheinbaren und tatsächlichen Probleme verdrängte. Nach 1989 schien auch hier eine Rückkehr zur Zwischenkriegszeit zu drohen, doch würde man die Probleme des neuen Rechtsradikalismus und Antisemitismus von heute völlig verkennen, wenn man sie als Fortsetzung der historischen Strömungen ansehen würde: Sie haben andere Ursachen, und die Beschwörung der Vergangenheit durch die heutigen Akteure, rechts wie links, haben mit dem historischen Faschismus oder Antifaschismus wenig gemeinsam. Italien und Deutschland empfanden sich, wie auch Polen, dagegen von Beginn an als monoethnische Nationen, auch wenn sie das nie waren. In Ungarn entdeckte die Politik, nicht zuletzt auf-

grund des Drucks der europäischen Union, seit 1989 die nationalen Minderheiten wieder und bekennt sich in ihrer überwiegenden Mehrheit zu ihrer multiethnischen Geschichtskultur, eine Besonderheit, von der Deutschland und Italien durchaus lernen könnten.

4. Mit der Entstehung einer sichtbar monoethnischen ungarischen Nation nach 1949 hängt ein zweiter tiefer Bruch der ungarischen Gesellschaft zusammen: der Untergang der sozialen Trügschichten der im 19. Jahrhundert entstandenen nationalen Kultur, der ungarischen Gesellschaft kaum noch etwas übrigblieben.<sup>52</sup> Die einstigen Träger der Aufsteigereliten gewichen, die sich hauptsächlich aus dem Kleinbürgertum, der Industriearbeiterschaft und der ländlichen Bevölkerung rekrutierten. Die neuen Eliten des Sozialismus und der Zeit nach der Wende 1988/89 wuchsen zum großen Teil nicht in die Nationalkultur hinein, sondern mußten sie sich mühevoll aneignen. Die sozialen Leihbilder, die mit Einschränkungen bis 1945 noch durch hauptsächlich männliche Repräsentanten der Aristokratie und der Gentry geprägt waren, wichen nach 1949 denen der sozialistischen Arbeitsgesellschaft, die propagandistisch den Frauen eine neue Rolle zuschrieb. Nach 1960 kamen schließlich zunehmend konsumorientierte Leihbilder auf. All dies hatte mit den sozialen Vorstellungen und Werten der alten Geschichtskultur nicht mehr viel zu tun.

Ein Merkmal der ungarischen Geschichtskultur lag gerade in jener Kontinuität der staatstragenden Eliten über 1918 hinaus begründet. Dieselben Adligen und ihre Kultur, die unter Franz-Joseph das ungarische Königreich repräsentierten, taten dies noch bis mindestens 1938. Das war in Deutschland, Österreich, Polen usw. aufgrund der dortigen Systembrüche anders, lediglich in Italien, wo das Königreich im Rahmen des faschistischen Staates formell weiterbestand, konnte im Umkreis des Königs noch eine gewisse Zeit die Aristokratie einen Teil der italienischen „Nation“ verkörpern. Andererseits war dort die Aristokratie schon vor 1918, in der liberalen Ära, bereits neben der regierenden bürgerlichen Elite ins zweite Glied gerückt. Die Kontinuität der ungarischen Herrschaftsschichten über 1918 hinaus bedeutete zweifellos eine Besonderheit, zumindest im mitteleuropäischen Kontext. Eng damit verbunden war der Stephanskult, wie er bis 1948 noch gepflegt wurde, und dessen Dogma der „tausendjährigen“ Bestand des Nationalstaats war. Heute finden zwar wieder „Traumhochzeiten“ von Angehörigen der Habsburger in der Budapester Krönungskirche (Matthiaskirche) statt, an der auch sozialistische Ministerpräsidenten teilnehmen, doch wirkt dies eher wie ein operettenhafter Zug der ungarischen Geschichtskultur. K.u.k.-Nostalgie ist allerdings in allen ehemals habsburgischen Gebieten verbreitet, bis hin nach Triest. Diese fällt mit dem anfangs erwähnten, allgemeinen Trend einer zunehmenden Popularisierung, Regionalisierung und Individualisierung von Geschichtskultur zusammen, denn nirgends wird eine Nationalstaatsgründung wie noch im 19. Jahrhundert mit dieser Beschwörung der Vergangenheit verbunden, von einigen italienischen Separatisten einmal abgesehen, bei denen aber nicht ganz klar ist,

## Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

<sup>49</sup> Nach Romics, Magyarország, S. 468, meinten in einer Umfrage von 1992 12,7% der Befragten, regelmäßig die Kirche zu besuchen, 20,6% „selten“, während 10% Religion „auf ihre Weise“ ausübten, 29% überhaupt nicht, und 23,6% sich als „Atheisten“ ausgaben.

<sup>50</sup> Angaben nach: Romics, Magyarország, S. 467, 186.

<sup>51</sup> Farkas, Magyar ifjúság, S. 10.

<sup>52</sup> So auch das Fazit von Romics, Magyarország, S. 469.

## 12. Kapitel

auf welche Vergangenheit sie sich eigentlich berufen. Hinter all diesem verbirgt sich wohl nicht nur ein schwindendes Zukunftsvertrauen, sondern auch eine Auseinandersetzung mit den radikalen sozialen Brüchen des 20. Jahrhunderts.

5. Mit der aristokratischen Kontinuität bis 1945 hängt ein weiteres Merkmal der ungarischen Geschichtsschreibung eng zusammen: die Verknüpfung zwischen Agrarverfassung und Staatsform, die sich besonders 1919 und 1946-1949 in den Konflikten um die Nationalgeschichte niederschlug. Enger als im schon weitgehend industrialisierten Deutschland und in Italien mit seinen ausgeprägten Unterschieden in der Agrarverfassung der verschiedenen Regionen, wurde in Ungarn die Frage der Staatsform mit der Frage des Grundbesitzes verknüpft. Die Ineinsetzung von „Nation“ und „Bauerntum“ legitimierte die Einführung der Republik. Den Sturz des Feudalismus interpretierten die neuen Machthaber wie in Frankreich 1789 als nationale Befreiung und „Rückkehr“ zur „ursprünglichen“ Freiheit nicht nur revolutionär, sondern auch völkisch. In diesem Kontext kam der 48er-Kult, aufgrund der extremen Polarisierung der Geschichtsbilder, dem national-revolutionären Idealtyp am nächsten. Dieser Befund verweist außerdem auf die enge Verbindung von sozialen und ökonomischen Strukturen und Geschichtsschreibung.

6. Mit den neuen gesellschaftlichen Strukturen und Normen setzte sich schließlich eine radikal andere, von der klassischen Moderne geprägte Ästhetik in der Hochkultur durch. Die Alltagskultur wurde mehr und mehr durch Fernsehen und Popkultur bestimmt. In diesem Zusammenhang veränderte sich auch die Repräsentationsästhetik des Staates: Es stehen zwar, wie gesagt, nach wie vor die historisierenden Großbauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Budapest, aber seit der Mitte des 20. Jahrhunderts hat der Historismus in Architektur, Skulptur und bildender Kunst endgültig ausgedient. Die monumentalen Ausdrucksformen des Stalinismus, die wie groteske Fortsetzungen des Historismus wirken, können getrost als kurzes Übergangsstadium betrachtet werden, das den Verfallsprozeß der alten Formen aufgrund seiner Verzerrungen nur noch beschleunigte. Die Totalisierung der Kultur durch den Stalinismus, seine verzweifelten Versuche, die Avantgarde zu bremsen und durch „volkstümliche“ Gigantomanie zu ersetzen, die Manie der Kulturfunktionäre, jegliche künstlerische Äußerung zu kontrollieren und in ein enges, ideologisiertes Schema zu pressen, all dies hat auch den Staatshistorismus, wie er nach 1867 in Ungarn entstanden war, endgültig diskreditiert.<sup>53</sup>

In Deutschland und später im faschistischen Italien setzte sich die Moderne eine Generation früher durch als in Horthy-Ungarn. Die Abwanderung von Vertretern der Neuen Sachlichkeit wie Marcel Breuer oder László Moholy-Nagy und zahlreichen anderen modernen Künstlern und Theoretikern aus Ungarn, ganz zu schweigen vom Exodus der ungarischen Filmschaffenden, bieten einen schwachen Eindruck davon, was in Ungarn an Blüte moderner Kunst und Ästhetik möglich gewesen wäre, wenn sich auch dort 1918 ein liberales politisches System durchgesetzt hätte. Aber das Ende des Historismus und der Durchbruch zur ästhetischen Moderne bedeuten natürlich keine Einbeziehung

## Stalinistische Zukunft oder Rückkehr der Geschichte?

nationaler Besonderheiten. Auch der Historismus war ein internationaler Stil, der nur als nationaler Stil mißverstanden wurde. Wichtiger für die Geschichtskultur ist bei dieser kunsthistorischen Wende vielmehr, daß die Vergangenheit nicht mehr zentrales Thema der Kunst ist.

Am ungarischen Beispiel lassen sich die zwei in der Einleitung erwähnten Stufen des Entkirchlichungsprozesses besonders gut nachvollziehen. Nach der Dezentrierung der Kirchen aus der Mitte der Gesellschaft im 19. Jahrhundert rückten sie seit Mitte des 20. Jahrhunderts auch an den Rand der Geschichtskultur. Gerade weil nach 1918 mit allen Mitteln versucht worden war, zur Vergangenheit zurückzukehren und das alte Königreich, seine Herrschaftsebenen und deren Kultur wieder aufleben zu lassen, wurde der kommunistische Modernisierungsversuch so extrem konfliktreich und traumatisch erlebt. Aber natürlich geht Geschichtskultur nicht in ihren politischen und sozialen Funktionen auf. Die gesellschaftlichen Wirkungen, die sich durch die kultische Verehrung vergangener Ereignisse und Personen erzielen lassen, kann man nur erklären, wenn man ihre Inhalte, die Geschichten, die sie erzählen, genauso ernst nimmt.

<sup>53</sup> Ausführlich: Staatskunstswelt; zur Architektur: Paléfalvi, Alapok.

## Anhang

### A. Abbildungsverzeichnis

1. Petőfi-Denkmal von Adolph Huszár in Budapest, Quelle: Lyka, Szókratész, S. 83. 81
2. Reliquiar der Heiligen Rechen aus der Zeit Maria Theresias, Quelle: Szent Imre Album, S. 85. 108
3. Stephanusdenkmal von Alajos Stróbi in Budapest, Quelle: Szent Imre Album, S. 84. 128
4. „Verehrung von Führer Árpád, dem Gründer unserer Heimat aus Anlaß der Jahrestagung unserer Landes“, Gemälde von Odón Kacziány, Quelle: Sinkó, Árpád, S. 18. 145
5. „Die Botschaft von Lajos Kossuth. Es lebe die Republik. Der ungarische Studentenrat“, Plakat von Jenő Patz-Goebel, Ende 1918, Quelle: Magyarországi hadtörténet, Bd. 2, Abb. 187. 193
6. „Die Königsstatuen verschwinden“, Quelle: Erdékes Újság, 27. März 1919. 207
7. Soldaten tragen Stephanusreliquiar, 1915, Quelle: Szent István király jóbírája. 249
8. „Die Heilige Rechte in Rozsnyó 1939“, Quelle: Ungarisches Nationalmuseum, Bildarchiv, MNM, Fényképtár, Inventar Nr. 333. dob., Jsz. 89.310. 279
9. Stephanusprozession zwischen Häusernummern, Budapest 1946 (?), Quelle: EPL, o. Inventarnummer. 373
10. „Es lebe der 20. August, Feiertag unserer Verfassung“, Quelle: A magyarok kronikája, S. 663. 395

## B. Quellen- und Literaturverzeichnis

### I. Archive und ungedruckte Quellen

- (In alphabetischer Reihenfolge nach dem im Text benutzten Abkürzungen)
- BFL: Budapesti Fővárosi Levéltár [Budapester Hauptstadtsarchiv]  
Hauptszék, Leonardo da Vinci köz., Pest VIII.  
– IV. 1501/294, dob.c. Budapesti székesszévkáros idegenforgalmi hivatala. Szent István tenneti het [Fremdenverkehrsamt, Sankt-Stephan-Festwoche].  
– XXIV/Allamrendezéséig b.p. rendőrség napiraparas [Tagesbefehle Budapesti Staatspolizei], 1945-1948.  
Zweigstelle Hűvösvölgy, Buda:  
– Népbizottság [Volksgericht], VII./5./e  
EPL: Esztergomi Prímási Levéltár [Esztergomer Archiv des Primas]  
– Akten im Zusammenhang mit Sankt-Stephansprozession, Actio Carolica.  
– Photoalbum Martenjahr 1947/48  
HL, HM: Hadtörténelmi Levéltár [Militärhistorisches Archiv, Budapest]  
– Honvédelmi miniszter. Elnöki osztály, [Kriegsminister, Hauptabteilung], Budapest 1920-1944; 1945-1949.  
– Honvédelmi miniszter. Elnöki osztály [Kriegsminister, Hauptabteilung], Debrecen 1945.  
KAS: Konsistorialarchiv Salzburg  
– Fz. 12/4 R2. Dokumentation über die Rückführung der Heiligen Rechten von König Stephan im Sommer 1945.  
KEL: Kalocsai Érseki Levéltár [Erzbischöfliches Archiv, Kalocsa]  
– 1. Püspökléti iratok, 986/45, 990/1945.  
MNM: Magyar Nemzeti Múzeum [Ungarisches Nationalmuseum], Budapest  
– Fényképek [Fotarchiv]  
MOL: Magyar Országos Levéltár [Ungarisches Staatsarchiv]  
Hauptstelle, Bécsi Kapu tér, Buda:  
– Kgl. ung. Innenministerium 1920-1944, Briefverkehr im Zusammenhang mit Sankt-Stephansprozession.  
Zweigstelle, Hess Andrásház, Buda:  
– Außenministerium 1945-1948.  
– Nachlaß Mihály Farkas.  
– 95. Bestände der Budapesti Parteileitung der Partei der Ungarischen Werktätigen/Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MDP/MSZMP), 1948-1989.  
MRD: Magyar Rádió Rt. Dokumentációs Igazgatóság [Dokumentationsdirektion der Ungarischen Radio AG]  
– A Magyar Távírási Iroda Rt. igazgatóságának és felelősségváltásának közgyűlései jelentés az 1938-i üzleti évről [Geschäftsbericht der Leitung und des Aufsichtsrates der Ungarischen Fernmeldebüro AG von 1938].  
– Hírtek [Nachrichten] 1945-1989.  
– Műsorpolitika [Programmpolitik] 1938-1989.  
– Rádió Élet [Radio-Leben, Zeitschrift] 1941-1944.  
NARA: National Archives & Research Administration II, Washington.

- Records Dept. of State, Internal Affairs Hungary, 1944-1948.  
OSA: Open Society Archives, CEU, Budapest  
– Pressensammlung zu ungarischen Nationalfeiertagen, 1949-1989.  
OSZK: Országos Széchényi Könyvtár [Széchényi Nationalbibliothek], Budapest  
– Videosammlung von Wochenschauen seit 1945.  
PL: Politikortörténeti Intézet Levéltára [Archiv des politikhistorischen Instituts, ehemals: Archiv der ungarischen KP].  
– 274: UKP und Massenorganisationen 1945-1948.  
– 283, 285: Szocialdemokrata Párt (Sozialdemokratische Partei) 1945-1948.  
– 284: Nemzeti Paraszpart (Nationale Bauernpartei), 1945-1948.  
– 677: KP-Propaganda während des Kateses, Radio Kossuth, 1942-1945.  
– 685: Rechtsradikale Bewegungen und Organisationen, 1938-1941.  
RDEKL: Református Duna menti Egyház Kerületi Levéltár [Archiv des reformierten Donau-Kirchenbezirks], Budapest:  
– Protokolle des Vereinigten Konvents der evangelisch-reformierten Kirche Ungarns in Budapest  
SZITL: Szociális Testvére Titkársága Irtai [Archiv der Soz. Schwestern], bei Ilona Mena, Budapest:  
– 1213/1: Parlamentsrede Magyar Slachta 1946.  
TH BM: Történeti Hivatal, BM [Amt für Geschichte (Ungarische „Gaubehörde“), Innenministerium]  
– Abt. 1/2-b: Objektum dosszié, 10-10731 [Überwachungsakten Katholische Bischofskonferenz].  
– Ost. III./3-c: Vizsgálati dosszié, V-700/49, Mindszenty ügy [Mindszenty-Akten, unvollständig].

### II. Gedruckte Quellen

- A debreceni felálmadás [Die Erweichung Debrecens], Hsg. v. Jobb Pál, Debrecen 1947.  
A Pelszabadás Irólakája. 1944 ősz-1945 tavasz [Chronik der Befreiung, Herbst 1944-Frühling 1945], Zsg. v. Elek Karsai u. Magda Somlyai, Kossuth, Budapest 1970.  
A magyar országgyűlés története [Geschichte der ungarischen Nationalversammlung] 1867-1927, Hsg. v. Anna Bala, Legrády, Budapest 1927.  
A Magyar Népfőnt története dokumentumok [Dokumente der Geschichte der Ungarischen Volksfront] 1935-1976, Hsg. v. Bálint Szabó, Kossuth, Budapest 1977.  
A magyar Népköztársaság alkotmány [Verfassung der Ungarischen Volksrepublik], Hsg. u. komm. v. János Beti und István Kovács, Közgazdasági és jogi Könyvtár: Budapest 1959.  
A magyar sport és testnevelés múltja és jelene [Vergangenheit u. Gegenwart des ungarischen Sports u. der Leibesübungen], in: Előadások sportról eszték számára [Vorträge für Sportabende], Sport lap- és könyvtár: Hsg. v. OTSB [Sportbund], Budapest 1954.  
A mai Széchényi. Eredet szövegek Széchényi István munkáiból [Széchényi heute. Originaltexte aus den Arbeiten I. Sz.s], Hsg. u. einget. v. Gyula Székfi, Révai, Budapest 1935.  
A Mindszenty-per [Der M.-Prozeß], Hsg. v. Jenő Gergely und Lajos Iszák, Reform: Debrecen 1989.  
A MSZMP KB 1989-évi jegyzőkönyvei [Protokolle des ZK der USAP], II, MOL: Budapest 1993.

- A Pallas Nagy Lexikona, CD-Rom der Firma Arcanum Adatbázis, Budapest 1999.
- A Petőfi kör vitái híreles jegyzőkönyvek alapján. III. Történeti rész [Protokolle des Petőfi-Kreises. III. Historikereit] Hrg. v. Andrák B. Hegedűs u. János M. Rainer, eingel. v. Mihály Szabó, Budapest 1990.
- Adenauer, Rhododort Ausgabe. Briefe 1945-1947, Stedler: Berlin, 1983.
- Andics, Erzsébet, Hám János Heccepprímás hazatérővé nyilvánításának előzményei [Voraussetzungen der landesvertretenden Stellungnahme von Primas J. H.] in: Századok 82 (1948), 313-326.
- Andics, Erzsébet, Rezension von R. Averbuch, Revolution und nationaler Freiheitskrieg in Ungarn, in: Acta Historica 12 (1966), S. 429-434.
- Art. „Culte“, in: Encyclopédie, Bd. 4 (1754), Nachdr. F. Frommann: Stuttgart – Bad Cannstatt 1966, S. 550.
- Art. „Culte“, in: Le Grand Robert de la Langue française, Paris 1989, S. 106f.
- Art. „Cultus“, in: Französisches Etymologisches Wörterbuch, Helbing & Lichtenhahn: Basel 1946, S. 1505.
- Art. „Kultus“, in: Meyers Großes Konversations-Lexikon, 6. Aufl., Bd. 11, Leipzig, Wien 1908, S. 793-795.
- Art. „Kultus“, in: Meyers Lexikon, 7. Aufl., Bd. 7, Leipzig 1927, Sp. 307f.
- Art. „Kultus“, in: Meyers Lexikon, 8. Aufl., Bd. 7, Leipzig 1939, Sp. 15f.
- Art. József, Leben und Schaffen in Gedanken, Bekenntnissen usw. Hrg. v. Mihály Szabolcsi, Corvina: Budapest 1978.
- Auer, Heinrich, Der junge Monarch und sein Elisabeth-Buch, Caritas Freiburg/B. 1936.
- Aubard, Alphonse, Le Culte de la Raison et le culte de l'Être suprême (1793-1894), Paris 1892.
- Authorized White Book: Cardinal Mindszenty Speaks, New York u. a. 1949.
- Az idő élen jártak: Kereszténydemokrata Magyarországon [An der Spitze der Zeit Christendemonstration in U.] (1944-49), Barnakovics István Alapítvány: Budapest 1996.
- Az új Magyarországnak 40 éve. Tízévesdelim – Poltúra – Gazdaság – Kultúra [40 Jahre neues Ungarn. Gesellschaft – Politik – Wirtschaft – Kultur], Kossuth: Budapest 1985.
- Az Osztrák-magyar monarchia irásában és képeiben, Magyarországnak [Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild Ungarn], 2 Bde., A. mgy. kir. államnyomda: Budapest 1888/1891.
- Balla, Aladár, A kereszténység egyetemes, in: Protestáns Szemle XXXII (1920), H. 1, S. 4-9.
- Balla, Géza, Emlekböszéd idős báty Vay felett [Gedenkrede an den verstorbenen Baron V.], Budapest 1895.
- Balogh, Sándor, Die Frage des fakultativen Religionsunterrichtes und die Kirchen (Frühjahr 1947), in: Etudes Historiques Hongroises Bd. II, Budapest 1980, S. 483-514.
- Barth, Ferenc, Kossuth Lajos meghalt [L. K. starb], in: Kovács, Dénes (Hrsg.), Kossuth emlékébum [Kossuth Erinnerungsbuch], Budapest 1910.
- Barth, Karl, Christliche Gemeinde im Wechsel der Staatsordnungen. Dokumente einer Ungarnreise 1948, Zürich 1948.
- Belcsiz, Angéla, Résezt vehetünk-e mi reformátusok az eucharisztikus kongresszuson? [Können wir Reformierte am Eucharistischen Kongress teilnehmen?], Budapest 1938.
- Bibó, József, Harmadik út [Dritter Weg], Hrg. v. Zoltán Szabó, Magyar Könyves Céh, London 1961.
- Biro, Bertalan, Art. „Keresztény“, in: Magyar Katolikus Lexikon, hrg. v. Béla Bangha, Bd. III, Budapest 1932, S. 32.
- Böhm, Wilhelm [Vilmos], Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen, Verlag für Kulturpolitik: München 1924.
- Boldassé, Ivan, The Other Hungary, „New Hungary“, Budapest 1946.

- Boskovich, Jenő, Die Geschichte des ungarischen Sports, Corvina: Budapest 1986.
- Bucsey, Mihály, Der Einfluß der volkischen Eigenart und des volkischen Kulturstandes auf die Konfessionsbildung in der Reformationsgeschichte Ungarns, Leipzig 1940.
- Bucsey, Mihály, Geschichte des Protestantismus in Ungarn, 2 Bde., Evang. Verlagswelt: Stuttgart 1959.
- Capek, Thomas, The Slovaks of Hungary Slavs and Pan-Slavism. The Knickerbocker Press: New York 1906.
- Conversations-Lexikon, 9. Originalausgabe, sechster Band, Brochhaus: Leipzig 1844.
- D'Olay, François, La campagne de destruction contre les monuments Hongrois 1918-1930, Athenaeum: Budapest 1931.
- Dálnoki Mihály Béla kormányának (Ideiglenes Nemzeti Kormány) Minisztertanácsa [Egyeszkönnyei] [Die Ministerialprotokolle der Regierung B. D. M. (Prov. Nationalregierung)], 1944. december 23. – 1945. november 15., Hrg. v. László Szűcs, Magyar Országos Levéltár: Budapest 1997.
- Das geistige Ungarn, 2 Bde., W. Braumüller: Wien u. Leipzig 1918.
- Dávid és Goliath. Révész Imre püspök igehirdetése és imádsága Kossuth Lajos halálának felszázados évfordulóján. 1944 március 20-án a Debreceni Nagytemplomban [David und Goliath. Gebet Bischof Imre Révész zum 50. Todestag von L. K. in der Grobkirche zu D.], Debrecen 1944.
- Der Prozed József Mindszenty Nach dem Verhandlungsprotokoll. Historisches Kabinett. Allg. Deutscher Verlag: Berlin [DDR] 1949.
- Der Rakos-Prozed. Im Kampf für Ungarns Freiheit, Dietz: Berlin [DDR] 1951.
- Deutsches Fremdwörterbuch, 1. Band, Tribner: Strabburg 1913.
- Die Kommunistische Internationale vor dem VII. Weltkongress. Materialien, Verlagsgrossensschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR: Moskau, Leningrad 1935 [Feldmelli Reprint 1967].
- Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Ungarn. 2 Bde., K.-L. Hof- u. Staatsdrucker: Wien 1888/91.
- Dokumentation zur österreichischen Zeitgeschichte 1918-1928. Hrg. v. Christine Klusack u. Kurt Stinner, Jugend u. Volk: Wien, München 1984.
- Dokumentumok a magyar pártörténet tanulmányozásához [Dokumente zum Studium der ungarischen Parteisgeschichte], Hrg. v. Magyar Munkásmozgalmi Intézet [Ung. Arbeiterbewegungsinstitut, i. f. MMU], Szikra: Budapest 1954.
- Dokumentumok a magyar pártörténet tanulmányozásához [Dokumente zur ungarischen Parteisgeschichte], Bd. V: 1939 szeptemberétől 1945 áprilisáig, Szikra: Budapest 1955.
- Eötvös, József, Der Einfluß der herrschenden Ideen des 19. Jahrhunderts auf den Staat, München, Leipzig 1851.
- Fábri, Pál, Art. „István [I.]“, in: Közhatalmú eszmék térs. A Conversations-Lexikon szerént Magyarországra alkalmazva [Stephan I., in: Schatz des Wissens zum öff. Gebrauch. Das Conversations-Lexikon für U.], VI. Band, Gustav Hockens: Pest 1839, S. 474-477.
- Farkas, István, A mai magyar ifjúság nemzeti öntudata [Das Nationalbewußtsein der heutigen ungarischen Jugend], Sárospatak 1937.
- Felszabadulás. 1944 szeptember 26. – 1945 április 4. Dokumentumok [Befreiung. 26. September 1944 – 4. April 1945. Dokumente], Hrg. v. Ungarischen Institut für die Geschichte der Arbeiterbewegung und des Instituts für Geschichte der A. d. W., Szikra: Budapest 1955.
- Fendt, Edlt, Az eucharisztikus kongresszus halhatlan emléke és örök lényege [Der unsterbliche Gedanke und die ewige Tatsache des eucharistischen Kongresses], Esztergom 1939.



- Ferenczy, Gyula, Nemzeti gyász és nemzeti egyház [Nationale Trauer und nationale Kirche], in: Debreceni Protestáns Lap 14, 7. April 1902, S. 169-170.
- Felber, Ignaz Aurel, Die Geschichten der Ungarn und ihrer Landsassen, 10 Bände, Leipzig 1812-1825.
- Fraknoi, Vilmos, Hunyadi Mátyás király élete. Magyar Történelmi Életrajzok [Das Leben König Matthias Hunyadi. Ung. Historische Biographien], Bd. VI, o. O. 1890.
- Fraknoi, Vilmos, Pázmány Péter és kora [P. und seine Zeit], 3 Bde., Pest 1868-1872.
- Gazl, Jenő, Gróf Széchenyi István nemzeti politikája [Nationale Politik Graf Sz.s.], MTA: Budapest 1903.
- Galóczy, Károly, Pest-Pilis-Solt-Kiskun megye monographiája [Monographie des Komitats P.R.S.K.] Budapest 1877.
- Geschichte der ungarischen revolutionären Arbeiterbewegung, Hrg. v. Institut f. Parteigeschichte beim ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Dietz-Verlag, Berlin (DDR) 1983.
- Gróf Széchenyi István naplói [Tagebücher des Grafen I. Sz.], Hrg. v. Gyula Visszota, Bd. 3 (1826-1830), Magyar Történelmi Társulat, Budapest 1932.
- Grotewohl, Otto, Dreißig Jahre später. Die Novemberrevolution und die Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Dietz, Berlin 1948.
- Hallász, Zoltán, Kurze Geschichte Ungarns, Corvina, Budapest 1974.
- Hauck, Albert, „Reliquien“, in: Realenzyklopädie für protest. Theologie und Kirche, 3. Aufl., Leipzig 1896-1913, ND Graz 1971, S. 630-634.
- Hidas, Ferenc, A magyar sport fejlődése [Entwicklung des ungarischen Sports], Szikra: Budapest 1948.
- Histoire de l'empire ottoman, Hrg. v. Robert Mannen, Fayard, Paris 1989.
- História Hungaricae fontes domesticae, Pécs 1881.
- Hóman, Valentin [Bálint], Geschichte des ungarischen Mittelalters, Bd. I-II: De Gruyter: Berlin 1940/43.
- Hóman, Valentin [Bálint], König Stephan I. der Heilige. Die Gründung des ungarischen Staates“, Korn: Breslau 1941.
- Horváth, Nikolaus von, Ein Leben für Ungarn, Athenäum: Bonn 1953.
- Horváth, Miksa [Mihály], Geschichte der Ungarn, Bd. 1, Gustav Ebnich: Pesti 1851.
- Horváth, Mihály, Fünfundsiebenzig Jahre aus der Geschichte Ungarns von 1823-1848, Zweiter Band, Brockhaus: Leipzig 1867.
- Horváth, Mihály, Magyarországi függetlenségi harcának története [Geschichte des Unabhängigkeitskampfes Ungarns] 1848-1849, Bd. 1, Miklós Puky: Genf 1865.
- Horváth, Mihály, Párhuzam az Európába költözködő magyar nemzet s az akkor Európában polgári s erőteljes mértékű között [Parallele zwischen der in Europa siedelnden magyarischen Nation und der damaligen bürgerlichen und städtischen Kultur Europas], Gustav Ebnich: Pesti 1847.
- Horváth, Mihály, Polgárosodás, liberalizmus, függetlenségi harc [Verbürgerlichung, Liberalismus, Unabhängigkeitskampf], Ausgew. u. eingel. v. Lajos Pál, Gondolat: Budapest 1986.
- Hunfalvy, Paul [Pál], Ethnographie von Ungarn, Franklin: Budapest 1877.
- Ideigence Nemzetgyűlés Naplója [Tagebuch der Provisorischen Nationalversammlung], Budapest 1946.
- Illés, Béla, Für die Freiheit des ungarischen Volkes. Aus dem Leben des Genossen Mátyás Rákosi, Zürich 1952.
- Illés, Gyula, Die Pusztas. Nachricht von einer verschwundenen Welt, Franz Greno: Nördlingen 1985.
- Illés, Gyula, Korz tavasz [Zeitiger Frühling], Szépirodalmi: Budapest 1972.

- INA - Ideiglenes Nemzetgyűlési Almanach [Almanach der Provisorischen Nationalversammlung], Hrg. v. Vida, István, A m. Országgyűlés kiadása: Budapest 1994.
- János, Zoltán, Két erős ércbástya [Zwei feste edelne Bastionen], Debrecen 1904.
- Jászai, Oszkár, Magyar kalvária - magyar fölkámadás [Ungarns Kalvarien - Ungarns Wiedergeburt], Hrg. v. András Veres, Magyar Hírlap: Budapest 1989.
- Jókai Mór összes művei. Nemzeti kiadás, Bd. 100: A Jókai-jubiläum és a nemzeti díszkiadás története [Gesammelte Werke M. J. Nationale Ausgabe. Geschichte des Jókai-jubiläums und der nationalen Ehrenaussgabe], Revai: Budapest 1898.
- József Attila összes versei [Gesammelte Gedichte von Attila József], Krit. Ausgabe zsgst. v. Béla Stoll, Bd. 1, Budapest 1984.
- Juhász, Andor, 5 jugens ziehen ins Ungarland, Georg Vajna: Budapest, Leipzig 1935.
- Kádár, Imre, Die Kirche im Sturm der Zeiten. Die Reformierte Kirche in Ungarn zur Zeit der beiden Weltkriege, der Revolutionen und Konterrevolutionen, Bibliotheca, Budapest 1958.
- Kant's gesammelte Schriften, Hrg. v. d. kgl. pr. A. d. W., Georg Reimer: Berlin 1914.
- Károlyi, Mihály, Az új Magyarországról [Für das neue Uj. Ausgew. Schriften und Reden 1908-1919], Hrg. v. György István, Magyar: Budapest 1968.
- Károlyi, Mihály, Gegen eine ganze Welt. Mein Kampf um den Frieden, Verlag f. Kulturpolitik: München 1924.
- Keresztény Magyar Közlési Almanach [Almanach des christlich-ungarischen öffentlichen Lebens - KMKKA], 2 Bde., Pátria: Budapest 1940.
- Két év hatályos jogszabályai [Wirksame Rechtsnormen der zwei Jahre] 1945-46, Hrg. v. Ferenc Bacsó, Gdli: Budapest 1947.
- Ki kicsoda? [Wer ist wer?] Béta: Budapest 1937.
- Ki kicsoda a hitközlésben? [Wer ist wer im Presseleben?], Babilus: Szekszárd 1994.
- Király, Béla, Honvédségből Néphadsereg. Személyes visszaemlékezések [Von der Honvéd zur Volksarmee. Persönliche Erinnerungen] (1944-1956), Szikra: Budapest 1989.
- Kiss, Áron, Török Pál élete [Das Leben P. T.s], Honvárszky: Budapest 1904.
- Klebsberg, Kuno, Ungarns weltgeschichtliche Sendung und seine Kultur. Rede geh. in Stockholm, April 1930, Bp.: Pester Lloyd 1930.
- Kornis, Gyula, Kulturpolitikánk irányelvei [Orientierungspunkte unserer Kulturpolitik], Athenäum: Budapest 1921.
- Kossuth Lajos az első magyar felelős miniszterelnök [L. K. im ersten ungarischen verantwortlichen Ministerium], Bd. II, Akadémiai: Budapest 1957.
- Kozma, Miklós, Az összeomlás [Der Zusammenbruch] 1918-1919, Athenäum: Budapest 1933.
- Krúdy, Gyula, A Kárpócai földosztás [Die Landverteilung von Kárpócai], Kultura: Budapest 1919 (ND 1978).
- Krúdy, Gyula, Die Geschichte muß neu geschrieben werden, in: Räterepublik und Kultur 1919, Hrg. v. József Pátek, Corvina: Budapest 1979, S. 72-74.
- Lázár, György, Székely Gyula követ és a moszkvai magyar követiség jelentése [Berichte des Botschafters Gy. Sz. und der Moskauer Botschaft] (1946-1948), MOL: Budapest 1998.
- „Less magyar újjászületés“ „Az új élet hétköznapjai 1944. September 1.-1945. Május 1.“ [Es gibt eine ungarische Wiedergeburt“ - „Alltag des neuen Lebens“, Magyarok: Budapest 1975.
- Liber, Endre, Budapest szobra és emléktáblái [Statuen und Gedenktafel Budapests], Székesfővárosi Statistikai Hivatal: Budapest 1934.
- Lloyd George, David, The Truth about the Peace Treaties, Gollancz: London 1938.
- Lukács, Georg, Gelebtes Leben. Eine Autobiographie im Dialog, Suhrkamp: Frankfurt/M. 1981.
- Magyar Május elseiek. Dokumentumgyűjtemény [Ungarische 1. Mäifien. Dokumentensammlung], Hrg. u. eingel. v. László Réti, MM, Szikra: Budapest 1953.

- Magyar Néprajzi Lexikon [Ungarisches Ethnographisches Lexikon], Bd. 3, Akadémia: Budapest 1980.
- Magyarország emléktárai: ezetűes történetűben [Us Gedenktage seiner 1000jähigen Geschichte]: Hrg. v. Árpád Kerékgyártó, Lauffer: Budapest 1882.
- Majakovszkij Válogatott versei [Ausgewählte Verse Majakovskij's]: Hrg. v. I. Békés und G. Devecseri: Budapest 1947.
- Málovay, Dezső, A magyar nép művészete [Kunst des ungarischen Volkes], Bd. 1, Franklin: Budapest 1907.
- Mangold, Lajos, Világörtelem középiskolai használatra. Bd. III: Újkor és legújabb kor [Weltgeschichte zum Gebrauch für Gymnasien. Bd. III: Neuzeit und neueste Zeit], 4. Aufl. Frankfurt: Budapest 1894.
- Márai, Sándor, Land, Land! Bd. 1, Oberbaum: Berlin, St. Petersburg 2000.
- Marczali, Hendrik, Art. „Kossuth, Lajos“, in: Pallas, Bd. X, S. 823-830.
- Márczius 15. Nemzeti szabadságharcunk kalandoz története [15. März. Die abenteuerliche Geschichte unseres nationalen Freiheitsfestes], Fotoausstellung: Hrg. v. Katalin Némay, Műcsarnok: Budapest 1992.
- Mátyás Rákosi – Sein Leben in Bildern, Szakra: Budapest 1952.
- Meinecke, Friedrich, Weibürgertum und Nationalstaat. Hrg. u. eingel. v. Hans Herzfeld, Oldenbourg: München 1962.
- Mihailovics, Zsigmond, Mándszent, Ungarn, Europa. Ein Zeugenbericht, Karlsruhe o. J. [1949]
- Mihályi, Ákos, Sorfordító idők [Schicksalsentscheidende Zeiten], in: Katholikus Szemle XXXIII/4 (1919), S. 289-295.
- Miklós, Elmer de, Il mito del cavallo bianco. In occasione della visita a Roma di S. A. S. Nicola de Horthy Regeente d'Ungheria, F. Canella: Rom 1936.
- Mindszenty József a néphírség előtt [J. M. vor dem Volksgericht], Hrg. v. Gellért Békés, Panon: Budapest 1989.
- Mindszenty, Joseph, Erinnerungen, Propyläen: Frankfurt/Main u. a. 1974.
- Mindszenty-Dokumentation. Bearb. v. Joseph Vecsey u. J. Schwendemann. 3 Bde, St. Pölten 1956/57.
- Mircse, János, Adalék Capistránói szent János életéhez [Angaben zum Leben des hl. Johannes Capistran], Esztergom 1870.
- Mona, Ilona, Slachta Margit, Corvinnus Kiadó: Budapest 1997.
- Montalembert, Charles, Histoire de sainte Elisabeth de Hongrie, duchesse de Thuringe. Paris, 1836.
- Moszerának jelentűl. Titkos Dokumentumok 1944-1948 [Wir berichten es Moskau. Geheime Dokumenten] Hrg. von, Lajos Izsák u. Miklós Kun, Műkiadó, Szabadérg: Budapest 1994.
- „Nach Hitler kommen wir“, Dokumente zur Programmatik der Moskauer KPD-Führung 1944/45 für Nachkriegsdeutschland. Hrg. v. Eider, P. u. a., Berlin 1994.
- Nagy, Miklós, Katolikus múlt és katolikus jelen [Katholische Vergangenheit und katholische Zukunft], Actio Catholica Országos Elnöksége: Budapest o. J. [1946].
- Négy: Az 1945. évi Nov. 29. ére összehívott Nemzeti gyűlés Naplója, [Tagebuch der am 25. November 1945 einberufenen Nationalversammlung] Bd. I, Athenaeum: Budapest 1946.
- Ninold, Franz, Der Kosmopolitismus in Ungarn. Zentraldruckerei: Linz 1907.
- Noter, Antal, A Szent-István-Társulat története [Geschichte der Sankt-Stephans-Gesellschaft], A Szent-István-Társulat kiadása: Budapest 1904.
- Nyíry, Gyula, Die Vorbereitung der ungarischen Proletariatsdiktatur durch die Regierung Károlyi, [J] Aurora: Budapest 1942.
- Paikert, Alois de, L'Avenir du Touranisme, in: Revue de Hongrie VIII, Bd. 16 (1915), S. 21-24.

- Palágyi, Menyhért, Székely Bertalan és a festészet esztétikája [B. Sz. und die Ästhetik der Malerei], Eggenberger: Budapest 1910.
- Paquet, Alfons, Im kommunistischen Rußland. Briefe aus Moskau, Eugen Diederichs: Jena 1919.
- Paray, Pál, A 100 éves Kálvin-tér templom [Die 100jähige Kirche am Kalvinplatz], Sylvester: Budapest 1930.
- Péter Zadravecz titkos naplója [Péter Z.'s geheimes Tagebuch], Hrg. v. György Borsányi, Kosuth: Budapest 1967.
- Pauler, Gyula, A Hártyik-legenda és pesti codex [Die Hártyik-Legende und die Pester Kodex], in: Szazadok, 1884, S. 739-749.
- Pető, Sándor, A szabadságharc eszméi [Die Ideen des Freiheitskampfes], Dietz: Budapest 1916.
- Pető, Sándor, Nemzeti dal. Nationallied vorgelesen am 15. März 1848. Mit einem Essay v. Zsuzsanna Gabse, EVA: Hamburg 1993.
- Pieck, Wilhelm, Dimitrov, Georgi, Togliatti, Palmiro, Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunisten im Kampf für die Volksfront gegen Krieg und Faschismus. Hrg. v. Institut f. ML beim ZK der SED, Dietz: Berlin (DDR) 1960.
- Prohászka, Ottokár, Die Judenfrage in Ungarn. Hrg. v. Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund, Heft 21 der „Hammerschläge“, Hamburg 1921.
- Rákosi, Mátyás, Visszemlékezések [Erinnerungen] 1940-56. Hrg. v. István Feil, eingel. v. Levente Sipos, 2 Bde., Napvilág: Budapest 1997.
- Révai Nagy Lexikona. 20 Bde. u. 1 Ergänzungsband, Révai: Budapest 1911-35.
- Révai, József, Literarische Studien, Dietz Verlag: Berlin (DDR) 1956, S. 5-49.
- Ringwald, W., Beiträge zu einer kritischen Würdigung der Staatslehre des B. [arón] Josef v. Eötvös. Academia: Zürich 1908.
- Rosenfeld, Siegfried, Die Grippeepidemie des Jahres 1918 in Österreich, F. Deuticke: Wien 1921.
- Rousseau, Jean-Jacques, Betrachtungen über die Regierung von Polen [...], in: Kulturkritische und politische Schriften, Band 2, Rütten & Loening: Berlin 1989, S. 431-530.
- Rousseau, Jean-Jacques, Der Gesellschaftsvertrag, Reclam: Leipzig 1988.
- Rousseau, Jean-Jacques, Du contrat social, Flammarion: Paris 1966.
- Ruffy, Péter, Magyar életkép, magyar jelképek [Ungarische Reliquien, ungarische Symbole], Kosuth: Budapest 1988.
- Schlözer, August Wilhelm, Allgemeine Nordische Geschichte, Halle 1771.
- Schmitt, Carl, Legalität und Legitimität, 5. Aufl., Duncker & Humblot: Berlin 1993.
- Schmitt, Carl, Politische Romantik, 5. Aufl., unver. NID d. 2. Aufl. v. 1924, Duncker & Humblot: Berlin 1991.
- Schmitt, Carl, Politische Theologie, Duncker & Humblot 1922.
- Schütz, Anton [Anatol], Othokar Prohászka. Ein großer Bischof der Gegenwart, in: Hochland 28 (1930-31), S. 322-339.
- Schwicker, Johann Heinrich, Geschichte der ungarischen Literatur, W. Friedrich: Leipzig 1889.
- Serédi [Juztina] Herceprómas feljegyzései [Notizen des Pámas S.] 1941-1944, Zrínyi: Budapest 1990.
- Spengler, Oswald, Preußentum und Sozialismus, C. H. Beck: München 1924.
- Sulyok, Desiderius [Dezső], Zwei Nächte ohne Tag. Ungarn unter dem Sowjetstern, Thomas-Verlag: Zürich 1948.
- Szabó, Ervin, Jegyzetek a magyar forradalomról [Notizen zur ungarischen Revolution], in: Hírszaki Század, V/10 (1904), S. 404-414.

- Szakács, Sándor; Zinner, Tibor, A háború „megváltozott természete”. Adatok és adatok, tények és összefüggések [Die „veränderte Natur“ des Krieges. Angaben und Zahlen, Fakten u. Zusammenhänge] 1944-1948, Genius Gold. Budapest 1997.
- Szász, Károly; Felcsússzási [Völcsung], in: Protestáns Szemle 1891, S. 668-678.
- Száz év a szabadságot [Hundert Jahre für die Freiheit]. Hrg. v. Ferenc Szendrő, Dolgozók kultúrájáról. Budapest 1948.
- Széchenyi, István, Kelet-Népe [Volk des Ostens], Wigan: Pozsony 1841.
- Széchenyi, István, Udvarhely [Udvarhely], Heckenast. Pest 1843.
- Szekecs [Székács], Aladar [Aladar], Boltschewistische Verletzungen der alten Rechtsordnung, in: Die Proletaridiktatur in Ungarn. Hrg. v. Karl [Károly] Huszar, Joseph Kösel&Fr. Pustert Regensburg 1920, S. 14-25.
- Szélely Bertalan emlékirat [In memoriam B. Sz.] in: Rajzoktatás XIII (1910), S. 203-227.
- Szelefi, Gyula, A számtízott Rákóczi [Der exilierte R.], Ktr. magy. egy. nyomda. Budapest 1913.
- Szelefi, Gyula, Három nemzedék és ami utána következett [Drei Generationen und was danach geschah], 5. Auflage, Ktr. Magy. Egyet. Kiadó. Budapest 1938.
- Szelefi, Gyula, Magyar történet [Ungarische Geschichte], Bd. V, 2. erw. Aufl., K. Magy. Egy. Nyomda. Budapest 1936.
- Szelefi, Julius [Gyula], Der Staat Ungarn. Eine Geschichtsstudie, Deutsche Verlags-Anstalt. Stuttgart, Berlin 1918.
- Szent Imre Album – Szent Emmerich Album. Die Jubiläumfeiern in Bildern. Verfasst von Karl [Károly] Huszar. Hrg. v. Central-Komitee des Sankt-Emmerich-Jubiläums, Budapest 1930.
- Szent István emlékirat. Hrg. v. Jusztinián Serédi, Magyar Tudományos Akadémia. Budapest 1938 [Reprint Szent István Tarsulat Budapest 1988].
- Szent István király jobbjai [Die Rechte König St. Stephans]. Hrg. v. Géza Szabó, Pfarrer der St. Stephanusparish, Formaiy Kiadó. Budapest 1991.
- Szerb, Antal, Magyar Iródtudomány története [Ungarische Literaturgeschichte], NID der 2. erw. Aufl., Margit. Budapest o. J. [1999].
- Tancsics, Mihály, Életrajza [Mein Lebenslauf], 1. Aufl., 1885, Leipzig: Kolosvár 1943.
- Thaly, Kálmán, Az ezredévi országos hét emlékosztó története [Geschichte der sieben Millenniums-Gedenkstufen], Pozsony 1898.
- Thaly, Kálmán, Hagyományos ösmagyar emlékek régi családink kincstárában [Traditionelle ummagyarische Überreste in den Schatzkammern unserer alten großen Familien], in: Századok 1886.
- The Confidential Papers of Admiral Horthy. Hrg. v. Miklós Szinai u. László Szűcs, Corvina: Budapest 1965.
- The Vatican and Hungary 1846-1878. Reports and Correspondence on Hungary of the Apostolic Nuncios in Vienna. Hrg. v. Lajos Lukács, Akadémia: Budapest 1981
- Tudomány, kultúra, politika. Gróf Klebelsberg Kunó válogatott beszédei és írásai [Wissenschaft, Kultur, Politik. Ausgew. Reden u. Schriften von Gr. K. K.] (1917-32). Hrg. u. m. e. Vorworts v. Ferenc Glaz, Európa: Budapest 1990.
- Új Idők Lexikona [Lexikon der neuen Zeiten], 12 Bde., Singer & Wolfner. Budapest 1936-1942.
- Vasády, Béla, Ábránd-e vagy lehetőség? (A keresztényen való kérdés) [Trugbild oder Gelegenheit? (Zur Frage einer christlichen Union)], in: Protestáns Szemle, 47 (1938), S. 161-177.
- Vasaszy Vilmos beszédei és írásai [Reden und Schriften von V. V.], Mit e. Vorwort von Graf Albert Apponyi, Vasaszy-emlékizdőség. Budapest 1927.
- Verecs, Péter, Az ország útja. Önéletrajz [Auf dem Weg des Landes. Autobiographie] 1944-1945, Szépirodalmi Könyvtár. Budapest 1965.

- Wartime American Plans for the New Hungary. Documents from the U. S. Department of State, 1942-1944. Hrg. u. eingel. v. Ignác Románcz, Columbia UP: New York 1992.
- Weg von Österreich! Das Weltkriegsziel von Masaryk und Beneš im Spiegel ihrer Briefe und Aufzeichnungen aus den Jahren 1914 bis 1918. Eine Quellensammlung. Ausg. übers. u. eingel. v. Frank Hadler, Akademie: Berlin 1995.
- Weidlich, Johann (Hrg.), Der ungarische Antisemitismus in Dokumenten, Schöndorf 1962.
- Wurzbach, Constant von, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. 6. Theil, K. k. Staatsdruckerei. Wien 1860.

### III. Überblicksdarstellungen und Nachschlagewerke

- A History of East Central Europe, Bd. VI: The Peoples of the Eastern Habsburg Lands, 1526-1918. Von Robert A. Kann u. Zdeněk V. David, Washington UP: Seattle, London 1984.
- A History of Hungary. Hrg. v. Peter F. Sugar, Peter Hanak, Tibor Frank, Indiana UP: Bloomington 1990.
- A magyar nyelv értelmező szótára [Bedeutungswörterbuch der ungarischen Sprache], Bd. VII, Akadémia: Budapest 1962.
- A Magyar nyelv történet-etimológiai szótára [Historisch-etymologisches Wörterbuch der ungarischen Sprache], Bd. 2, Budapest 1970.
- A magyar sajtó bibliográfiája. A feldszabadulástól 1954-ig [Bibliographie der ung. Presse. Von der Befreiung bis 1954], Művelt Nép: Budapest 1956.
- A magyar sajtó képtér könyve [Bildbuch der ung. Presse], Kossuth: Budapest 1973.
- A magyarok kronikája [Chronik der Ungarn] Hrg. v. Ferenc Glaz, Officina Nova: Budapest 2. erw. Aufl., 1996.
- Bali, Donald E., Iron Curia/Steel Cross: The Politics of East European Religious Nationalism. Review Article, in: East European Quarterly XXIV/1 (1990), S. 113-124.
- Balogh, Margit Gergely, Jenő, Egyházak az újkori Magyarországon 1790-1992 [Kirchen im neuzeitlichen Ungarn], História Könyvtár: Budapest 1993.
- Bideaux, Robert; Jeffries, Ian, A history of Eastern Europe, Routledge: London New York 1998.
- Borbándi, Gyula, Magyar politikai pályakép [Ungarische politische Karrieren] 1938-1948, Európa: Budapest 1997.
- Boros, Zsuzsanna; Szabó, Dániel, Parlamentarizmus Magyarországon [Parlamentarismus in Ungarn] 1867-1944, Korona: Budapest 1999.
- Budapesti Lexikon, 2. erw. u. verb. Aufl., 2 Bde., Akadémia: Budapest 1993.
- Budapesti Lexikon, Budapest 1973.
- Budapest története [Geschichte Budapests]. Hrg. v. Lajos Nagy u. Domokos Kosáry, 5 Bde., Akadémia: Budapest 1973-1980.
- Deutsch-österreichisches Künstler- und Schriftsteller-Lexikon, 1. Band, Gesellschaft f. graph. Industrie: Wien 1902.
- Dunat, Will u. Durant, Ariel, Kulturgeschichte der Menschheit, Bd. 28, Rencontre: Lausanne o. J.
- Egyháztörténeti Lexikon [Kirchengeschichtliches Lexikon], Református Zsinat: Budapest 1977.
- Etimológisches Wörterbuch des Ungarischen, Bd. II, Akadémia: Budapest 1995.
- Geschichte der ungarnischen revolutionären Arbeiterbewegung, Autorenkollektiv u. d. Lfg. von Dező Nemes, Institut für Parteigeschichte beim ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Dietz: Berlin 1983.

- Geschichte Ungarns. Hsrg. v. Péter Hanák, Corvina. Budapest 1988.
- Grand Dictionnaire Socialiste du Mouvement Politique et Économique National et International. Publication Sociales: Paris 1924.
- Gulyás, Pál. Magyar írók élete és munkái [Leben und Werke ungarischer Schriftsteller]. Bd. X, Argumentum. Budapest 1992.
- Gunszt, Péter. A magyar történetírás története [Geschichte der ungarischen Geschichtsschreibung]. Csokonai: Debrecen 1995.
- Gyáni, Gábor (Hg.). Magyar társadalomtörténet [Ungarische Gesellschaftsgeschichte]. Bd. II 1920-44, Nemzeti Tankönyvtáradó. Budapest 1995.
- Historical Dictionary of Hungary. Hsrg. v. Stephen Béla Várdy, Scarecrow. Lanham, Md. & London 1997.
- Karácsony, János. Magyarországi egyházatörténet [Kirchengeschichte Ungarns]. ND, d. Buches v. 1929]. Könyvtérkéssítő vállalat. Budapest 1985.
- Magyar Életrajzi Lexikon [Ungarisches Biographisches Lexikon: MBL], Bd. 1-2, Akadémiai. Budapest 1967-1969.
- Magyar Életrajzi Lexikon [Ungarisches Biographisches Lexikon] Ergänzungsband 4 (1978-1991). Akadémiai. Budapest 1994.
- Magyar Életrajzi Lexikon [Ungarisches Biographisches Lexikon], Ergänzungsband 3, Akadémiai. 1981.
- Magyar Irodalmi Lexikon [Ungarisches Literaturlexikon]. Hsrg. v. Marcell Benedek. 3 Bde., Akadémiai. Budapest 1963-65.
- Magyar írók élete és munkái [Ungarische Schriftsteller]. Verf. v. József Szinyei, 14 Bde., Horváthsszty. Budapest 1891-1913.
- Magyar Katolikus Lexikon [Ungarisches Katholisches Lexikon], II, Szent István Társulat. Budapest 1993.
- Magyar Művészeti [Ungarische Kunst] 1890-1919. Hsrg. v. Lajos Németh, Bd. I, Akadémiai. Budapest 1981.
- Magyar Művészeti [Ungarische Kunst] 1919-1945. Hsrg. v. Sándor Konhá, Bd. I, Akadémiai. Budapest 1985.
- Magyar Zsidó Lexikon [Ungarisches jüdisches Lexikon]. Budapest 1920.
- Magyarország a második világháborúban [Ungarn im 2. Weltkrieg], Peti Real. Budapest 1997.
- Magyarország építészeti és történelmi [Architekturgeschichte Ungarns], Hsrg. v. József Sisa und Dora Wiebenson, Vince. Budapest 1998.
- Magyarország hadtörténete [Militärgeschichte Ungarns], Bd. 2. Hsrg. v. Eryin Lipai, Hadtörténeti Intézet és Múzeum, Zrínyi Katonai: o. O. [Budapest] 1985.
- Magyarország kormányai [Regierungen Ungarns] 1848-1992, 4. Aufl. Akadémiai. Budapest 1992.
- Magyarország Olimpiai Működésének krónikája [Chronik der Ungarischen Olympischen Bewegung]. Hsrg. v. László Kutassi, Pintér. Budapest 1994.
- Magyarország Tiszti cím- és névára [Verzeichnis der Adressen und Beamten U.] XLII, Statisztikai Hivatal. Budapest 1932.
- Magyarország története [Geschichte Ungarns]. Hsrg. v. Zsigmond Pál Pach, 8 Bde, Akadémiai. Budapest 1975-1989.
- Magyarország története képekben [Geschichte Ungarns in Bildern]. Hsrg. v. Ferenc Glatz, Gondolat. Budapest 1985.
- Magyarország történelmi kronológiája [Historische Chronologie Ungarns], Bd. III: 1848-1944, Akadémiai. Budapest 1982.
- Munkásmozgalom Történelmi Lexikon [Historisches Lexikon der Arbeiterbewegung]. Kossuth. Budapest 1972.

- Niederauer, Emil. A történetírás története Kelet-Európában [Geschichte der Geschichtsschreibung in Osteuropa], História. Budapest 1997.
- Ormos, Máté. Magyarországi a két világháború között [Ungarn in der Zeit der Weltkriege] 1914-45, Csokonai: Debrecen 1998.
- Remény Gyenes, István. Ismerjük őket? Zsidó származású nevezetes magyarok arcképcsarnoka [Kennen wir sie? Portraits ungarischer Prominenter jüdischer Abstammung]. Ex Libris: Budapest 1995.
- Révai Nagy Lexikona. 20 Bde. u. 1 Ergänzungsbd., Révai: Budapest 1911-35.
- Romsics, Ignác. Magyarországi történet a XX. században [Geschichte Ungarns im 20. Jh.], Osiris. Budapest 1999.
- Schlett, István. A magyar politikai gondolkodás története [Geschichte des ungarischen politischen Denkens], Bd. II/1, Korona. Budapest 1999.
- Scholder, Klaus. Die Kirchen und das Dritte Reich. Bd. 2, Siedler. Berlin 1985.
- Schöpfung, George. Politics in Eastern Europe, 1945-1992, Oxford UP. Oxford, Cambridge/Mass. 1993.
- Südosteurop. Handbuch V: Ungarn, Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1987.
- The Biographical Dictionary of the Former Soviet Union, Bowker-Saur. London u. a. 1992.
- The Cambridge History of Islam. Hsrg. v. P. M. Holt (u. a.), Cambridge UP. London, New York 1970.
- Új Magyar Irodalmi Lexikon [Neues ungarisches Literaturlexikon], Bd. 3, Akadémiai. Budapest 1994.
- Ungarisches Biographisches Archiv (UBA), Mikrofiche-Sammlung, Saur München u. a., o. J.
- United States Intelligence. An Encyclopedia. Hsrg. v. Bruce W. Watson et al., Garland. New York, London 1990.
- Várdy, Steven Béla. Modern Hungarian Historiography, Columbia UP. New York, Guilford/Surrey 1976.
- Vida, István, Vörös, Vince, A Független Kiszabadpárt képviselői 1944-1949, Életrajzi Lexikon [Biographisches Lexikon der Abgeordneten der Kleinlandwirtschaft], ELTE. Budapest 1991.
- Who was Who in America. Bd. III 1951-1960, Marquis. Chicago 1963.

#### IV. Literatur

- A sportmozgalom vezetésstruktúrájának történelmi áttekintése, in: A magyar sport kézikönyve [Historischer Überblick über die Leistungsstrukturen der Sportbewegung, in: Handbuch des ungarischen Sports], Hsrg. v. Zoltán Antal u. Tibor Sass, Franklin. Budapest 3. Aufl. 1984, S. 813-830.
- Alkermayer, Thomas. Die Wiederbegründung der Olympischen Spiele als Fest einer Bürgerreligion, in: Olympia, Subkamp: Frankfurt am Main 1996.
- Altman, Urs. Katholizismus und Antisemitismus. Mentalitäten, Kontinuitäten, Ambivalenzen. Zur Kulturgeschichte der Schweiz 1918-1945, Huber. Frauenfeld, Stuttgart, Wien 1999.
- Amalvi, Christian. Le 14-juliet. Du Dies irae à Jour de fête, in: Nora, Pierre (Hg.), Les lieux de mémoire, Bd. I, Gallimard. Paris 1984, S. 421-472.
- Anderson, Benedict. Die Erfindung der Nation. Erw. Ausg., Ullstein. Berlin 1998.
- Angelow, Jürgen, Edmund Burke und die Französische Revolution, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 52/1 (2000), S. 97-114.

- Angenendt, Arnold, *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart*. C.H. Beck: München 1997.
- Antonetti, Nicola, *Gli invalidi della Costituzione. Il Senato del Regno 1848-1924*. Laterza: Rom, Bari 1992.
- Antonoli, Maurizio, „Im Schutze des roten Banners“, *Maidemonstrationen in Italien um die Jahrhundertwende*, in: 100 Jahre Zukunft. Zur Geschichte des 1. Mai. Hrsg. v. Inge Marbock, Gutenberg: Frankfurt am Main, Wien 1990, 301-23.
- Apoc, Peter, *A népi demokrácia építése: Kunmadaras [Die Errichtung der Volksdemokratie]*, 1946, in: *Századvég* 132/3 (1998), S. 601-632.
- Arck, Rüdiger, *Fine Arts*, in: *Südosteurop. Handbuch* Bd. IV, Türkei. Hrsg. v. Klaus-Detlev Grothuesen, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1985, S. 696-705.
- Arndt, Hannah, *Vom Leben des Geistes*, Bd. II: Das Wollen, Piper: München, Zürich 1979.
- Art, „Church and State, Separation of“, in: *Dictionary of Christianity in America*, InterVarsity Press: Illinois 1990, S. 266-269.
- Art, „kultur“, in: *A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára [Historisch-etymologisches Wörterbuch der Ungarischen Sprache]*, Bd. II, Akadémiai: Budapest 1970, S. 666f.
- Art, „Turkism, Pan-Turkism“, in: *Heper, Melin, Historical Dictionary of Turkey*, Scarecrow: Metuchen NJ, London 1994, S. 303f.
- Asad, Talal, *The Genealogy of Religions*, Rutgers UP: Baltimore, London 1993.
- Bak, János M.; Gara-Bak, Anna, *The Ideology of a „Millennial Constitution“ in Hungary*, in: *East European Quarterly* XV (1981), S. 307-326.
- Balogh, Sándor; Jakab, Sándor, *The History of Hungary after the Second World War 1944-1980*, Kossuth: Budapest 1986.
- Barany, George, *Hungary. From Aristocratic to Proletarian Nationalism*, in: Sugar, Peter F.; Lederer, Ivo J. (Hg.), *Nationalism in Eastern Europe*, Seattle, London 1969, S. 259-309.
- Barany, George, *Ungarns Verfall*, in: *Die Habsburgermonarchie 1848-1918*. Bd. II: Verwaltung und Rechtswesen. Österreichische Akademie der Wissenschaften: Wien 1975, S. 306-468.
- Barney, Thomas, *The 1896 Millennial Festivities in Hungary. An Exercise in Patriotic and Dynastic Propaganda*, in: *Festive Culture in Germany and Europe from the Sixteenth to the Twentieth Century*, Hrsg. v. Karin Friedrich, Edwin Mellan: Lewiston, New York u. a. 2000, S. 187-212.
- Baršić, Pavo, *Gedenktage in Kroatien als Medium der Geschichtsschreibung*, in: Brix, Emil; Stiel, Hannes (Hg.), *Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa*, Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 337-354.
- Bartfi Szabó, László, *Viszozsa Gyula*, in: *Századok* 81 (1947), S. 358f.
- Basics, Beatrix, A, „*Baslica minor*“ és a Szent Jobb [Die Basilica minor und die Heilige Rechte], in: *Budapesti Negyed* II/1 (1994), S. 3-18.
- Baylelan, Bernhard H.; Huber, Peter, *Protokolle des Terrors* (I): Béla Kun und Lajos Mádjar in russischen KGB-Dokumenten. Zwei Schlüsselfälle des Komintern-Terrors, in: *The International Newsletter of Historical Studies on Communism, Communism and Stalinism* III/7-8 (1996), S. 53-71.
- Becker, Winfried, *Der Kulturkampf als europäisches und deutsches Phänomen*, in: *Historisches Jahrbuch* 101 (1981), S. 422-46.
- Beutenbeck, Sabine, *Der Kult um die toten Helden. Nationalsozialistische Mythen, Riten und Symbole 1923 bis 1945*, SH-Verlag: Vöcklabruck 1996.
- Beutenbeck, Sabine; Nitzscheck, Alexander (Hg.), *Inszenierungen des Nationalstaats. Politische Feste in Italien und Deutschland seit 1860/71*, SH-Verlag: Köln 2000.
- Benjamin, Walter, *Allegorien kultureller Erfahrung*, Reclam: Leipzig 1984.
- Bényei, Miklós, *A nemzeti és polgári kultúra felé. Tanulmányok a reformkori magyar művelődéstörténetéről [In Richtung nationaler und bürgerlicher Kultur. Studien zur Kulturgeschichte der ungarischen Reformzeit]*, Csokonai: Debrecen 1998.
- Berend, Iván T., „*Szent István a magyar történet századában*“, A 950 éves hűgység mai jelképe, in: *Der Hg. Stephan in den Jahrhunderten der ungarischen Geschichte*, Der heutige Bestand des 950-jährigen Erbes, in: *Valóság* XXXI/8 (1988), S. 1-8.
- Berghoff, Peter, *Der Tod des politischen Kollektivs. Politische Religion und das Sterben und Töten für Volk, Nation und Rasse*, Akademie: Berlin 1997.
- Binn, Christoph, *The changing Face of Power: Revolution and Accommodation in the Development of the Soviet Ceremonial System*, in: *Man* 14 (1979), S. 586-606.
- Blackbourn, David, *Marxismus, A. A. Knopf*, New York 1994.
- Blaschke, Olaf, *Das 19. Jahrhundert. Ein zweites Konfessionelles Zeitalter?*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 26 (2000), S. 38-75.
- Blaschke, Olaf, *Wider die „Herrschaft des modern-jüdischen Geistes“*, Der Katholizismus zwischen traditionellem Antijudaismus und modernem Antisemitismus, in: Loth, Wilfried (Hg.), *Deutscher Katholizismus im Umbruch zur Moderne*, Stuttgart u. a. 1991, S. 236-265.
- Bloch, Marc, *Les rois thaumaturges. Étude sur le caractère surnaturel attribué à la puissance royale particulièrement en France et en Angleterre*, 2. Aufl., Gallimard: Paris 1983.
- Blumenberg, Hans, *Arbeit am Mythos. Suhrkamp*, Frankfurt am Main 1996.
- Bock, Gisela, *Gleichheit und Differenz in der nationalsozialistischen Rassenpolitik*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 19 (1993), S. 277-310.
- Borkenkötter, Thomas, *Church and Revolution. Catholics in the Struggle for Democracy and Social Justice*, Image: New York u. a. 1998.
- Boyle, János; Ladányi, Sándor, *A református egyház [Die reformierte Kirche]*, in: *A magyar protestantizmus [Der ungarische Protestantismus]* 1918-1948, Budapest 1987, S. 25-127.
- Bonelli, Victoria E., *Iconography of Power. Soviet Political Posters under Lenin and Stalin*, California UP: Berkeley u. a. 1997.
- Bonwetsch, Bernd, *Die russische Revolution, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1991*.
- Borbándi, Gyula, *Der ungarische Populismus v. Hase&Koehler*, Mainz 1976.
- Borhi, László, *Megalkulás és erőszak. Az Egyesült Államok és a szovjet tévhiedelmis Magyarországon [Kompromiß und Gewalt. Die USA und die sowjetische Besetzung Ungarns]* 1944-1949, Kossuth Egyetemi: Debrecen 1997.
- Borhi, László, *Soviet Expansionism or American Imperialism? American Response to the Sovietization of Hungary*, in: *20th Century Hungary and the Great Powers*, Hrsg. v. Ignác Romics, Columbia UP: New York 1995, S. 233-244.
- Borsányi, György, *Válság és válságok – 1931 [Krise und Wahlen]*, in: *Parlament képviselő-választások [Parlamentwahlen]* 1920-1990, Hrsg. v. György Földes u. László Hubai, Politikai Központ: Budapest 1994, S. 129-148.
- Boudien, Pierre, *Historische und soziale Voraussetzungen modernen Sports*, in: *Goya, Volker (Hg.), Sportphilosophie*, Reclam: Leipzig 1997, S. 101-127.
- Bourvier, Beatrix, *Die Märzfeiern der sozialdemokratischen Arbeiter: Gedenktage des Proletariats – Gedenktage der Revolution*, in: *Öffentliche Festkultur*, Hrsg. v. Dieter Dilling, Peter Freidmann, Paul Münch, Rowohl: Reinbeck b. Hbg. 1988, S. 334-351.
- Brandt, Julian, *Die Wundigung des großen Toten*, Kossuth in protestantischen Predigten und in der protestantischen Presse im Jahr 1894, in: *Berliner Beiträge zur Hungarologie* (1996), S. 63-111.
- Branthall, Julius, *Geschichte der Internationale*, Bd. 2, J. H. W. Dietz Nachf.: Berlin, Bonn-Bad Godesberg 1963.

- Breuer, Stefan, *Anatomie der konservativen Revolution*, Wiss. Buchgesellschaft: Darmstadt 1993.
- Breuss, Susanne, Liebhart, Karin, Pribetsky, Andreas, Rituale des nationalen Gedankens, in: Pribetsky, Andreas, Ulfried, Berthold (Hrsg.), *Symbole und Rituale des Politischen. Ost- und Westeuropa im Vergleich*. Peter Lang: Frankfurt am Main u. a. 1999, S. 395-418.
- Brühl, Jan Herman, *Die DDR-Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur deutschen Einheit*, Campus: Frankfurt am Main, New York 1992.
- Brown, Matthew Cullerne, *Socialist Realist Painting*, Yale UP: New Haven, London 1998.
- Buchholz, Christopher, *Französischer Staatskult 1792-1813 im linksrheinischen Deutschland mit Vergleich zu den Nachbardepartements der habsburgischen Niederlande*, Lang: Frankfurt am Main u. a. 1997.
- Burr Bulkey, Evan, *Hitler's Austria: Popular Sentiment in the Nazi Era, 1938-1945*, University of North Carolina: Chapel Hill 2000.
- Cassirer, Ernst, *The Myth of the State*, Yale UP: New Haven, London 1946.
- Chadwick, Owen, *The Secularization of the European Mind in the 19th Century*, Cambridge UP: New York 1975.
- Ciuffolenti, Zeffiro, *Alle origini dell'idea di secondo Risorgimento. Socialisti e comunisti davanti al Risorgimento*, in: *Il Risorgimento XLVII/1-2* (1995), S. 348-358.
- Claudin, Fernando, *Die Krise der kommunistischen Bewegung*. Bd. 1, Olle & Wolter: Berlin 1977.
- Confinio, Alon, *Collective Memory and Cultural History*, in: *American Historical Review* (Dec. 1997), S. 1386-1403.
- Cordova, Ferdinando, *Il PSI e la nascita del partito di massa. 1892-1922*, Laterza: Rom, Bari 1992.
- Cornell, Peter, Art. „Goresdienst VIII“, in: *Theologische Realenzyklopädie XLIV* (1985), S. 54-85.
- Csáky, Moritz, *Die römisch-katholische Kirche in Ungarn*, in: *Die Habsburgermonarchie 1848-1918*, Bd. IV: *Die Konfessionen*, Ost. Akademie der Wissenschaften: Wien 1985, S. 248-331.
- Csáky, Moritz, *Kulturbkampf in Ungarn*, Böhlau: Wien 1967.
- Csepeli, György, *Nemzet által homályosan* [Von der Nation verwirrt]. Századvég: Budapest 1992.
- Czizmadia, Andor, *Rechtliche Beziehungen von Staat und Kirche in Ungarn vor 1944*, Corvina: Budapest 1971.
- Csorba, László, *Velkey, Ferenc, Reform és forradalom* [Reform und Revolution] (1790-1849), Csokonai: Debrecen 1998.
- D'Oroffio, Andrea, *Ruralismo e storia nel Terzo Reich*, Liguori: Napoli 1997.
- Darnton, Robert, *Philosophen stürzen den Baum der Erkenntnis: Die erkenntnistheoretische Strategie der Enzyklopädie*, in: *Kultur & Geschichte*. Hrsg. v. Christoph Conrad u. Martina Kessel, Reclam: Stuttgart 1998, S. 209-241.
- Daniel, Jürgen, *Klimo, Árpád v., Neuere Tendenzen in der Nachkriegsgeschichtsschreibung*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 47/10 (1999), S. 869-873.
- Deák, István, *Beyond Nationalism. A Social and Political History of the Habsburg Officer Corps, 1848-1918*, Oxford UP: New York, Oxford 1990.
- Deér, Josef, *Die Heilige Krone Ungarns*, Akademie der Wissenschaften/Böhlau: Wien 1966.
- Déri, Tamás, *Századvég üzenet* [Botschaft der Jahrhundertwende], Szépirodalmi: Budapest 1973.
- Diner, Dan, *Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung*, Fischer TB: Frankfurt am Main 2000.

- Diner, Dan, *Ideologie, Historiographie und Gesellschaft*, Nachwort, in: *Premme, Henri, Mohammed und Karl der Große*, Fischer: Frankfurt am Main 1985, S. 207-237.
- Dörner, Andreas, *Politischer Mythos und symbolische Politik. Der Hermannymythos: zur Entstehung des deutschen Nationalbewusstseins*, rowohlt: Reinbek b. Hamburg 1996.
- Drengenberg, Hans-Jürgen, *Die sowjetische Politik auf dem Gebiet der bildenden Kunst von 1917 bis 1934*, Osteuropa-Institut der FU: Berlin 1972.
- Düdang, Dieter, *Friedemann, Peter; Münch, Paul* (Hrsg.), *Öffentliche Festkultur*, Rowohlt: Reinbek b. Hbg. 1988.
- Eckernkamp, Jörg, *Der Aufstieg des deutschen Nationalismus (1770-1840)*, Campus: Frankfurt am Main u. a. 1998.
- Egry, Margit, *Wallisch, Judit. Az Országgyűlés* [Das Parlament], Akadémiai: Budapest 1956.
- Egyháztörténeti [Kirchengeschichte]. Hrsg. v. Ladányi, Sándor; Papp, Kornél; Tokéczki, László, Bd. 2, *Református Pedagógiai Intézet*: Budapest 1998.
- Egler, Wolfgang, *Die Ostdeutschen*, Aufbau TV: Berlin 2000.
- Epstein, Irene Raab, *Gyula Szekfi: A Study in the Political Basis of Hungarian Historiography*, Indiana University Ph.D. 1974.
- Erdész, Ádám, *Únapek és politika. Március 15-i ünnepek a dualizmus korában egy alföldi városban* [Fest und Politik. 15. März-Feiern während des Dualismus in einer Stadt der Tiefebene], in: *A hétköznapi történelem* [Die Geschichte des Alltags]. Hrsg. v. József Dusnoki u. Ádám Erdész, Gyula 1997, S. 109-144.
- Ernst, Andreas, „Sonderweg“ und „Sonderfall“. Krise und Kontingenz der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland und der Schweiz am Ende des Ersten Weltkriegs. Diss., München 1996.
- Ervan, Robert J. W., *Der ungarische Nationalismus im internationalen Vergleich*, in: *Nationalismen in Europa. West- und Osteuropa im Vergleich*. Hrsg. v. Ulrike v. Hirschhausen u. Jörn Leonhard, Wallstein: Göttingen 2001, S. 291-305.
- Fazekas, Csaba, *Kisegyháziak és szektakérdés a Horthy-korszakban* [Kleine Kirchen und die Sektenfrage in der Horthy-Ära], Látószög: Budapest 1996.
- Fehrenbach, Elisabeth, *Wandlungen des deutschen Kaisergedankens 1871-1918*, Oldenbourg: München, Wien 1969.
- Feil, István, *A bukott Rákosi* [Der gestürzte R.], Kossuth: Budapest 1993.
- Fejő, François, *The Soviet Union and the Hungarian Question*, in: *The Hungarians: A Divided Nation*. Hrsg. v. Stephen Borsoy, Yale Center f. Int. and Area Studies: New Haven 1988, S. 89-100.
- Fenyő, István, *Haza és tudomány* [Heimat und Wissenschaft], Szépirodalmi: Budapest 1969.
- Figes, Orlando, *Kolonizáció, Bors, Interpreting the Russian Revolution: The Language and Symbols of 1917*, Yale UP: New Haven 1999.
- Floravanti, Maurizio, *Le dottrine dello Stato e della costituzione*, in: *Storia dello Stato italiano dall'Unità a oggi*. Hrsg. v. Raffaele Romanelli, Il Mulino: Bologna 1995, S. 407-57.
- Fischer, Holger, *Handlungsspielraum und Zwangsbahn. Die ungarisch-deutschen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit*, in: *Hungarologische Beiträge*. Universität Jyväskylä 1996, S. 7-28.
- Fischer, Holger, *Oszkár Jászi und Mihály Károlyi*, Trofenik: München 1978.
- Fischer, Holger, *Neuere Entwicklungen in der ungarischen Sozialgeschichtsforschung*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 34 (1994), S. 131-156.
- Fischer, Holger, *Politik und Geschichtswissenschaft in Ungarn. Die ungarische Geschichte von 1918 bis zur Gegenwart in der Historiographie seit 1956*, München 1982.
- Fischer, Rolf, *Entwicklungsstufen des Antisemitismus in Ungarn 1867-1939*, München 1988.



- Fischer, Thomas E., *Geschichte der Geschichtskultur. Über den öffentlichen Gebrauch von Vergangenheit von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Verlag Wissenschaft u. Politik: Köln 2000.
- Fitzpatrick, Sheila, *Everyday Stalinism. Ordinary Life in Extraordinary Times: Soviet Russia in the 1930s*, Oxford UP: New York 1999.
- Fügöln, Gizella, *Allamforma és államférfi jogkör Magyarországon* [Staatsform und Kompetenzen des Staatsoberhauptes in Ungarn] 1944-1949, Nemzeti Tankönyvkiadó: Budapest 1993.
- Francis, Étienne (Hg.), *Lieux de mémoire. Erinnerungsorte*, Centre Marc Bloch: Berlin 1996.
- Fülöp-Müller, René, *Geist und Gesicht des Bolschewismus. Darstellung und Kritik des kulturellen Lebens in Sowjet-Rußland*, Amalthea: Zürich, Leipzig, Wien 1926.
- Gábor, Gyula, *A Szent István-régió története. Rápa Ferenc előszavával* [Die Geschichte der Heiligen-Stephansregion. Mit einem Vorwort von Dr. Ferenc Rápa], Franklin-Társulat: Budapest 1927.
- Gal, Susan, *Bartók's funeral representations of Europe in Hungarian political rhetoric*, in: *American Ethnologist* 18/3 (1991), S. 440-458.
- Gau, Charles, Hungary: *The Dynamics of Revolutionary transformation*, in: Ders. (Hg.), *The Politics of Modernization in Eastern Europe*, Columbia UP: New York 1974, S. 51-88.
- Geertz, Clifford, *Dichte Beschreibung*, Suhrkamp: Frankfurt am Main 1999.
- Gellner, Ernest, *Introduction*, in: *Notions of Nationalism*, Hrg. v. Sukumar Pertiwi, CEU UP: Budapest u. a. 1995, S. 1-8.
- Gentile, Emilio, *Il culto del littorio*, Laterza: Rom, Bari 1993.
- Gentile, Emilio, *La Grande Italia*, Mondadori: Mailand 1997.
- Gergely, András, *Zeithistorische Betrachtungen über Ungarn*, in: Timmermann, Heiner (Hg.), *Ungarn nach 1945*, Saarländische Verlagsanstalt 1990, S. 125-134.
- Gergely, Jenő, *A katolikus egyház története Magyarországon* [Geschichte der katholischen Kirche in U.] 1919-1945, Pannónia: Budapest 1999.
- Gergely, Jenő, *A magyarországi egyházak és a Holocaust* [Die ungarischen Kirchen und der H., in: *The Holocaust in Hungary*, Fifty Years Later, Hrg. v. Randolph L. Braham u. Anita Polé, Columbia UP: New York 1997, S. 441-456.
- Gergely, Jenő, *Die christlichsoziale Bewegung in Ungarn während der Horthy-Zeit* (1919-1944), in: *Das Parteienwesen Österreichs und Ungarns in der Zwischenkriegszeit*, Hrg. v. Anna M. Drabek u. a., Österreichische Akademie der Wissenschaften: Wien 1990, S. 87-106.
- Gergely, Jenő, *Buchdruckschlagzeug Budapest* [Buch. Weltkongress in Budapest] 1938, Kossuth: Budapest 1988.
- Gergely, Jenő, *Tilos választások és ellenforradalom* [Geheime Wahlen u. Gegenrevolution], in: *Parlament képviseletválasztások* [Parlamentswahlen] 1920-1990, Hrg. v. György Földes u. László Hubai, Politikai történelmi Alapítvány 1994, S. 43-82.
- Gergely, Jenő, *Kardos, József, Rortey, Ferenc, Az egyházak Magyarországon* [Die Kirchen in Ungarn], Korona: Budapest 1997.
- Gersch, Christian, *Alt, Götz, Das letzte Kapitel. Realpolitik, Ideologie und der Mord an den ungarischen Juden 1944/45*, Deutsche Verlags-Anstalt: Stuttgart, München 2002.
- Gerő, András, *A második parancsok és a magyarok istene* [Das zweite Gebot und der Gott der Ungarn], in: *Tények és legendák – tárgyak és értékek* [Fakten und Legenden – Themen und Reliquien], Hrg. v. Zsuzsa Kalla, GN: Veszprém 1994, S. 207-215.
- Gerő, András, *Az államotörténet forradalma*, 1848 centenárium [Die verstaatlichte Revolution. Das Zentraltatema. Uj Mandátum Könyvtár], Budapest 1998.
- Gerő, András, *Der Heldenplatz in Budapest*, Corvina: Budapest 1990, S. 13-18.
- Gerő, András, *Modern Hungarian Society in the Making. The Unfinished Experience*, CEU UP: Budapest u. a. 1995.

- Getreis, Klaus, *Einführung*, in: *Zum Wandel von Zeremoniell und Gesellschaftsritualen in der Zeit der Aufklärung*, Hrg. v. dems., Felix Meiner: Hamburg 1992 (Aufklärung 6/2), S. 3-4.
- Geulen, Christian, *Die Metamorphose der Identität. Zur „Laagebigkeit“ des Nationalismus*, in: *Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität* 3, Hrg. v. Alida Assmann und Heidrun Friese, Suhrkamp: Frankfurt am Main 1999, S. 346-373.
- Giesen, Bernhard, *Die Intellektuellen und die Nation. Eine deutsche Achsenzeit*, Frankfurt am Main 1993.
- Glat, Tibor, *A Szent Korona amerikai kalandja* [Das amerikanische Abenteuer der Hlg. Krone] 1945-1978, Debrecen: Kossuth Egyetemi Kiadó 1997.
- Glatz, Ferenc, *Historiák, Műhely*, in: *Great Histories of the Modern Age*, Hrg. v. Lucian Boia, Greenwood Press: New York u. a. 1991, S. 342-343.
- Glatz, Ferenc, *Die Habsburgermonarchie und die Geschichtsschreibung*, in: *Gesellschaft, Politik und Verwaltung in der Habsburgermonarchie 1830-1918*, Hrg. v. Ferenc Glatz und Ralph Melville, Akadémiai: Budapest 1987, S. 373-378.
- Gombocz, István, *Eine Vorrassage und ihre Jahrhundertelange Nachwirkung. Zu Herders Rezeption in Ungarn*, in: *Ungarn-Jahrbuch* 23 (1997), S. 103-118.
- Gonda, Imre, *Verfall der Kaiserreiche in Mitteleuropa. Der Zweibund in den letzten Kriegsjahren* (1916-1918), Akadémiai: Budapest 1977.
- Gosztonyi, Péter, *Endkampf an der Donau 1944/45*, Verlag Fritz Molden: Wien u. a. 21969.
- Gosztonyi, Péter, *Stalins fremde Heere. Das Schicksal der nichtsozialistischen Truppen im Rahmen der Roten Armee, 1941-1945*, Bernard & Graefe: Bonn 1991.
- Gottas, Friedrich, *Die Frage der Protestanten in Ungarn in der Ära des Neobolschismus*, Oldenbourg: München 1965.
- Grat, Friedrich-Wilhelm, *Art. Protestantismus II*, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. XX-VII, Berlin/New York 1997, S. 551-580.
- Grandner, Margarete, *Mitteleuropa am Ende des Ersten Weltkrieges – eine Revolution wie 1848?*, in: *1848 im europäischen Kontext*, Hrg. v. Helgard Fröhlich, Margarete Grandner u. Michael Weitzel, Tutin & Kant: Wien 1999, S. 235-252.
- Grodziski, Stanislaw, *Nationalisierung und öffentliche Gedenktrage Polens*, in: Bitt, Emil; Stiel, Hannes (Hg.), *Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktrage in Mitteleuropa*, Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 205-230.
- Grotz, Dieter, *Negative Integration und revolutionärer Antisemitismus. Die deutsche Sozialdemokratie am Vorabend des Ersten Weltkriegs*, Ullstein: Frankfurt am Main 1973.
- Groys, Boris, *Gesamtkunstwerk Stalin. Die gespaltene Kultur in der Sowjetunion*, Carl Hanser: München 1996.
- Gyáni, Gábor, *Az utca és a szalon. Társadalmi térháztartás Budapestben* [Die Straße und der Salon. Gesellschaftliche Nutzung von Plätzen in Budapest], 1870-1940, Uj Mandátum: Budapest 1999.
- Gyáni, Gábor, *Uses and Misuses of Public Space in Budapest 1873-1914*, in: Bender, Thomas; Schorske, Carl E. (Hg.), *Budapest and New York. Studies in Metropolitan Transformation, 1870-1930*, Columbia UP: New York 1994, S. 85-107.
- Gyáni, Gábor, *Követ, György, Magyarország társadalmi története a reformkortól a második világháborúig* [Geschichtsforschung Ungarns von der Reformzeit bis zum Zweiten Weltkrieg], Osiris: Budapest 1998.
- Gyarmat György, *A nemzetdát-hasadás ünnepe koreográfia*, Auguszus 20. félszázada [Die Choreographie der Spaltung des nationalen Bewusstseins. Ein halbes Jahrhundert 20. August], in: *Mozgó világ* 8 (1995), S. 87-100.
- Gyarmat, György, *Itt csak az fog történni, amit a kommunista párt akar* „Adalékok az 1947. évi országgyűlési választások történetéhez [Hier wird nur das geschehen, was die Kommuni-

- stische Partei will "Beitrag zur Geschichte der Parlamentswahlen von 1947", in: Társadalmi Szemle 8-9 (1997), S. 144-161.
- Gyarmati, György, Mátyás Hatalma – A Hatalom Mátyása. Fejezetek Mátyás 15. ünnepi-sének történetéből [März der Macht – Macht des März. Episoden aus der Geschichte der Feiern zum 15. März], Págnatium: Budapest 1998.
- György, Kozsa, „Árpád emléketes” [„Die Schilderhebung Árpáds”, in: Magyarok kelet és nyugat közt [Ungarn zwischen Ost und West], Hrg. v. Tamás Horváth, Néprajzi Múzeum – Balassi: Budapest 1996, S. 35-43.
- Györfi Szabó, Róbert, A kommunista párt és a zsidóság (1945-1956) [Die kommunistische Partei und die Juden], 2. erw. Aufl., Wlndson: o. O. 1997.
- Handl, Frank, Meistererzählungen über die erste Jahrtausendende in Ostmitteleuropa. Deutungen des Jahres 1000 in Gesamtdarstellungen zur polnischen, ungarischen und tschechischen Nationalgeschichte, in: Comparativ 10/2 (2000), S. 81-92.
- Hainbuch, Friedrich, Kirche und Staat in Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg, Trofenik: München 1982.
- Hanák, Péter, Die Parallelkulturen von 1898. Fünfzig Jahre ungarische Revolution und fünfzig Jahre Regierungsjubiläum Franz Josephs, in: ders., Der Garten und die Werkstatt. Böhlaus Wien u. a. 1992, S. 101-116.
- Hanák, Péter, Ungarn in der Donaumonarchie. Corvina: Budapest 1984.
- Hanák, Péter, Zsidó munkaszolgálat a Holocaust évében [Jüdischer Arbeitsdienst in den Jahren des Holocaust], in: The Holocaust in Hungary Fifty Years Later. Hrg. v. Randolph L. Brachman u. Attia Pók, Columbia UP: New York 1997, S. 347-357.
- Handl, Andrew, From the Ghetto to the Games. Jewish Athletics in Hungary, Columbia UP: New York 1985.
- Hansch, Ernst, Krichbaum, Robert (Hg.), Salzburg. Zwischen Globalisierung und Goldhaube. Böhlaus Wien u. a. 1997.
- Hanitsch, Elemer, Nemesvállás [Nationalreligion], in: Monumenumok az első háborúhoz [Monumente aus dem Ersten Krieg], Hrg. v. Ákos Kovács, Corvina: Budapest 1991, S. 64-90.
- Hann, Chris M., Socialism and King Stephen's Right Hand, in: Religion in Communist Lands 18/1 (1990), S. 4-24.
- Handwieg, Wolfgang, Geschichtskultur und Wissenschaft, dtv: München 1990.
- Hardt, Dietrich, Revolution und Mythos. Sieben Thesen zur Genesis und Geltung zweier Grundbegriffe historischen Denkens, in: ders.; Assmann, Jan (Hg.), Revolution und Mythos. Fischer: Frankfurt am Main 1992, S. 9-38.
- Hartung, Günter, Völkische Ideologie, in: Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871-1918. Hrg. v. Uwe Puschner u. a., Saur: München 1999, S. 22-41.
- Harvok, Edgar, „Volksbarock“? Helligerwehrtung und jesuitische Kulturpropaganda, in: Helligerwehrtung in Geschichte und Gegenwart. Hrg. v. P. Ditzelbacher, Ostfildern 1990, S. 262-278.
- Häusler, Wolfgang, „Noch sind nicht alle Märzen vorbei ...“ Zur politischen Tradition der Wiener Revolution von 1848, in: Politik und Gesellschaft im alten und neuen Österreich. FS Rudolf Neck z. 60. Geb. Hrg. v. Isabella Ackert u. a., Oldenbourg: München 1981, S. 85-198.
- Heilbroner, Oded, Weimar Society: The Image of Soviet Russia, in: Teil Arvter Jahrbuch für deutsche Geschichte XXIV (1995), S. 179-192.
- Heinemann, Ulrich, Die Last der Vergangenheit. Zur politischen Bedeutung der Kriegsschuld- und Dolchstoßdiskussion, in: Die Weimarer Republik 1918-1933. Hrg. v. K. D. Bracher, M. Fülle, H.-A. Jacobsen, Bundeszentrale: Bonn 1988, S. 371-386.

- Heizler, Vilmos, Ungarischer (magyarischer) Nationalismus im „Kronprinzenwerk“, in: Kiss, Csaba, u. a. (Hg.), Nation und Nationalismus in wissenschaftlichen Standardwerken Österreich-Ungarns ca. 1867-1918. Böhlaus Wien u. a. 1997, S. 71-77.
- Hendri, Arnt, Zsidók a sportéletben [Juden im Sportleben], in: Magyar Zsidók Naplára 1941, S. 131-137.
- Hennan, István, Georg Lukács. Sein Leben und Wirken, Corvina: Budapest 1985.
- Hertz, Robert, The Pre-eminence of the Right Hand. A Study in Religious Polarity, in: Right & Left. Essays on Dual Symbolic Classification. Hrg. v. Rodney Needham, Chicago UP: Chicago, London 1973, S. 3-31.
- Hertling, Manfred, Totenkult statt Revolution. 1848 und seine Opfer, S. Fischer: Frankfurt am Main 1998.
- Hilfermeier, Manfred, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. C. H. Beck: München 1998.
- Hitchins, Keith, Hungary, in: The Formation of Labour Movements 1870-1914. Hrg. v. Marcel van der Linden u. Jürgen Kojahn, Bd. I. Brill: Leiden u. a. 1990, S. 347-366.
- Höbels, Lothar, Die Marine, in: Die Habsburgermonarchie 1848-1918. Band V: Die Bewaffnete Macht, Akademie: Wien 1987, S. 687-763.
- Hobsbawm, Eric J., Echoes of the Marcellaise. Two Centuries Look Back on the French Revolution, Verso: London, New York 1990.
- Hobsbawm, Eric, Introduction. Inventing Traditions, in: The Invention of Tradition. Hrg. v. Eric J. Hobsbawm u. Hugh Trevor-Roper, Cambridge UP: Cambridge u. a. Repr. 1994 (Orig. 1983), S. 1-15.
- Hofier, Johannes, Johannes Kapistvan. Ein Leben im Kampf um die Reform der Kirche, 2 Bde. Klett: Heidelberg 1964-65.
- Hofier, Tamás, A népi kultúra jelentésváltozásai a századfordulón [Bedeutungsänderungen der volkstümlichen Kultur zur Jahrhundertwende], in: Valóság 31 (Dez. 1988), S. 42-48.
- Hofier, Tamás, Construction of the „Folk Cultural Heritage“ in Hungary and Rural Versions of National Identity, in: Hungarians between „East“ and „West“, Hrg. v. ders., Museum of Ethnography: Budapest 1994, S. 27-52.
- Hofier, Tamás, The „Hungarian Soul“ and the „Historic Layers of National Heritage“, Conceptualizations of the Hungarian Folk Culture, 1880-1944, in: National Character and National Ideology in Interwar Eastern Europe. Hrg. v. Ivo Banac u. Katherine Verdery, Yale Center for Intern. and Area Studies: New Haven 1995, S. 65-81.
- Holenstein, André, Huldigung und Herrschaftszereemonie im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung, in: Zum Wandel von Zereemoniell und Gesellschaftsritualen in der Zeit der Aufklärung. Hrg. v. ders., Felix Meiner: Hamburg 1992 (Aufklärung 6/2), S. 21-46.
- Holló, Szilvia, Andrea, Hóssök és mondák az utcaévtádasban [Fiklen und Botschaften in der Straßenbenennung], in: Magyarok kelet és nyugat közt [Ungarn zwischen Ost und West], Hrg. v. Tamás Horváth, Néprajzi Múzeum – Balassi: Budapest 1996, S. 221-250.
- Holzer, Jerzy, Der Kommunismus in Europa. Fischer TB: Frankfurt am Main 1998.
- Horváth, Zoltán, Die Jahrhundertwende in Ungarn, Corvina: Budapest 1966.
- Illyés, Gyula, Feuer ist mein Wesen. Ein Petöfi-Bildnis, Corvina: Budapest 1980.
- Isenburgh, Mario, Garibaldi, in: ders. (Hg.), I luoghi della memoria, Laterza: Rom, Bari 1997, S. 34-45.
- Isenburgh, Mario, La tragedia necessaria. Da Caporetto all'Otto settembre, Il Mulino: Bologna 1999.
- Isteneis, József, A kiskörsi Petöfi-kultusz története [Geschichte des Kiskörsi Petöfi-kultes], Petöfi-Társaság: Kiskörs 1987.
- Izsák, Lajos, Polgári ellenzéki pártok Magyarországon [Bgl. Oppositionsparteien in Ungarn] 1944-49, Kossuth: Budapest 1983.

- Jäger, Friedrich; Ruten, Jörn, Geschichte des Historismus, C.H. Beck München 1992.
- Jah, Christoph, Armageddon an der Isar. Medien, Macht und Massenmobilisierung während der Revolution in Bayern 1918/19, in: Kommunikation und Revolution. Hrg. v. Kurt Imhof u. Peter Schulz, Seismo: Zürich 1998, S. 171-184.
- Jakoby, Barbara, „Besondere Vorkommnisse“? Die Stasi bei den „runden Jahrestagen“, in: Wie-dergeburt. Zur Geschichte der runden Jahrestage der DDR, Leipziger Universitätsverlag Leipzig 1999, S. 198-218.
- Jan, Oliver, Per un'Italia più grande. Zum Gefallenkult im italienischen Bürgertum während des Ersten Weltkriegs, in: Boll, Friedhelm (Hrg.), Volkstreligion und Kriegserlebnis, Jahrbuch für Friedensforschung, Münster 1997, S. 137-156.
- Jan, Oliver, Zwischen Trauer und Triumph. Politischer Totenkult in Italien nach dem Ersten Weltkrieg, in: Jost Dülffer/Gerd Krumeich (Hrg.): Die Zukunft des Krieges im Frieden, Klartext Essen 2001.
- Jarausch, Konrad H., Die DDR-Geschichtswissenschaft als „Meta-Erzählung“, in: Sabrow, Martin (Hrg.), Verwaltete Vergangenheit. Geschichtskultur und Herrschaftslegitimation in der DDR, Akademische Verlagsgesellschaft Leipzig 1997, S. 19-34.
- Jedlicka, Ludwig, Die letzte Kriessphase, in: Österreich. Die Zweite Republik. Hrg. v. Erika Weinzierl u. Kurt Skalnik, Bd. 1, Styria: Graz, Wien, Köln 1972, S. 129-145.
- Jeismann, Michael; Koselleck, Reinhart (Hrg.), Der politische Totenkult. Kriegdenkmäler der Moderne, W. Fink: München 1994.
- Jeismann, Michael, Das Vordringen der Feinde. Klartext: Stuttgart 1992.
- Jemolo, Arturo Carlo, Chiesa e Stato in Italia. Dalla unificazione ai giorni nostri, Einaudi: Turin 1999, S. 45-56.
- Johnson, Eliza, „Cleansing the Red Nest“. Counter-Revolution and White Terror in Munich and Budapest, 1919-1921. Diss. Prospect, Columbia University 1999.
- Jordan, Stefan, Geschichtstheorie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Campus: Frankfurt am Main; New York 1998.
- Juhász, Gyula, Uralkodó eszmék Magyarországon [Vorherrschende Ideen in Ungarn] 1939-1944, Koszuth: Budapest 1983.
- Junetta, Monica, Körper malen. Der imaginierte Staatskörper in der französischen Revolution, in: „Geschichte Macht Körper – Körper Macht Geschichte“, Hrg. v. Bielefelder Graduiertenkolleg Sozialgeschichte. Verlag für Regionalgeschichte: Gütersloh 1999, S. 35-57.
- Kabos, Ernő, The Links between the Social Democratic Party of Hungary and the Trade Unions from 1890 to 1914, in: ders.; Zsilk, A. (Hrg.), Studies on the History of the Hungarian Trade-Union movement, Corvina: Budapest 1977.
- Kalla, Zsuzsa, Irodalmi relikviák – irodalmi emlékek [Literarische Reliquien – weltliche Heiligtümer], in: Tanyik és legendák – tárgyak és emlékek [Fakten und Legenden – Themen und Reliquien]. Hrg. v. Zsuzsa Kalla, GN: Veszprém 1994, S. 67-90.
- Kalla, Zsuzsa, An der Spitze der Märzgewalt. Petőfi politisches Bild, in: Die ungarische Revolution von 1848/49: Vergleichende Aspekte der Revolutionen in Ungarn und Deutschland. Hrg. v. Holger Fischer, R. Krämer: Hamburg 1999, S. 93-108.
- Kalmár, György L., Szociáldemokrácia, nemzeti és nemzetiségi kérdés Magyarországon (Sozialdemokratie, nationale und Nationalitätenfrage in Ungarn) (1900-1914), Akadémiai: Budapest 1976.
- Kantorowicz, Ernst H., The King's Two Bodies. A Study in Medieval Political Theory, Princeton UP: Princeton NJ 1957.
- Karafi, Eva, Macht und Ohnmacht des Geistes. Mitteleuropäische Intellektuelle im Budapest „Sonntagstreis“, in: Intellektuelle im Deutschen Kaiserreich. Hrg. v. Gangolf Hübinger u. Wolfgang J. Mommsen, Fischer: Frankfurt am Main 1993, S. 124-140.

- Karady, Victor, Gewaltverföhrung und Utopie. Juden in der europäischen Moderne. Fischer: Frankfurt am Main 1999, S. 74-95.
- Kardos, József, A szentkorona-tan története [Die Geschichte der Lehre der Heiligen Krone] 1919-1944, 2. überarb. Auflage, Akadémiai: Budapest 1987.
- Karizny, Nathaniel, Hungary and the Jews. Policy and Legislation 1920-1943, Jerusalem 1981.
- Kende, János, Egy túlyvert választás [Ein übertriebener Wahlkampf] – 1926, in: Parlament képviseletválasztások [Parlamentwahlen] 1920-1990. Hrg. v. György Földes u. László Hubai, Politikatörténeti Alapítvány: Budapest 1994, S. 105-128.
- Kiss, Endre, Die Nation in József Eötvös' Hauptwerk des strukturalistischen Liberalismus, in: Kiss, Gábor u. a. (Hrg.), Nation und Nationalismus in wissenschaftlichen Standardwerken Österreichs. Ungarns ca. 1867-1918, Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 42-56.
- Kiss, Tamás T., Állami művelődéspolitikai az 1920-as években [Staatliche Kulturpolitik in den 1920er Jahren]. MME-Műszaki: o. O. 1998.
- Klaniczay, Gábor, The Uses of Supernatural Power. The Transformation of Popular Religion in Medieval and Early-Modern Europe, Polity Press: Cambridge 1990.
- Klimó, Árpád v., „Runde“ Jahrestage in der DDR und in Ungarn. Überlegungen zu einem Vergleich staatssozialistischer Gründungsfeste, in: Comparativ 10/2 (2000), S. 108-118.
- Klimó, Árpád v., 1848/49 in der politischen Kultur Ungarns, in: 1848 im europäischen Kontext. Hrg. v. Helgard Fröhlich, Margarete Grandner, Michael Weinzierl, Turia + Kant: Wien 1999, S. 204-222.
- Klimó, Árpád v., A nemzeti vallás kultuszok funkciói [Die Heilige Rechte der Nation. Über die Funktionen national-religiöser Kultus], in: Repül 37 (September 1999), S. 45-56.
- Klimó, Árpád v., Die gespaltene Vergangenheit. Die großen christlichen Kirchen im Kampf um die Nationalgeschichte Ungarns 1920-1948, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 47/10 (1999), S. 874-891.
- Klimó, Árpád v., Die Heilige Rechte des Königs. Eine Reliquie als Objekt der Zeitgeschichte, in: „Geschichte Macht Körper – Körper Macht Geschichte“, Hrg. v. Bielefelder Graduiertenkolleg Sozialgeschichte. Verlag für Regionalgeschichte: Gütersloh 1999, S. 75-99.
- Klimó, Árpád v., Staat und Klientel im 19. Jahrhundert, SH-Verlag: Köln 1997.
- Klimó, Árpád v., Verwaltungsstellen im Übergang vom liberalen Italien zum Faschismus, in: Faschismus und Gesellschaft in Italien. Hrg. v. Jens Petersen und Wolfgang Schneider, SH-Verlag: Köln 1998, S. 49-66.
- Klimó, Árpád v., Nationale Geschichtsschreibung als Teil einer Geschichtskultur: Ungarn im europäischen Kontext, in: Comparativ 10/2 (2000), S. 36-60.
- Korálka, József, Deutschland und die Habsburgermonarchie, in: Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen. Die Habsburgermonarchie Bd. VI/2, Akademie: Wien 1993, S. 153-155.
- Kocka, Jürgen, Das östliche Mitteleuropa als Herausforderung für eine vergleichende Geschichte Europas, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 49 (2000), H. 2, S. 159-174.
- Koops, Tilman, Die theinische Tausendjahrfeier 1925, in: Auf der Suche nach regionaler Identität. Geschichtskultur im Rheinland zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, Th. Mornus-Academische Bensch: Bergisch-Gladbach 1997, S. 73-87.
- Korff, Gottfried, Symbolgeschichte als Sozialgeschichte, in: Massenmedium Straße: zur Kulturgegeschichte der Demonstration. Hrg. v. Bernd Jürgen Wernke, Campus: Frankfurt am Main u. a. 1991, S. 17-36.
- Kovács, Domokos, Nemzeti fejlődés – európai politika [Nationaler Fortschritt, Kultur, europäische Politik], MTA: TTI: Budapest 1989.

- Kosáry, Domokos, *Újraépítés és polgárosodás 1711-1867* [Neuaufbau und Verbürgerlichung], Hátér lap- és könyvtáriadó. Budapest 1990.
- Koselleck, Reinhard, Art. „Geschichte, Historie“, in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 2, Klett-Cotta: Stuttgart u. a. 1975, S. 593-717.
- Kovács, Ákos, *Jártek a tűzzel*. Fejezetek a magyarországi tűzijátékok és diszkalváriások történetéről [Spiel mit dem Feuer. Episoden aus der Geschichte der ungarländischen Feuerwerke und Festbelagerungen], in: *Mozgó Világ* 1999/8, S. 3-29.
- Kovács, Gábor L., *Kis magyar kalendárium történet 1880-ig*. A magyar kalendáriumok történet és művelődés-szociológiai vizsgálata [Kleine ungarische Kalendargeschichte. Historische und kultursociologische Untersuchung der ungarische Kalender]. Akadémiai: Budapest 1989.
- Kovács, Mária M., *The Radical Right and the Hungarian Professions: The Case of Doctors and Lawyers, 1918-45*, in: McClelland, Charles; Meil, Stefan; Siegrist, Hannes (Hrsg.), *Professionen in modernen Osteuropa*. Duncker&Humblot: Berlin 1995, S. 168-188.
- Kovács-Bertand, Anikó, *Der ungarische Revisionismus nach dem Ersten Weltkrieg*. Trofenik: München 1997.
- Kovács-Zsuzsanna, Márta, „Bronza öntött halhatatlant“. A historizmus emlékműszobrászata [„In Bronze gegossen unsterblich“. Gedenksteine des Historismus], in: *A Historizmus művészete Magyarországon* [Die Kunst des Historismus in Ungarn]. Hrsg. v. Anna Zádor, MTA: Műt: Budapest 1993, S. 79-98.
- Kövecz, György, *Losonczy Géza 1917-57, 1956-os Intézet*. Budapest 1998.
- Kovács, Ronald; Porter, Dwyer, *Political Football: Moscow Dynamo in Britain, 1945*, in: *The International Journal of the History of Sport* 14/2 (1997), S. 100-121.
- Kozma, István, *Történelmi krízis és népmagyarság* [Historische Krise und Namensmagyarisierung], in: *Századvég* 5 (1997), S. 89-126.
- Kracauer, Siegfried, *Geschichte – Vor den letzten Dingen*, Suhrkamp: Frankfurt am Main 1971.
- Kristó, Gyula, *Die Arpaden-Dynastie*. Corvina: Budapest 1993.
- Kubinszky, Judd, *Politikai antiszemitizmus Magyarországon* [Politischer Antisemitismus in Ungarn] (1875-1890). Kossuth: Budapest 1976.
- Küpper, Herbert, *Das neue Minderheitsrecht in Ungarn*. Oldenbourg: München 1998.
- Kunssai, László, *Sportpolitik in Ungarn zur Zeit des Horthy-Regimes 1919-1944*, in: *Morgan Olsen, A. Sport and Politics. Sport und Politik 1918-1939/40*, Universitätsverlag: Oslo 1986, S. 180-186.
- Lackó, Miklós, *La naissance de la démocratie populaire hongroise 1944-1946*, in: *Acta Historica VII* (1960), S. 1-60.
- Lahay, Vénud, *Der Weg der kommunistischen Partei Ungarns an die Macht*, 2 Bde., Trofenik: München 1986-89.
- Lancotti, Maria Elvira, *La riforma impossibile. Idee, discussioni e progetti sulla modifica del Senato regio e vitalizio* (1848-1922). Il Mulino: Bologna 1993.
- Lag, Bernhard, „Kult“, in: *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*, Bd. III. W. Kohlhammer: Stuttgart u. a. 1993, S. 474-488.
- Langewiesche, Dieter, *Nation, Nationalismus, Nationalstraat in Deutschland und Europa*, C. H. Beck: München 2000.
- Larsson, Göran, Hausberger, Karl, Art. „Heilige/Heiligererzeugung I-VII“, in: *Theologische Realenzyklopedie*. Hrsg. v. Gerhard Müller. Bd. XIV. Berlin, NY 1985, S. 641-672.
- László, Leslie, *Church and State in Hungary, 1919-1945*. Columbia UP: New York 1973.
- Laube, Stefan, *Fest Religion und Erinnerung. Konfessionelles Gedächtnis in Bayern von 1804 bis 1917*, C. H. Beck: München 1999.
- Lendvai, Ferenc L., *Protestantismus, forradalom, magyarság* (Történelmizotófiái tanulmány) [Protestantismus, Revolution, Ungarnum (Geschichtsphilosophische Studie)]. Akadémiai: Budapest 1986.
- Lerch, Edith, *Die Maifeiern der Arbeiter im Kaiserreich*, in: *Öffentliche Festkultur*. Hrsg. v. Dieter Dilling, Peter Friedemann, Paul Münch, Rowohl: Reinbek b. Hbg. 1988, S. 352-372.
- Lindenberger, Thomas, *Straßenpolitik. Zur Sozialgeschichte der öffentlichen Ordnung in Berlin 1900 bis 1914*. Dietz: Berlin 1995.
- Lönne, Karl-Egon, *Politische Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert*. Suhrkamp: Frankfurt am Main 1986.
- Lowenthal, David, *Possessed by the Past: The Heritage Crusade and the Spoils of History*. The Free Press: New York u. a. 1996.
- Löwith, Karl, *Welgeschichte und Heilsgeschichte* (Sämtliche Schriften 2). J. B. Metzlersche: Stuttgart 21983.
- Lukács, John, *Budapest 1900*. Grove: New York 1988.
- Lukács, John, *Hüter és Magyarországi*, in: *Századok* 127 (1993), S. 751-770.
- Lukács, Leonid, *Entstehung der kommunistischen Faschismustheorie. Die Auseinandersetzung der Kommunisten mit Faschismus und Nationalsozialismus 1921-1935*. DVA: Stuttgart 1984.
- Lyka, Károly, *Szobrászatunk a századfordulón*. Magyar művészeti [Unsere Bildhauer um die Jahrhundertwende. Ungarische Kunst 1896-1914]. Corvina: Budapest 21983, S. 40-43.
- Lytleton, Adnan, *The Seizure of Power: Fascism in Italy, 1919-1929*. London 1973.
- Mai, Gunther, *Denkmäler und politische Kultur im 19. Jahrhundert*, in: *Das Kyffhäuser-Denkmal 1896-1996. Ein nationales Monument im europäischen Kontext*. Hrsg. v. Gunther Mai, Böhlau: Köln, Weimar, Wien 1997, S. 9-44.
- Majsei, Tamás, *Protestans under Communism*, in: *The New Hungarian Quarterly XXXII/123* (1991), S. 58-67.
- Mannheim, Karl, *Ideologie und Utopie*. F. Cohen: Bonn 1929.
- Maria Theresia und ihre Zeit. *Katalog der Ausstellung zum 200. Todestag*. Wien, Schloß Schönbrunn, Residenz: Salzburg, Wien 1980.
- Márkus, László, *A szocialdemokrata történetfejtés fejlődéséhez* (A kezdetektől 1918-ig) [Zur Entwicklung der sozialdemokratischen Geschichtsauffassung (Von den Anfängen bis 1918)]. Akadémiai: Budapest 1963.
- Megertle, Klaus, *Elementare nationaler Integration und politischer Konsensstiftung? Zum Stellenwert der Außenpolitik für die politische Kultur der Weimarer Republik*, in: *Lehner, Detlef*, (Hrsg.): *Politische Teilkulturen zwischen Integration und Polarisierung. Zur politischen Kultur der Weimarer Republik*. Westdeutscher Verlag: Opladen 1990, S. 219-250.
- Mészáros, István, *Boldogasszony éve 1947/48. Mindiszemély biborcs evangélikus programja* [Márienszint 1947/48. Das Evangelisierungsprogramm Kardinal M.s]. Ecclesia: Budapest 1996.
- Miccoli, Giovanni, *La Chiesa di Pio XII nella società italiana di dopoguerra*, in: *Storia dell'Italia repubblicana*. Bd. 1: *La costruzione della democrazia*. Einaudi: Turin 1994, S. 537-613.
- Middel, Matthias; Gibbs, Monica; Halder, Frank, *Sinnstiftung und Systemlegitimation durch historisches Erzählen. Überlegungen zu Funktionsmechanismen von Repräsentationen der Vergangenheit*, in: *Comparativ* 10/2 (2000), S. 7-35.
- Miller, Alexey, *Nationalism and Theorists*, in: *CEU History Department Yearbook 1994-1994*, S. 207-213.
- Mitterauer, Michael, *Antisemitismus und jüdische. Zur Entstehung und Entwicklung öffentlicher Gedenktage*, in: *Birk, Emil; Stiel, Hannes* (Hrsg.), *Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa*. Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 23-89.

- Molnár, János, *A Szociáldemokrata Párt művelődéspolitikája 1944-48* [Kulturpolitik der Sozialdemokratischen Partei], Kossuth: Budapest 1987.
- Munkler, Heffried, Antifaschismus und antifaschistischer Widerstand als politischer Gründungsmythos der DDR, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* B 45/98, S. 16-29.
- Munslov, Alun, *Deconstructing History*, Routledge: London, New York 1997.
- Mutány, Gábor, *Portrait of a Tyrant*, in: *Hungarian Quarterly* 37 (1996), S. 79-85.
- Nemes, János, *Rákosi Mátyás születésnapja* [M. R. s. Geburtstag], Láng: Budapest 1988.
- Nemes, János, *Rákosi Mátyás*, in: *Társadalmi Szemle* 38/1 (1985), S. 73-85.
- Németh, Gyula, *A magyar turánizmus* [Der ung. Turanismus], in: *Magyar Szemle* XI (1931), S. 132-139.
- Niederhauser, Emil, 1848 – Sturm im Habsburgerreich, Corvina: Budapest 1990.
- Niedermüller, Peter, *Die Volkskultur und die Symbolisierung der Gesellschaft: Der Mythos der Nationalkultur in Mitteleuropa*, in: *Tübinger Korrespondenzblatt* 40 (1991), S. 27-43.
- Nietzsche, Friedrich, *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben*, in: *ders., Zeitgesamtes und Unzeitgemässes*, Hsrg. v. Karl Löwith, Fischer: Frankfurt am Main, Hamburg 1956, S. 38-58.
- Nora, Pierre, *Entre Mémoire et Histoire*, in: *ders. (Hg.), Les lieux de la mémoire I: La République*, Gallimard: Paris 1984, S. XV-XLII.
- Nora, Pierre, *Comment écrire l'histoire de France?*, in: *ders. (Hg.), Les lieux de la mémoire III: Les France*, Gallimard: Paris 1992, S. 11-32.
- Nowak, Kurt, *Antihistorische Revolution. Symptome und Folgen der Krise historischer Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland*, in: *Renz, Horst, Graf, Friedrich-Wilhelm (Hg.), Umstrittene Moderne*, Gütersloh 1987 (Theologisch-Studien 4), S. 131-177.
- Nowak, Kurt, Art. „Strauß, D. F.“, in: *Deutsche Biogr. Enzyklopädie*, Bd. 9, Saur: München 1998, S. 574.
- Nowak, Kurt, *Geschichte des Christentums in Deutschland*, Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, C. H. Beck: München 1995.
- Nützenadel, Alexander, *Landwirtschaft, Staat und Antike. Agrarpolitik im faschistischen Italien*, Max Niemeyer: Tübingen 1997.
- Nyssönen, Heino, *The Presence of the Past in Politics*, 1956 after 1956 in Hungary, SoPhi: University of Jyväskylä 1999.
- Oberländer, Erwin, *Sowjettismus und Geschichte. Dokumentation*, Verlag Wissenschaft und Politik: Köln 1967.
- Oezle, Otto Gerhard, *Das Mittelalter und das Unbehagen an der Moderne*, Mittelalterbeschwerden in der Weimarer Republik und danach, in: *Geschichtswissenschaft im Zeichen des Historismus. Studien zur Problemgeschichte der Moderne*, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1996, S. 137-162.
- Ozouf, Mona, *La fête révolutionnaire*, Gallimard: Paris 1976.
- Ozouf, Mona, *Revolutionäre Religion*, in: *Kritisches Wörterbuch der frz. Revolution*, Bd. 2, Schöningh: Frankfurt am Main 1996, S. 833-849.
- Pape, Matthias, *Der Karstbau an Wendepunkten der neueren deutschen Geschichte*, in: *Historisches Jahrbuch (Götter-Gesellschaft)* 120 (2000), S. 128-181.
- Papeheim, Martin, *Erinnerung und Unsterblichkeit. Semantische Studien zum Totenkult in Frankreich*, Klett-Cotta: Stuttgart 1992.
- Papp, N. G., *The paradox of recent Hungarian historiography: The Limits of Revision*, in: *East European Quarterly* XX (1986), S. 229-246.
- Paret, Peter, *Kunst als Geschichte. Kultur und Politik von Menzel bis Fontane*, C. H. Beck: München 1990.

- Parato, Giuseppe, *Il mito del Risorgimento e la sinistra fascista*, in: *Il Risorgimento* XLVII (1995), S. 244-283.
- Pastor, Peter, *Official Nationalism in Hungary since 1964*, in: *Nationalism in the USSR and Eastern Europe in the era of Brezhnev and Kosygin*, Hsrg. v. George W. Simmonds, Wayne State UP: Detroit 1977, S. 410-419.
- Patai, Raphael, *The Jews of Hungary*, Wayne State UP: Detroit 1996.
- Pesovár, Ernő, Art. „Májusiák“ [Majbun], in: *Magyar néprajzi Lexikon* [Ung. Ethnographisches Lexikon], Bd. III, Akadémiai: Budapest 1980, S. 506-508.
- Péter, László, *Church-State Relations and Civil Society in Hungary*, in: *Hungarian Studies* 10/1 (1995), S. 3-33.
- Pető, Andrea, *Stimmen des Schweigens. Erinnerungen an Vergewaltigungen in den Hauptstädten des „ersten Opfers“ (Wien) und des „letzten Verbündeten“ (Hitlers)* (Budapest) 1945, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 47/10 (1999), S. 892-913.
- Pető, Andrea, *Nöhisztörök. A politizáló magyar nők történetéből* [Frauengeschichten. Aus der Geschichte politisierender ungarischer Frauen] 1945-1951, Senecca: Budapest 1998.
- Pintér, István, *A képviselőválasztás szavazott ország* [Das Land auf der Zwangsban] -1939-, in: *Parlament képviseletválasztások* [Parlamentwahlen] 1920-1990 Hsrg. v. György Földes u. László Hubai, Politikatörténet Alapítvány: Budapest 1994, S. 181-212.
- Pittaway, Mark, *The Social Limits of State Control: Time, Industrial Wage Relation and Social Identity in Stalinist Hungary*, 1948-1953, in: *Journal of Historical Sociology* 12 (1999), S. 271-301.
- Pók, Attila, Székfi, Gyula, in: *A Global Encyclopedia of Historical Writing*, Bd. II, Garland: New York, London 1998, S. 873.
- Polackova, Zuzanna, van Duin, Pieter, *Political Catholicism in Austria and Slovakia 1918-38. Its social, cultural, and ideological dynamics reconsidered*, Paper pres. at III. European Social Sciences History Conference, Amsterdam, 12-15 April 2000.
- Pölösti, Ferenc, *A közlássági eszmé története Magyarországon* [Geschichte des republikanischen Gedankens in Ungarn], Cégér: Budapest 1994.
- Porciani, Lilla, *Lo Stato e il Corpus Domini. La festa nazionale dell'Italia liberale*, in: *Il Risorgimento* XLVII/1-2 (1995), S. 149-173.
- Porciani, Lilla, *Kirchlicher Segen für den Staat. Das Verfassungsfest in Italien 1851 bis zum Ersten Weltkrieg*, in: *Behrenbeck, Sabine; Nützenadel, Alexander (Hg.), Inszenierungen des Nationalstaats. Politische Feste in Italien und Deutschland seit 1860/71*, SH-Verlag: Köln 2000, S. 45-66.
- Pető, János, *Emlékművek, Politika, Közgondolkodás* [Denkmäler, Politik, öffentliche Meinung], MTA TTI: Budapest 1989.
- Prakfai, Endre, *Alapok – tervék – épületek, 1947-1949*, in: *A fordulat évei 1947-1949* [Grundsätze – Pläne – Gebäude, in: *Die Jahre der Wendel*, Hsrg. v. Éva Standeisky u. a., 1956-os Intézet: Budapest 1998, S. 286-308.
- Prazmowski, Mihály, „A szellemi élet ünnepe” *A magyar irodalom kultikus szokásrendje a XIX. század közepén* [Die Feiern des Geistesjubiläums], *Die kultische Brauchordnung der ungarischen Literatur in der Mitte des 19. Jh.*, Műszaki: Budapest 1998.
- Pruzel, Ilya, *National Identity and Foreign Policy Nationalism and leadership in Poland, Russia, and Ukraine*, Cambridge UP: Cambridge 1998.
- Punkst, Árpád, *Rákosi a csúson* [R. auf dem Gipfel], Europa: Budapest 1996.
- Punkst, Árpád, *Rákosi a hatalomért* [R. kämpft um die Macht], Europa: Budapest 1992.
- Radtke, Joachim, *Das Zeitalter der Nervosität. Deutschland zwischen Bismarck und Hitler*, Hanser: München 1998.

- Radnászký, Anton, Grundzüge der Verfassungs- und Staatsgeschichte Ungarns, Trofenik: München 1990.
- Rainer, János M., Nagy Imre. Politikai életrajz [Politische Biographie]. Bd. I: 1896-1953, 1956-os Intézet: Budapest 1996.
- Rankl, Vera, The Politics of Inclusion and Exclusion. Jews and nationalism in Hungary, Holmes & Meier: New York, London 1999.
- Rásky, Béla, Arbeiterfesttage, Europaverlag: Wien u. Zürich 1992.
- Ranchensieiner, Manfred, Der Tod des Doppeladlers. Österreich-Ungarn und der Erste Weltkrieg, Styria: Graz, Wien, Köln 1993.
- Rebetoux, Madeleine, Une culture ouverte, in: Histoire de la France. Hrg. v. André Burguière und Jacques Revel, Seuil: Paris 1993, S. 455-466.
- Religion im Kaiserreich. Hrg. v. Olaf Blaschke, Frank-Martin Kuhlemann, Chr. Kaiser: Göttingen 1997.
- Reyter, Marie-Emanuelle, Les Katholikentage dans l'encre-deux-guerres, in: 14-18 Aujourd'hui. Today, Heute, No. 1 (1999).
- Riall, Lucy, Hero, saint or revolutionary? Nineteenth-century politics and the cult of Garibaldi, in: Modern Italy (1998), S. 191-204.
- Riemenschneider, Michael, Die deutsche Wirtschaftspolitik gegenüber Ungarn 1933-1944, Lang: Frankfurt am Main u. a. 1987.
- Riordan, James, Sport, politics and communism, Manchester UP: Manchester 1991.
- Rödl, Fidiolf, Art, „Kultur“, in: Theologische Realenzyklopädie XX, W. De Gruyter: Berlin [u. a.] 1990, 176-187.
- Rolf, Malle, Constructing a Soviet Time: Bolshevik Festivals and Their Rivals during the First Five-Year Plan, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History 1/3 (2000), S. 447-473.
- Roman, Eric, Hungary and the Victory Powers, 1945-1950, Macmillan: Houndmills u. a. 1996.
- Roman, Eric, The Stalin Years in Hungary, Edwin Mellen: Lewiston u. a. 1999.
- Ruska, Jón, Historische Orientierung, Böhlau: Köln u. a. 1994.
- Sabbatucci, Giovanni (Hg.), La crisi italiana del primo dopoguerra, Rom 1976.
- Sabbatucci, Giovanni, La crisi dello Stato liberale, in: Storia d'Italia, Bd. 4, Guerra e Fascismo, Rom 1997, S. 101-167.
- Sabrow, Martin (Hg.), Geschichte als Herrschaftsdiskurs. Der Umgang mit der Vergangenheit in der DDR, Böhlau: Köln 2000.
- Sabrow, Martin, Rosa durfte nicht luxemburgisch sein, in: Berliner Zeitung, 14. Januar 2000, S. 11.
- Sakayster, Thomas, Hungary's Admiral on Horseback. Miklós Horthy, 1918-1944, East Europ. Monogr.: Boulder 1994.
- Schieder, Wolfgang (Hg.), Religion und Gesellschaft im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1993.
- Schödlayk, Claude, L'utilisation du mythe en politique, in: Revue historique 297 (1997), S. 165-202.
- Schmidt, Mária, Kollaboráció vagy Kooperáció: A Budapesti Zsidó Tanács [Kollaboration oder Kooperation: Der Budapest Jüdenrat], Mnéva: Budapest 1990.
- Schmidt-Biggemann, Wilhelm, Art, „Kult“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 4, Wiss. Buchgesellschaft: Darmstadt 1976, Sp. 1300-1309.
- Schmidt-Biggemann, Wilhelm, Geschichte als absoluter Begriff, Suhrkamp: Frankfurt am Main 1991.
- Schödl, Günter, Alldeutscher Verband und deutsche Minderheitenpolitik in Ungarn 1890-1914. Zur Geschichte des deutschen „extremen Nationalismus“, Lang: Frankfurt am Main u. a. 1978.

- Schödl, Günter, Am Rande des Reiches, am Rande der Nation. Deutsche im Königreich Ungarn (1867-1914/18), in: ders. (Hg.), Land an der Donau. Siedler: Berlin 1995.
- Schulze-Wessel, Martin, Technische Nation und katholische Konfession, in: Bohemia 38/2 (1997), S. 311-327.
- Seigel, Jerrold, Politics, Memory, Illusion: Marx and the French Revolution, in: The French Revolution and the Creation of Modern Political Culture. Bd. 3. Hrg. v. François Furet u. Mona Ozouf, Pergamon: Oxford u. a. 1989, S. 625-637.
- Seres, Ferenc, Mihailovic Zsigmond élete és műve [Leben und Werk des Zs. M.], Selbstverlag: Pilszentdél 1993.
- Sieffert, Rolf Peter, Die Konservative Revolution. Fischer: Frankfurt am Main 1995.
- Silós, András, Ungarn 1918/19, Corvina: Budapest 1979.
- Silagi, Denis, Der größte Unger, Herold: Wien, München 1967.
- Simor, András, Az ismeretlen XIX. század, avagy Petőfi holdudvara [Das unbekannte 19. Jh. oder der Mondhof Petőfis], Bővös J.: Budapest 1999.
- Sinkó Katalin, A megsértett Hungária [Die verstümmelte Hungaria], in: Néprajzi Értéktő 1995, S. 267-282.
- Sinkó, Katalin, A nemzeti emlékmű és a nemzeti tudat változásai [Der Wandel des Nationaldenkmals und des Nationalbewusstseins], in: Monumentumok az első háborúból [Monumente aus dem Ersten Weltkrieg]. Hrg. v. Ákos Kovács, Corvina: Budapest 1991, S. 9-45.
- Sinkó, Katalin, A novábelő historizmus. A Millenniumi emlékmű mint szimbolikus társadalmi akciók színtere [Das Weiterleben des Historismus. Das Millenniumdenkmal als symbolisches Aktionsfeld], in: A Historizmus művészete Magyarországon [Die Kunst des Historismus in Ungarn]. Hrg. v. Anna Zádor, MTA MKI: Budapest 1993, S. 277-293.
- Sinkó, Katalin, Árpád versus Szent István. Competing Heroes and Competing Interests in the Figurative Representation of Hungarian History, in: Hofier, Tamás (Hg.), Hungary between „East“ and „West“. Three Essays on National Myths and Symbols, Budapest 1994, S. 9-26.
- Sinkó, Katalin, Die Entstehung der staatlichen und nationalen Feiertage in Ungarn, in: Brix, Emil, Stiel, Hannes (Hg.), Der Kampf um das Gedächtnis, Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 251-272.
- Sinkó, Katalin, Die Riten der Politik: Denkmalserrichtung, Standbilderrichtung, in: Staatskunst und Kultur im Stalinismus, Hrg. v. Peter György u. Hedvig Turai, Corvina: Budapest 1992, S. 71-84.
- Sipos, András, Who is a „True Hungarian“? The Movement of „Spiritual Defence of the Fatherland“ and the Image of the Enemy, in: CEU History Department, Working Paper Series 2 (1995), S. 119-131.
- Sipos, Peter, Örségyházi szavazócédulák [Wahlabschlüsse mit dem Stimmzettel] – 1935, in: Parlament képviseletválasztások 1920-1990, hrg. v. György Ródlas u. László Hubai, Budapest 1994, S. 149-180.
- Sked, Alan, The decline and fall of the Habsburg Empire, 1815-1918, Longman: London 1989.
- Sozan, Michael, The Pillar of Hungarian Society: The „Good Pastors“, in: Triumph in Adversity. Studies in Hungarian Civilization. Hrg. v. Steven Béla Várdy u. Ágnes Huszár Várdy, New York 1988, S. 447-472.
- Spam, Gustav, Der österreichische Nationalfeiertag, in: Brix, Emil, Stiel, Hannes (Hg.), Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa, Böhlau: Wien u. a. 1997, S. 145-169.
- Spannenberger, Norbert, Der Volksbund der Deutschen in Ungarn 1938-1944 unter Horthy und Hitler. Unveröff. Diss., Uni Leipzig 2000.
- Spiza, György, A pesti Petőfi és Haynau között [Die Pester zwischen Petőfi und Haynau], Enciklopédia Budapest 1998.



- Spira, György, Auf der Suche nach dem besseren Verstehen des ungarischen 48, in: *Acta Historica* XII (1967), S. 415-440.
- Staatskunstwerk. Kultur im Stalinismus, Hrsg. v. Peter György u. Hedvig Turai, Corvina: Budapest 1992.
- Stephan, Inge, „Die erhabene Mämin Corday“. Christine Westphalens Drama „Charlotte Corday“ (1804) und der Corday-Kult am Ende des 18. Jahrhunderts, in: „Sie, und nicht Wir“. Die Französische Revolution und ihre Wirkung auf Norddeutschland und das Reich, Hrsg. v. Anno Herzig, u. a., Bd. 1: Norddeutschland, Bölling u. Gallitz: Hamburg 1989, S. 177-205.
- Ster, Miklós, Analogien und Divergenzen in den politischen Systemen Österreichs und Ungarns in den ersten einhalb Jahrzehnten der Zwischenkriegszeit, in: *Das Parteienwesen Österreichs und Ungarns in der Zwischenkriegszeit*, Hrsg. v. Anna M. Drabek u. a., Öst. Akademie der Wissenschaften: Wien 1990, S. 39-71.
- Sütes, Richard, *Revolutionary Dreams. Utopian Vision and Experimental Life in the Russian Revolution*, Oxford UP: New York/Oxford 1989.
- Street Art of the Revolution. Festivals and Celebrations in Russia 1918-33, Hrsg. v. Vladimir Tolstoy, Irina Bibikova, Catherine Cooke [estm. Iksusstro: Moskau 1984], Thames and Hudson: London 1990.
- Subok, Wladislaw, Pleschakow, Konstantin, Der Krenal im Kalten Krieg. Classen: Hildesheim 1997.
- Sundhausen, Holm, Der Einflußfaktor der Sowjemenion in der ungarischen Innenpolitik von 1945: Ein Beitrag zur Vorgeschichte des „Kalten Krieges“, in: *Ungarn-Jahrbuch* 12 (1982-83), S. 189-205.
- Suppanz, Werner, Österreichische Geschichtsbilder. Historische Legitimation in Ständestaat und Zweiter Republik, Böhlau: Köln, Wien, Weimar 1998.
- Swett, Pamela E., Celebrating the Republic Without Republicans: The Reichsverfassungstag in Berlin, 1929-32, in: Friedrich, Karin (Hg.), *Festive Culture in Germany and Europe from the Sixteenth to the Twentieth Century*, Edwin Mellen: Lewiston u. a. 2000, S. 281-302.
- Szabó, Márton, „A Munda Hóse!“. Adalékok az óvárosi évek ideológiateoretikéhez [„Helden der Arbeit“. Zur Ideologieggeschichte der fünfziger Jahre], in: ders., *Diskursiv tetben [Auf der Arbeit]*, Scientia Humana: Budapest 1998.
- Szabó, Máté, Restauration oder Aufbereitung? Geschichte und politische Kultur in Ungarn, in: *Transit. Europäische Revue* 2 (1991), S. 72-80.
- Szabó, Máté, Rituale der Vergangenseitbewältigung. Das Beispiel der Wiederbestattung von Imre Nagy, in: Pabersky, Andreas, Unfried, Bernhard (Hg.), *Symbol und Rituale des Politischen. Ost- und Westeuropa im Vergleich*, Peter Lang: Frankfurt am Main u. a. 1999, S. 137-157.
- Szabó, Miklós, A magyar történeti mitológia az első világháborús emlékművek [Die ungarische historische Mythologie in den Denkmälern zum Ersten Weltkrieg], in: *Monumentumok az első háborúból [Monumente aus dem Ersten Weltkrieg]*, Hrsg. v. Ákos Kovács, Corvina: Budapest 1991, S. 46-63.
- Szabó, Miklós, Munkák öröksége. Politika és történeti esszé [Erbe der Munkien. Politische und historische Essays], Új Mandátum: Budapest 1995.
- Szabó, Miklós, Politika érvordulók a Horty-rendszerben [Politische Jahresstages im Horty-regime], in: *A két világháború közötti Magyarország [Über das Ungarn der Zwischenkriegszeit]*, Hrsg. v. Miklós Lackó, Koszuth: Budapest 1984, S. 479-504.
- Szabó, Róbert, Politika propaganda – történeti utaspek [Politische Propaganda – Historische Feiern], Diss. Ungarische Akademie der Wissenschaften, univ. MS, Budapest 1988.
- Szabolcs, Miklós, Farsal életet indította. József Ártia pályakezdes [Auf jungen Lebens. Der Beginn der Karriere des Á. J.], Akadémiai: Budapest 1963.
- Szalai, Anna, Koszorúcsa. A Petőfi-centenárium történetéhez [Kranzschlicht. Zur Geschichte der Petőfi-Hundertjahrfeier], Szépirodalmi Könyvtár: Budapest 1973.
- Szánó, Konrád, A meggylökolt katolikus papok kálváriája [Leidenswege georteter katholischer Priester], Budapest 1992.
- Szász, Zoltán, Das „Kronprinzenwerk“ und dessen Konzeption, in: Kiss, Csaba u. a. (Hg.), *Nation und Nationalismus in wissenschaftlichen Standardwerken Österreich-Ungarns ca. 1867-1918*, Böhlau: Wien, Köln, Weimar 1997, S. 65-70.
- Szili, János, A magyar szocialista kultúra története [Geschichte der ungarischen sozialistischen Kultur] 1867-1945, Koszuth: Budapest 1985.
- Szöllősi-Janze, Margit, „Pfeilkreuzler, Landesverräter und andere Volksfeinde“. Generalabrechnung in Ungarn, in: *Politische Säuberungen in Europa. Die Abrechnung mit Faschismus und Kollaboration nach dem Zweiten Weltkrieg*, Hrsg. v. Klaus-Dieter Henke u. Hans Woller, dtv: München 1991, S. 311-357.
- Szöllősi-Janze, Margit, Die Pfeilkreuzlerbewegung in Ungarn, Oldenbourg: München 1989.
- Szűcs, Jenő, Nation und Geschichte, Böhlau: Köln, Wien 1981.
- Talmay, Jacob L., Myth of the Nation and Vision of Revolution. Ideological Polarizations in the Twentieth Century, Transaction: New Brunswick, London 1991.
- Terray, Emmanuel, *Le troisième jour du communisme*, Arles 1992.
- Thiel, Joseph Franz, Art „Kult“, in: *Neues Wörterbuch der Volksetkunde*, Reimer: Berlin 1988, S. 269.
- Thoss, Bruno, Der Ludendorff-Kreis 1919-1923. München als Zentrum der mitteleuropäischen Gegenrevolution zwischen Revolution und Hitler-Putsch, Stadtschreiber: München 1978.
- Tobia, Bruno, Die Toren der Nation. Gedenkfeiern, Staatsgäbrnisse und Gefallenentwurf im liberalen Italien (1870-1921), in: Behrebeck, Sabine, Nützenand, Alexander (Hg.), *Inzenierungen des Nationalismus. Politische Feiern in Italien und Deutschland seit 1860/71*, SH-Verlag: Köln 2000, S. 67-86.
- Tókés, Rudolph L., Polycentrism: Central European and Hungarian Origins, in: *Studies in Comparative Communism* 6/4 (1973), S. 414-428.
- Toth, Zoltán, „A magyar közepesitly megteremtése“. Jegyzetek néháry társadalmi-politikai textus magójára [Die Erschaffung der ungarischen Mittelklasse“. Notizen zum Kern einiger gesellschaftspolitischer Texten], in: *Századvég* 7 (1997), S. 30-45.
- Toth, Zoltán, A Hartvik-legenda kritikájához [Zur Kritik der Hartvik-Legende], Budapest 1942.
- Toth, Zoltán, Die kulturelle Integration der ungarischen Ethnika in einer Kleinstadt um die Jahrhundertwende, in: *Ethnicity and Society in Hungary*, Hrsg. v. Ferenc Glaz, MTA TTI: Budapest 1990, S. 191-222.
- Toth, Zoltán, Liberale Auffassung der Ethnizität in der „Ethnographie von Ungarn“ von Pál Hunfalvy, in: Kiss, Csaba u. a. (Hg.), *Nation und Nationalismus in wissenschaftlichen Standardwerken Österreich-Ungarns ca. 1867-1918*, Böhlau: Wien, Köln, Weimar 1997, S. 57-64.
- Troch, Harald, Rebellensohnung. Der 1. Mai zwischen Politik, Arbeiterkultur und Volksfest in Österreich (1890-1918), Europaverlag: Wien, Zürich 1991.
- Ulrich, Bernd, Ziemann, Benjamin, Einleitung, in: *Krieg im Frieden. Die umkämpfte Erinnerung an den Ersten Weltkrieg*, Hrsg. v. dies, Fischer: Frankfurt am Main 1997, S. 7-23.
- Ungváry, Krisztián, Budapest osztona [Belagerung Budapests 1944/45], Corvina: Budapest 1998.
- Varga, János, Ünnepeink 1945 és 1949 között a magyar filmindulóban [Unsere Feste in den ungarischen Filmwochenstunden zwischen 1945 und 1949], in: *Filmkultura* XXIV/2 (1988), S. 15-25.

- Varkonyi, Ágnes R., Kultusz és katarzisz [Kult und Katharsis] in: *dis*, Századfordulónk [Unsere Jahrhundertwende], Ligei: Budapest 1999, S. 50-65.
- Varkonyi, Ágnes R., Thaly Kálmán történetírása [Geschichtsschreibung K. Th. s], Kossuth: Budapest 1961.
- Vasárnégy, Miklós, Az Est-lapok 1920-39, in: *Az Est-lapok [Die Blätter von „Az Est“]*, Repertorium Bd. I, Petőfi Irodalmi Múzeum: Budapest 1982, S. I-XIII.
- Virág, Ferenc (Héj), Balogh Andrák [...] az Eckhardt Politikai Akadémián [A. B. bei der Eckhardt-Akademie], FKGP Tudományok Intézet Budapest 1995.
- Virág, Ferenc, A Kisgazdapárt rövid története (párttörténeti vázlat) [Kürze Geschichte der Kleinlandwirtpartei], FKGP Tudományok Intézet Budapest 1996.
- Vogel, Jakob, Nationen im Gleichschritt. Der Kult der Nation in Waifen' in Deutschland und Frankreich, 1871-1914, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 1997.
- Voják, Vilmos, 'Éljen és vígazzék...' (A budapesti május elsőjeiről) ['Sie leben hoch und mögen gedeihen ...'] (Über die Budapestier 1. Mai-Feiertag), in: *Budapesti Negyed II/1* (1994), S. 166-186.
- Vörös, Boldizsár, Történelmi hősök, új rendszerek. Emlékszobrok Szovjet-Oroszországban és a Magyarországi Tanácsköztársaságban [Historische Helden, neue Systeme. Denkmäler in Sowjetrußland und in der ungarischen Räterepublik] 1917-1919, in: *Mozgó Világ* (1998), S. 83-105.
- Vörös, Boldizsár, Történelmi személyiségek ábrázolása a Magyarországi Tanácsköztársaság hivatalos leltérei anyagában [Historische Persönlichkeiten in offiziellen Schäften der ungarischen Räterepublik], Unveröff. Kandidatenarbeit, Geschichtswissenschaftliches Institut der Ungarischen Akademie, Budapest 1997.
- Vörös, Károly, A fővárosi és székesfővárosi [Von der Haupt- zur Residenzstadt], in: *Budapest története* [Geschichte Budapests], Bd. IV, Akadémiai: Budapest 1978.
- Vörös, Károly, Az USA képe a 19. század magyar tömegkultúrájában [Das Bild der USA in der ungarischen Massenkultur des 19. Jh.], in: *Ders, Hétköznapi a polgári Magyarországon* [Alltag im bgl. Ungarn], MTA TTI: Budapest 1997, S. 87-101.
- White, Hayden, *Metahistory. The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe*, Johns Hopkins UP: Baltimore, London 1975.
- Wiedenhof, Siegfried, 'Tradition, Traditionalismus', in: *Geschichtliche Grundbegriffe 6*, Klett Cotta: Stuttgart u. a. 1990, S. 607-649.
- Wiedergeburt, Zur Geschichte der runden Jahrestage der DDR, Hrg. v. Monica Gibas, Rainer Gies, Barbara Jakoby und Doris Müller, Leipziger Universitätsverlag Leipzig 1999.
- Zeman, Zbyněk A., Der Zusammenbruch des Habsburgerreiches 1914-1918, Oldenbourg: München 1993.
- Zimmermann, Susan, Die bessere Hälfte? Frauenbewegungen und Frauenbestrebungen im Ungarn der Habsburgermonarchie 1848-1918, Promedia/Napiliér: Budapest, Wien 1999.

## Personenregister

- Áchim, Andrák L. 182
- Adalbert [Béla] IV., König v. Ungarn 155, 359
- Adalbert [Vojtěch] v. Prag, Hg. 94
- Adenauer, Konrad 338
- Adler, Viktor 162, 167
- Ády, Endre 151, 182, 183, 312, 351
- Ágoston, Péter 179, 183
- Albrecht Friedrich Rudolf, Erzhertog v. Habsburg 110
- Albrecht, Erzhertog v. Habsburg 246, 255, 284
- Alexander, König v. Jugoslawien 266
- Álmos, Fürst 219
- Ambrus, Zoltán 117, 118
- Anacharsis 43, 44
- Andics, Erzsébet 15, 307, 382, 403
- Andrássy, Dániel 360
- Andrássy, Gyula jun. 81
- Andrássy, Gyula 81, 156
- Andreas [András], König v. Ungarn 155
- Apor, Péter 380
- Apor, Vilmos 336
- Apponyi, Albert 113, 226, 291, 292
- Arany, János 11, 32, 80, 89, 153
- Árny, Ernst Moritz 132
- Artilla 144
- Babouf, François 180
- Badalik, Bertalan 336, 338, 339
- Baden, Max v. 188
- Bajcsy-Zsilinszky, Endre 266, 295, 313, 314
- Bakó, Ágnes 397
- Balogh, Aladár 252
- Balogh, István 320, 322, 333, 363, 366
- Balogh, Jenő 378
- Bán, Antal 323, 353
- Bánffy, Dezső 76, 151
- Bangha, Béla 224, 234, 270, 274, 275, 289, 296
- Barankovics, István 313, 366, 367
- Barany, George 30
- Baráth, Ferenc 65
- Bárcs, Sándor 347
- Bárdossy, László 363
- Barakovich, Béla 106
- Bartfai Szabó, László 243
- Barth, Karl 379
- Bartha, Miklós 148
- Barthélemy, Jean-Jacques 44
- Barók, Béla 326
- Barók, Lajos 153
- Barthány, Lajos 36, 73, 110, 153, 154
- Becher, Johannes R. 309, 319
- Beethoven, Ludwig van 326, 351
- Bellamy, Edward 180
- Bem, József 402
- Benedek, Ludwig 107
- Benedikt XIV. 98
- Benjamin, Walter 19, 52
- Béranger, Pierre Jean de 180
- Bereczky, Albert 379
- Berkeley, Dénes 198, 199
- Berthelot, Marcelin 216
- Berzsenyi, Dániel 11
- Bethlen, Gábor 64, 173, 209
- Bethlen, István 218, 220, 223-225, 228, 233, 236-240, 246, 251, 252, 254, 265, 266, 270, 279, 282, 293, 294, 297, 299, 304, 305, 364
- Bibó, István 364
- Bitkás, Genosse 385.
- Blanc, Louis 180
- Blaugui, Louis Auguste 180
- Bloch, Marc 95
- Blum, Robert 180

- Blumenberg, Haas 52  
 Bock, Gisela 258, 259  
 Bockstay, István 64, 173, 267, 322  
 Bodnár, Zsigmond 148  
 Bogrich, Mihály 107  
 Bognár, József 362  
 Böhm, Vilmos 191, 198-200, 210  
 Bóka, László 351  
 Boldizsár, Iván 351, 352  
 Bölé, Kornél 340  
 Bonald, Louis Gabriel Ambroise 49  
 Borne, Ludwig 180  
 Breuer, Marcel 410  
 Breuer, Stefan 219  
 Brutus 206  
 Bucsanaszky, Alajos 74  
 Burchardt, Jacob 48  
 Burke, Edmund 149  
 Cabet, Etienne 32, 180  
 Capistrano, Giovanni Hlg. 231, 234, 263  
 Catlyle, Thomas 64  
 Carter, Jimmy 402  
 Cassier, Ernst 64  
 Cavallier, József 233  
 Clemenceau, Georges 206, 296  
 Corday, Charlotte 84  
 Coubet, Gustave 213  
 Croce, Benedetto 89  
 Cromwell, Oliver 65  
 Csáky, Albin 114  
 Csáky, Imre 252  
 Csépe, György 16  
 Csernoch, János 221-223, 231, 259, 260  
 Cizmadia, Pieter 101  
 Cizmadia, Sándor 179, 195  
 Csokonai, János 11  
 Csorba, Géza 72, 73  
 Csorba, János 324  
 Czirky, Antal 112  
 Danielik, János Nepomuk 49-51, 110, 111, 114  
 Danton, Georges 180, 206  
 Danton, Robert 20  
 Darvas, József 313, 351, 359  
 Darwin, Charles 180  
 David, Jacques-Louis 19, 22  
 Davidházi, Péter 16  
 De Luca, Antonio 106  
 De Maistre, Joseph 49  
 Deák, Ferenc 63, 68, 80, 81, 111, 135, 145, 149, 153, 156  
 Deák, László 283  
 Decsy, Sámuel 145  
 Decsik, Nepomuk János 100  
 Dezséry, László 399  
 Dick, Fiedl 396  
 Dimitrov, Georgi 301, 302, 304-306, 309, 317  
 Dinert, Dan 227  
 Dinnyés, Lajos 362, 363  
 Donoso Cortes, Juan 49  
 Dóssa, György 32, 33, 179, 181, 182, 184, 208, 209, 323, 325, 328, 353  
 Drabos, János 333, 340  
 Duchasli, Henrik 143  
 Eckhardt, Tibor 266, 270  
 Elisabeth v. Thüringen, Helige 49, 300  
 Elisabeth, Königin v. Ungarn 156  
 Emmerich, Prinz, Hlg. 94, 98, 100, 150, 234, 260, 261, 263  
 Enfantin, Barthélemy 180  
 Engelmann, Pál 167, 170  
 Engels, Friedrich 33, 170, 176, 179, 180, 206, 208, 328  
 Eötvös, József 48, 89, 102, 111-113  
 Eötvös, Károly 76, 77  
 Ertel, Ferenc 127, 181  
 Esz, Mihály 339, 340  
 Fabri, Pál 99  
 Farkas, István 408  
 Farkas, Mihály 347, 377  
 Faulhaber, Michael v. 262  
 Fáy, András 46, 62  
 Fekér, Artúr 294  
 Ferdinand I., König v. Ungarn 156, 207  
 Ferdinand V., König v. Ungarn 36, 53, 76  
 Ferdinandy, Zár v. Bulgarien 192  
 Ferdinándy, Géza 196  
 Ferenczi, Zoltán 86  
 Ferenczy, Gyula 86  
 Ferenczy, Gyula 65  
 Ferenczy, István 46, 47, 59  
 Feller, Ignatz Aurel 37, 100  
 Festetics, Julianna 39  
 Feuchbach, Ludwig 180

- Fichte, Johann Gottlieb 41  
 Ficker, Adolf 137, 138  
 Fischer, Holger 278  
 Flaubert, Gustave 117  
 Foch, Ferdinand 216  
 Fogarasy, Mihály 109  
 Formák 70  
 Forster, Gyula 127  
 Fournet, Charles 180  
 Fraknói, Vilmos 112, 181  
 Franco, Francisco 215, 272  
 Franz Joseph I. 58, 67, 68, 76, 77, 89, 101, 103, 105, 107, 111, 115, 116, 119, 121, 127, 133, 152, 153, 156, 157, 192, 207, 209, 217, 220, 226, 227, 246, 248, 249, 293, 322, 404, 409  
 Friedrich II., König v. Preußen 18, 42, 241, 250, 253, 401  
 Friedrich, István 220, 224, 225  
 Furet, François 44  
 Gaál, Ida 80  
 Gábor, Andor 307  
 Gábor, Gyula 254  
 Gábor, József 326  
 Galambos, Genosse 396  
 Galliei, Galileo 180  
 Gallos, Kálmán 235  
 Garani, Ernő 178, 191  
 Garibaldi, Giuseppe 65, 68, 79, 90, 121, 180, 206, 301  
 Geller, Mór 171  
 Gergely, Jenő 259, 263, 270, 274, 402  
 Gerhard (Geller), Bischof, Hlg. 94, 234, 264  
 Gerő, András 16, 156, 382  
 Gerő, Ernő 308, 325, 343, 347, 398  
 Géza, Füst 277  
 Glesswein, Sándor 113, 183, 189, 290  
 Giolitti, Giovanni 152  
 Glattfelder, Gyula 247, 269, 271  
 Goebbels, Joseph 328  
 Gömbös, Gyula 217, 220, 222, 223  
 Gortschakov, Michail Sergejewitsch 401  
 Göting, Hermann 266, 328  
 Görres, Joseph 49, 109  
 Gosztonyi, Peter 310  
 Gramsci, Antonio 304  
 Grassalkovics, Antal 98  
 Gregor VII. 96  
 Grösz, József 335-337, 380  
 Grünwald, Béla 177  
 Gyáni, Gábor 72  
 Gyarmati, György 16, 247, 403  
 Gyöngyösi, János 324, 333, 343  
 Györfly, István 68  
 György, Rózsa 144  
 Gyulai, Pál 88, 89  
 Habsburg, Ferenc József 254  
 Hadik, Andras 98  
 Hadik, János 191  
 Hajnóczy, József 193  
 Hajos, Alfréd 134  
 Halász, Zoltán 404  
 Haller, István 223  
 Hám, János 56, 102, 382  
 Hamvas, Endre 335  
 Hanák, Péter 16, 75, 77, 403  
 Hardtwig, Wolfgang 13, 14  
 Harth, Dietrich 19  
 Hartvik, Chronist 95  
 Haynau, Julius Jakob 57, 59, 153  
 Hébert, Jacques-René 22  
 Heckenast, Gusztáv 99  
 Hegedüs, István 182  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 22, 89  
 Heine, Heinrich 180  
 Héjas, István 296  
 Hellai, Gáspár 122  
 Henzli, Heinrich 121, 193  
 Herczeg, Ferenc 86, 87, 292, 293  
 Herder, Johann Gottfried 40, 41, 137  
 Herwegh, Georg 180  
 Hetting, Manfred 174  
 Hevesi, Sándor 295  
 Hildebrand, Manfred 302  
 Hindenburg, Paul v. 215  
 Hitler, Adolf 217, 237, 238, 265, 267, 271, 277, 278, 281, 282, 284, 301, 309, 328, 360  
 Hobbsam, Eric J. 13, 14  
 Hofier, Tamás 16  
 Hölscher, Lucian 25  
 Hóman, Béla 244, 267, 273, 274, 277, 282, 406  
 Horty, István jun. 263, 287  
 Horty, István sen. 216

- Horváth, Miklós 175, 196, 212-245, 249-251,  
253, 256-258, 262-267, 273, 277-283, 285,  
287, 289-291, 296, 300, 301, 309, 312, 319,  
322, 323, 334, 342, 348, 349, 360, 364, 368,  
390, 395, 398  
Horvát, István 27  
Horváth, Imre 381  
Horváth, Márton 397  
Horváth, Mihály 29, 36-39, 51, 56, 62, 99,  
100, 102, 115-117, 141, 144, 148, 150, 151,  
188, 291  
Horváth, Zoltán 350  
Hrabjé, János 165  
Hunfalvy, Pál 137-139, 143  
Hunyadi, János 156, 233  
Hunyadi, László 46  
Huszár, Adolf 79, 81, 82  
Huszár, Károly 251  
Ibsen, Henrik 180  
Ignócs, 151, 152  
Illés, Béla 310  
Imrédy, Béla 266, 268, 269, 280, 282, 363,  
383  
Inchoffier, Meinhard 98  
Innocenz XI. 97  
Ipolyi, Arnold 111  
Isabella, Erzhertogin v. Habsburg 258, 263,  
298  
Jász, Oszkár 188, 189, 191, 252, 290  
Jaurès, Jean 206  
Jehlicska, Ferenc 150  
Jellačić, Josp 101  
Jobst, Kari 111  
Jókai, Mór 11, 63, 71, 80, 83-89, 122, 146,  
147, 165, 181, 298  
Joseph August, Erzhertog 190, 246, 249, 255,  
273, 284  
Joseph II., röm.-dt. Kaiser 30, 98, 156  
Joseph, Erzhertog, Palatin 47, 100  
Joseph, jüd. Statthalter v. Ägypten 60  
József, Árpád 252, 253, 353  
Juhász, Andor 281  
Juhász, Gyula 185, 252  
Juszt, Zsigmond 143  
Kacziány, Ödön 145  
Kádár, János 103, 391, 392, 398-404, 408  
Kaiser, Jakob 366  
Kala, Zsuzsa 16, 83  
Kállai, Gyula 313, 314  
Kállay, Miklós 266, 284, 300, 310, 311  
Kalvin, Johannes 96  
Kant, Immanuel 21  
Kapistan s. Capistrano  
Karl der Große 241, 250, 253, 401  
Karl I., König v. Ungarn 127  
Karl III., König v. Ungarn 103, 155, 207  
Karl IV., König v. Ungarn 186, 191, 192, 217,  
226, 237, 245, 246, 296  
Karl Robert, König v. Ungarn 155, 207  
Károlyi, Gyula 217, 221, 222, 279  
Károlyi, István 110  
Károlyi, Mihály 188-191, 193-197, 200, 201,  
209, 217, 291  
Kassai, Géza 385  
Kászonyi, Dániel 174  
Katonai, István 99  
Kelet, Károly 137, 138  
Kemal Atatürk, Mustafa 215  
Kemény, Ferenc 134  
Keményvár, Árpád 73  
Kéthly, Anna 356, 358, 360  
Key, William S. 340  
Kézai, Simon 144  
Király, Béla 382  
Kisfaludy, Károly 45  
Kisfaludy Sirobi, Zsigmond 263  
Kiss, Endre 41  
Kiss, József 117, 226  
Klebsberg, Kunó 224, 238, 243, 290, 293,  
294, 297  
Kodály, Zoltán 326  
Köllesey, Ferenc 11, 45, 46  
Kollár, Adam Franz 98  
Koloman, König v. Ungarn 155  
Kolumbus 180  
Konrad, röm.-dt. Kaiser 98  
Koppány 122, 253, 288, 346, 385  
Kornai, István 121  
Körner, Theodor 45  
Kornis, Gyula 215, 261  
Koscsuszko, Tadeusz 45, 180  
Koselleck, Reinhardt 82  
Kossa, István 328  
Kossuth, Ferenc 76-78

- Kossuth, Lajos 11, 23, 36, 38, 41, 43, 57, 58,  
63-68, 73, 74, 76, 79, 82, 85, 90, 101-103,  
121, 145, 175-178, 184, 192-194, 199, 217,  
226, 228, 230, 240, 251, 252, 256, 282, 283,  
284, 287, 288, 298-300, 310, 311, 313, 315,  
320-322, 338, 354, 359, 360, 365, 386, 387,  
389, 398, 402  
Kovács, George S. 340, 365  
Kovács, Béla 324  
Kovács, Imre 311-313, 325  
Kovács, Vince 375  
Kovács, József 342, 363  
Kövecz, György 75  
Kozma, Miklós 214  
Kudry, Gyula 194, 195, 209, 210  
Kun, Béla 200, 203, 206-208, 261, 277, 291,  
294, 304, 307, 400  
Kunfi, Zsigmond 191, 207  
Kupa, Fürst v. Somogy 99  
La Barre, Jean François de 182  
Ladislav I., König v. Ungarn, Hg. 94, 155  
Lamartine, Alphonse 32  
Lamennais, Hugo Robert 49, 180  
Landier, Jenő 199, 210, 211  
Lantich, Gräfin 300  
Lassalle, Ferdinand 173, 180  
Layvor, Piotr Lawrowitsch 180  
Lent, Wladimir Iljitsch 202, 293-206, 209,  
327, 400  
Leopold I., röm.-dt. Kaiser 41, 156  
Leopold II., röm.-dt. Kaiser 147, 156, 207  
Leverette (Lutun) 250  
Libet, Endre 80  
Liebknecht, Karl 203, 206, 208, 400  
Liebknecht, Wilhelm 180  
Linder, Béla 194  
Lisz, Franz 105  
Lloyd George, David 206, 291  
Losonczy, Géza 386  
Lovász, Márton 225  
Lowenthal, David 24  
Ludendorff, Erich 228, 237, 238  
Ludwig I., König v. Ungarn 156  
Ludwig I., König v. Bayern 42  
Ludwig III., Kg. v. Bayern 237  
Lugosi, Béla 210  
Lukács, Georg 207, 208, 210, 307, 350  
Lunatscharski, Anatoli 205, 206  
Luther, Martin 21, 96, 138, 173, 241, 402  
Luxemburg, Rosa 203, 206, 208, 400  
Mac-Mahon, Marie E. P. Maurice 213  
Madacl, Imre 118  
Mailath, György 112, 127  
Majakowski, Wladimir Wladimirovitsch 204,  
348  
Majláth, Béla 243  
Major, Tamás 328  
Makkai, János 269  
Malinowski, Rodion Jakowlewitsch 328  
Malonyay, Dező 139, 140  
Mangold, Lajos 22  
Mannheim, Karl 20, 53  
Marat, Jean-Paul 84, 206  
Maria Theresia 97, 98, 108, 163, 207, 359,  
381  
Márta, Sándor 181  
Márkus, László 247  
Martinovics, Ignác 120, 121, 179-181, 184,  
208  
Marr, Karl 15, 19, 164, 174, 176, 177, 180,  
205, 206, 208, 209, 328  
Matejko, Jan 140  
Matthias I. 32, 41, 42, 45-47, 59, 64, 99, 112,  
156, 207, 228, 231, 293  
Mazowiecki, Tadeusz 401  
Meining, Karl 74  
Meincke, Friedrich 240, 242  
Mészáros, Gyula 142, 292  
Michels, Robert 85  
Mithat, Achmet 143  
Mignet, François 32  
Mihalovics, Zsigmond 260, 273, 274, 286,  
335, 336, 340, 366, 374, 377  
Mihályfi, Akos 221  
Mihályfi, Ernő 313, 387  
Mikes, János 336  
Miklós v. Dálnoki, Béla 323-325, 328  
Miklós, Andor 297, 296  
Mindszenty, József (Pehm) 271, 317, 334,  
344, 358, 367, 368, 372-380, 382, 386,  
389, 393  
Mitternec, Michael 94  
Mód, Aladár 313  
Mohammed, Sulhan 192  
Mohor-Nagy, László 410  
Molnar, Erik 15, 345, 346, 381, 403

Personenregister

- Molotov, Wjaceszlav Michailowitsch 310,  
319, 320  
Montalembert, Charles 48, 49, 113  
Ménus, Illes 312  
Mórus, Thomas 180  
Mósa, Gaetano 151  
Múndony, Soma 171  
Múnnich, Ferenc 374  
Murphy, Robert 334  
Mussohni, Bento 149, 217, 230, 245, 248,  
258, 360  
Muzsai, Genosse 396  
Nagyatádi Szabó, István 78, 221, 225, 236  
Napoleon I. 20, 25, 26, 42, 52, 65, 180  
Napoleon III. 106  
Négyesi, László 27  
Nemes, Antal 127  
Nemeth, Miklós 401  
Nemethy, Béla 378  
Newton, Isaac 180  
Niedermüller, Péter 16  
Nietzsche, Friedrich 13, 177, 180  
Ninold, Franz 23  
Nowak, Kurt 131  
Nyáry, Pál 46, 63  
Nyisztor, Zoltán 270, 271, 335  
O'Connell, Daniel 49  
Obán, László 209  
Ornos, Mária 187, 191  
Orttay, Gyula 314, 362, 363, 370, 386  
Ottokar II., König v. Böhmen 155  
Oren, Robert 180  
Pacelli, Eugenio s. Pius XII.  
Palkert, Alajos 142, 292  
Pálffy, Albert 35  
Pálffy, János (?) 209  
Pálffy, József 366, 367  
Pálffy, Móric 126  
Párcs, Vilfredo 151  
Pászthy, István 360  
Pezmány, Péter 98, 112, 208, 281  
Pidl, Gyula 191  
Pékar, Gyula 141, 232, 292  
Pelloux, Luigi 151  
Pethő, Sándor 64, 65  
Pétfi, Sándor 11, 27, 29, 31-36, 38, 39, 41,  
43, 50-52, 56-58, 63, 68, 73, 79-91, 93, 126,  
127, 129, 145-147, 158, 175, 176, 178, 180,  
184, 185, 193, 197, 198, 205, 209, 229, 236,  
253, 277, 289-300, 311, 312, 314, 324, 328,  
351, 370, 386, 387, 389, 403, 405, 406  
Peyer, Károly 236, 304, 305, 309  
Pélfert, Sándor 175  
Phesz (?), Frau Károly 396  
Pieck, Wilhelm 304, 308  
Pihler, Gyula 150, 191, 290  
Pilsudski, Józef 215  
Pius XI. 259, 262  
Pius XII. 273, 344  
Pogány, József 178, 179, 181, 209  
Pohl, Otto 163  
Porubszky, Géza 279, 280  
Pray, György 98  
Prohászka, Ottokár 149, 150, 219, 220, 223,  
226, 233, 252, 260  
Prónay, György 236  
Prónay, Pál 217, 220, 228  
Proudhon, Pierre-Joseph 180  
Purgly, Magdolna 258, 273  
Puschkin, Alexander Sergejewitsch 302  
Rácz, Gyula 182  
Radek, Karl 203  
Radetzky, Josef 102  
Radocsay, László 284  
Raffay, Sándor 227, 231, 232  
Rainer, János M. 307  
Rajk, László 370, 371, 374, 382, 386, 389  
Rákóczi, Ferenc II. 64, 65, 144, 145, 156, 173,  
217, 240, 252, 321, 322, 324, 359  
Rákosi, Jenő 86, 147, 153, 222, 248, 293  
Rákosi, Mátyás 258, 277, 287, 304, 306, 319,  
328, 331, 334, 343, 347-349, 352, 366-368,  
370, 371, 381-383, 386, 388, 389, 391, 392,  
397, 398, 400, 401, 404  
Rampolla, Mariano 92  
Ranke, Leopold v. 241  
Ránki, György 16  
Rassay, Károly 269  
Ravasz, László 275, 379  
Rechberg, Johann Bernhard 106  
Reither, Joseph 100  
Reményi, Ede 80, 81  
Rettel, Alfred 140  
Révai, József 287, 306-308, 320, 325, 350  
Révész, Imre, Bischof 315, 321, 322  
Révész, Imre, Theologe 61, 63, 144  
Rigóczy, György 236  
Ripka, Ferenc 254, 255, 299  
Rittinghausen 180  
Robespierre, Maximilien-Marie-Jadore 19  
Rohracher, Andreas 331-334  
Roland de la Platière, Marie 84  
Rosenberg, Alfred 24  
Rousseau, Jean-Jacques 21, 83, 149, 180, 206,  
357  
Rudolf I., röm.-dt. Kaiser 153, 155, 217  
Rudolf v. Schwaben, röm.-dt. König 217  
Rudolf, österr. Thronfolger 81, 193  
Ruffy, Peter 401  
Ruprecht, Kronprinz v. Bayern 237  
Rüsen, Jörn 13, 14  
Sagredo, Giorgio, Hlg. 95  
Saint-Simon, Claude-Henry de 180  
Salomyszt, Thomas 266  
Salomon, König v. Ungarn 96  
Salvemini, Gaetano 151  
Sarolta [Adelheid], Fürstin 277  
Sas, Ede 295  
Sárojen, Eugen Pinz 156  
Schickedanz, Albert 153, 155  
Schüller, Friedrich 180  
Schloppa, Lorenzo 233  
Schliermacher, Georg Friedrich 22  
Schlözer, August Wilhelm 30  
Schmitt, Carl 51, 52  
Schödel, Rózsika 46  
Schoenfeld, H. F. Arthur 330, 383  
Schulck, Fügtes 127  
Schulte, Aloys 248  
Schwarz, Gottfried 97  
Setrowszky, Béla 293  
Setrowszky, János 52, 103-108, 110, 127, 358  
Selke, George A. 331  
Serédi, Juszunián 259, 262, 269, 272, 273,  
284, 336, 366  
Siefelke, Rolf Peter 149  
Slk, Sándor 336  
Simon, Böske 302  
Simon, Kg v. Bulgarien 218  
Simor, János 111  
Sinkó, Karolina 16  
Slachta, Margit 339, 340, 342, 356-360, 362,  
366, 367  
Sombart, Werner 242  
Soós, Károly 220, 235  
Spartacus 206  
Spelman, Francis Joseph 334  
Spengler, Oswald 241  
Stalin 281, 282, 289, 302, 305, 309, 320, 324,  
327, 328, 331, 371, 396, 397, 400  
Stephan I., König v. Ungarn, Hlg. 12, 38, 42,  
50, 51, 64, 92-100, 102, 104, 105, 108, 115,  
118-124, 127-129, 150, 154, 172, 179, 185,  
207, 216, 218, 224, 226, 234, 239, 241-245,  
253, 260, 262, 264, 271, 274, 276, 277,  
282-287, 294, 322, 330, 334, 337, 339,  
341, 345, 346, 359, 360, 362, 366-368, 370,  
371, 373-378, 384, 385, 387, 388, 398, 402,  
405, 407  
Stephan(us), Hlg. 243  
Stephanie v. Belgien, Thronfolgerin 193  
Seter, Miklós 212  
Setes, Richard 203, 204, 206  
Strasser, Anton 331  
Stübl, Alajos 127, 128  
Sue, Eugène 43  
Supok, Dező 359-363, 364, 372  
Supka, Géza 277  
Swidrow, Wladimir Petrowitsch 371, 372  
Syrester 99  
Szabó, Dező 253, 297, 314, 350  
Szabó, Ervin 158, 174-178, 181, 183, 184,  
193, 208, 349  
Szabó, Imre 102, 103  
Szakassz, Árpád 313, 325, 328  
Szakassz, Ferenc 224, 267, 268, 271, 282, 300,  
331, 342, 363, 396  
Szannely, Tibor 203, 207-209  
Szánó Kovács, János 158, 159  
Szánó, Béla 191  
Szapáry, Gyula 168, 171  
Szász, Károly 62, 80, 89, 144  
Szász, Zoltán 138  
Szaberey, János 58  
Széchenyi, Ferenc 39  
Széchenyi, István 29, 35, 39-46, 51, 66, 67,  
73, 74, 79, 99, 102, 106, 129, 130, 134,  
135, 153, 154, 239, 240, 242, 243, 267,  
282, 293, 313, 406

Personenregister

- Rettel, Alfred 140  
Révai, József 287, 306-308, 320, 325, 350  
Révész, Imre, Bischof 315, 321, 322  
Révész, Imre, Theologe 61, 63, 144  
Rigóczy, György 236  
Ripka, Ferenc 254, 255, 299  
Rittinghausen 180  
Robespierre, Maximilien-Marie-Jadore 19  
Rohracher, Andreas 331-334  
Roland de la Platière, Marie 84  
Rosenberg, Alfred 24  
Rousseau, Jean-Jacques 21, 83, 149, 180, 206,  
357  
Rudolf I., röm.-dt. Kaiser 153, 155, 217  
Rudolf v. Schwaben, röm.-dt. König 217  
Rudolf, österr. Thronfolger 81, 193  
Ruffy, Peter 401  
Ruprecht, Kronprinz v. Bayern 237  
Rüsen, Jörn 13, 14  
Sagredo, Giorgio, Hlg. 95  
Saint-Simon, Claude-Henry de 180  
Salomyszt, Thomas 266  
Salomon, König v. Ungarn 96  
Salvemini, Gaetano 151  
Sarolta [Adelheid], Fürstin 277  
Sas, Ede 295  
Sárojen, Eugen Pinz 156  
Schickedanz, Albert 153, 155  
Schüller, Friedrich 180  
Schloppa, Lorenzo 233  
Schliermacher, Georg Friedrich 22  
Schlözer, August Wilhelm 30  
Schmitt, Carl 51, 52  
Schödel, Rózsika 46  
Schoenfeld, H. F. Arthur 330, 383  
Schulck, Fügtes 127  
Schulte, Aloys 248  
Schwarz, Gottfried 97  
Setrowszky, Béla 293  
Setrowszky, János 52, 103-108, 110, 127, 358  
Selke, George A. 331  
Serédi, Juszunián 259, 262, 269, 272, 273,  
284, 336, 366  
Siefelke, Rolf Peter 149  
Slk, Sándor 336  
Simon, Böske 302  
Simon, Kg v. Bulgarien 218  
Simor, János 111  
Sinkó, Karolina 16  
Slachta, Margit 339, 340, 342, 356-360, 362,  
366, 367  
Sombart, Werner 242  
Soós, Károly 220, 235  
Spartacus 206  
Spelman, Francis Joseph 334  
Spengler, Oswald 241  
Stalin 281, 282, 289, 302, 305, 309, 320, 324,  
327, 328, 331, 371, 396, 397, 400  
Stephan I., König v. Ungarn, Hlg. 12, 38, 42,  
50, 51, 64, 92-100, 102, 104, 105, 108, 115,  
118-124, 127-129, 150, 154, 172, 179, 185,  
207, 216, 218, 224, 226, 234, 239, 241-245,  
253, 260, 262, 264, 271, 274, 276, 277,  
282-287, 294, 322, 330, 334, 337, 339,  
341, 345, 346, 359, 360, 362, 366-368, 370,  
371, 373-378, 384, 385, 387, 388, 398, 402,  
405, 407  
Stephan(us), Hlg. 243  
Stephanie v. Belgien, Thronfolgerin 193  
Seter, Miklós 212  
Setes, Richard 203, 204, 206  
Strasser, Anton 331  
Stübl, Alajos 127, 128  
Sue, Eugène 43  
Supok, Dező 359-363, 364, 372  
Supka, Géza 277  
Swidrow, Wladimir Petrowitsch 371, 372  
Syrester 99  
Szabó, Dező 253, 297, 314, 350  
Szabó, Ervin 158, 174-178, 181, 183, 184,  
193, 208, 349  
Szabó, Imre 102, 103  
Szakassz, Árpád 313, 325, 328  
Szakassz, Ferenc 224, 267, 268, 271, 282, 300,  
331, 342, 363, 396  
Szannely, Tibor 203, 207-209  
Szánó Kovács, János 158, 159  
Szánó, Béla 191  
Szapáry, Gyula 168, 171  
Szász, Károly 62, 80, 89, 144  
Szász, Zoltán 138  
Szaberey, János 58  
Széchenyi, Ferenc 39  
Széchenyi, István 29, 35, 39-46, 51, 66, 67,  
73, 74, 79, 99, 102, 106, 129, 130, 134,  
135, 153, 154, 239, 240, 242, 243, 267,  
282, 293, 313, 406

*Personenregister*

Szekács, Aladár 214  
 Székely, Bertalan 140  
 Székfi, Gyula 121, 122, 142, 239, 313, 335,  
 336, 345, 351, 366, 372, 380-383  
 Szeless, Adorján 121  
 Szemere, Bertalan 38  
 Szentkirályi, Móricz 47  
 Szilgeyi, Ede 122  
 Szilagyi, Dezső 176  
 Szini, Károly 88, 89  
 Szollosi-Janze, Margit 267  
 Szaniszló, Bischof 109  
 Sztrólay, Dóme 333, 352, 363  
 Szűcs, Jenő 16  
 Szűllői, Géza 285

Takács, Zoltán 121  
 Talmón, Jacob L. 148  
 Tancsics, Eszter 72, 73  
 Tancsics, Mihály 52, 66, 69-73, 76, 88, 165,  
 174, 176, 178, 328  
 Teleki, József 60  
 Teleki, Pál 141, 218, 225, 228, 246, 261,  
 280-282

Telkes, Simon 136  
 Tóthmann, Ernst 304  
 Tóth, Kálmán 61, 136, 143, 144, 154, 239,  
 240

Thiers, Adolphe 213  
 Thököly, Imre 64, 156  
 Thomas von Aquin 21  
 Thorwaldsen, Bertel 47  
 Thoss, Bruno 238

Tildy, Zoltán 313, 325, 343, 355-357, 359-  
 361, 366, 370-372  
 Tisza, István 86, 188, 216, 217, 224  
 Tisza, Kálmán 11, 59, 61, 63, 77A, 88A, 176  
 Togliatti, Palmiro 304  
 Tombor, Jenő 200

Tompá, Mihály 11  
 Tormay, Cecili 222  
 Török, József 64  
 Török, Pál 59-62  
 Tóth, Kálmán 81  
 Tóth, Lóránc 80  
 Tóth, Tiborné 256

Tóth, Zoltán 138, 139  
 Truman, Harry S. 374  
 Tverdots, György 16

*Personenregister*

Váczy, Péter 287  
 Vágó, Béla 191  
 Várnberg, Armin 139, 140, 142, 143, 145  
 Varga, Béla 313  
 Varga, János 328  
 Varkonyi, István 182  
 Varsányi, Géza 236  
 Vas, Zoltán 308, 346  
 Vaszary, Kolos 124  
 Vássonay, Vilmos 151, 189, 239  
 Véghe, Dezső 322  
 Verebelyi, Arthur 236  
 Veres, Péter 286, 313, 314, 382  
 Verhovay, Gyula 78  
 Vida, Frau József 258  
 Viktor Emanuel III., König v. Italien 79  
 Virág, Benedek 45, 46  
 Viszota, Gyula 242, 243  
 Vir, Fernand 200

Volders, Jean 180  
 Voltaire 18, 180, 182, 206  
 Vörös, Boldizsár 180, 209  
 Vörös, János 337  
 Vörösmarty, Mihály 45, 135

Waldock, Benedikt 174  
 Watt, James 180  
 Weber, Carl Maria v. 326  
 Weems, US-General 372  
 Wekerle, Sándor 63, 127, 152, 166, 294  
 Welner, Jakob 158, 175, 177, 191  
 Werbőczy, István 208, 323, 353  
 Werth, Henrik 281, 282

Wesselényi, Miklós 60, 71  
 Wilhelm I., König v. Preußen 68, 79  
 Wilhelm II., deutscher Kaiser 245  
 Wilson, Woodrow 206, 296  
 Wundschgrätz, Alfred zu 195  
 Witz, Béla 333, 336, 338, 365  
 Wlassics, Gyula 150

Wodianer, Fülöp 123  
 Wolff, Károly 223, 227, 335  
 Woroschilow, Kliment Jefremowitsch 334  
 Xyl, Miklós 79, 126

Zadravec, István 218, 231-234, 307  
 Zala, György 153-155  
 Zichy, Aladár 150

Zichy, János 251  
 Zichy, Jenő 135, 136  
 Zichy, Nándor 149, 150  
 Zimmermann, Wilhelm 33

Zola, Émile 180, 272  
 Zrínyi, Miklós 209  
 Zsedényi, Béla 337-339, 342  
 Zsedényi, Ede 59



## Südosteuropäische Arbeiten

Für das Südost-Institut München herausgegeben von  
Edgar Hösch und Karl Nehring

- 96 *Martin Mager*: Elementarbildung in Jugoslawien (1918–1941). Ein Beitrag zur gesellschaftlichen Modernisierung? 1995. 247 S.  
Leinen 34,80 €
- 97 *Karin Boeck*: Von den Balkankriegen zum Ersten Weltkrieg. Kleinstaatenspolitik und ethnische Selbstbestimmung auf dem Balkan. 1996. 418 S.  
Leinen 69,80 €
- 98 *Hilarym Glaz*: Zerbrochene Nachbarschaft. Das deutsch-jüdische Verhältnis in Rumänien (1918–1938). 1996. 638 S.  
Leinen 79,80 €
- 99 *Antal Kovács-Bertalan*: Der ungarische Revisionismus nach dem Ersten Weltkrieg. Der publizistische Kampf gegen den Friedensvertrag von Trianon. 1918–1931. 1997. 318 S.  
Leinen 49,80 €
- 100 *Gottfried Schramm*: Ein Damm bricht. Die römische Donaugrenze und die Invasionen des 5.–7. Jahrhunderts im Lichte von Namen und Wörtern. 1997. 397 S.  
Leinen 59,80 €
- 101 *Hans-Christian Mann*: Parlamentarismus in Rumänien (1930–1940). Demokratie im autoritären Umfeld. 1997. 608 S.  
Leinen 79,80 €
- 102 *Susanne-Sophia Spiliotis*: Transterritorialität und Nationale Abgrenzung. Konstitutionsprozesse der griechischen Gesellschaft und Ansätze ihrer faschistischen Transformation, 1922/24–1941. 1998. 379 S.  
Leinen 49,80 €
- 103 *Deutsch-ungarische Beziehungen in Naturwissenschaft und Technik nach dem Zweiten Weltkrieg*. Herausgegeben von *Holger Fischer*. 1999. 555 S.  
Leinen 64,80 €
- 104 *Aleksandar Jekir*: Dalmatien zwischen den Weltkriegen. Agrarische und urbane Lebenswelt und das Scheitern der jugoslawischen Integration. 1999. 534 S.  
Leinen 64,80 €
- 105 *Edward Winkler*: Wahlrechtsformen und Wahlen in Triest 1905–1909. Eine Analyse der politischen Partizipation in einer multinationalen Stadtregion der Habsburger Monarchie. 2000. 405 S.  
Leinen 49,80 €
- 106 *Friedrich Lohrer*: Antike Topoi in der deutschen Philhellencultur. Untersuchungen zur Antikerzeption in der Zeit des griechischen Unabhängigkeitskrieges (1821–1829). 2000. 336 S.  
Leinen 49,80 €
- 107 *Andreas Helmreich*: Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. Straßen, Post, Fahrwesen und Reisen nach Triest und Fiume vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Eisenbahnzeitalter. 2002. 549 S.  
Leinen 64,80 €
- 108 *Ulfke Tischler*: Die habsburgische Politik gegenüber Serben und Montenegrinern 1791–1822. Förderung oder Vereinnahmung? 2000. 405 S.  
Leinen 49,80 €
- 109 *Konrad Chwinig*: Staatlichkeit und nationale Identitätsbildung. Dalmatien in Vornitz und Revolution. 2001. 464 S.  
Leinen 49,80 €
- 110 *Olivier Jan Schmitt*: Das venezianische Albanien (1392–1479). 2001. 701 S.  
Leinen 74,80 €
- 111 *Martina Hantsch*: Die Rumänisierung der Bukowina. Die Durchsetzung des nationalstaatlichen Anspruchs Großrumäniens 1918–1944. 2001. 499 S.  
Leinen 64,80 €
- 112 *Hilarym Glaz*: Minderheit zwischen zwei Diktaturen. Zur Geschichte der Juden in Rumänien 1944–1949. 2002. 337 S.  
Leinen 49,80 €
- 113 *Ioannis Ziolkop*: Die Ethnisierung griechischer Identität 1870–1912. Staat und private Akteure vor dem Hintergrund der „Megali Idea“. 2002. 303 S.  
Leinen 49,80 €
- 114 *Igor-Philip Manić*: Edmund Vesemayer. Agent und Diplomat der nationalsozialistischen Expansionspolitik. 2002. 323 S.  
Leinen 49,80 €
- 115 *Joschim von Puttkamer*: Schullalltag und nationale Integration in Ungarn. Slowaken, Rumänen und Siebenbürger Sachsen in der Auseinandersetzung mit der ungarischen Staatsidee 1867–1914. 2003. 531 S.  
Leinen 64,80 €
- 116 *Mehmet Haratibhoglu*: Die Jungtürken und die Mazedonische Frage (1890–1918). 2003. Im Druck.
- 117 *Arpad von Klimó*: Nation, Konfession, Geschichte. Zur nationalen Geschichtskultur Ungarns im europäischen Kontext (1860–1948). 2003. 453 S.  
Leinen 59,80 €